

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr., Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Tisza's Antwort.

B u d a p e s t, 14. April.

Der Ministerpräsident hat heute die am 5. d. vom Abgeordneten Gelfy gestellte, die Beziehungen unserer Monarchie zu Italien betreffende Interpellation beantwortet. Die Antwort ist reicher an Worten, denn an Inhalt, und die dürftigen Mittheilungen des Ministerpräsidenten sind zumeist negativer Natur. Von der seit zwei Wochen viel erwähnten und diskutirten Tripelallianz, von einem, seine Spitze gegen Frankreich richtenden Schutz- und Trutzbündnisse, einer gegenseitigen Verkörperung des Besitzstandes Italiens und Oesterreich-Ungarns, von alledem, was während der letzten Zeit in einzelnen Journalen gemeldet worden, ist in jener ersten großen Rede Mancini's, auf welche der Interpellant sich bezog, mit keiner Silbe die Rede. Besonders nachdrücklich hat Koloman Tisza gegen die Insinuation protestirt, unsere Monarchie hätte sich in Kombinationen hineinziehen lassen, welche gegen Frankreich gerichteten Gefinnungen entspringen, „gegen jenes Frankreich, mit dem wir gut Freund sind und gut Freund bleiben wollen“. Nichts ist geschehen, nichts geändert worden, seit in der letzten Session der Delegationen Graf Kálnoky Italiens Anstich an die konservative auswärtige Politik der mitteleuropäischen Mächte verkündet hat. Die Dinge stehen heute, wie sie damals, noch vor einem halben Jahre, gestanden haben. Die Thatsache, daß „drei Kontinentalmächte eine enge Freundschaft und Vereinbarungen schließen“, könnte nur eine Macht unruhigen, welche entschlossen wäre, den Frieden zu stören; eine solche Macht existirt jedoch meines Wissens in Europa nicht.

Von dem überflüssigen polemischen Theile der Rede abgesehen, ist die Antwort zweifellos am Wiener Ballplatz und zwar in den jüngsten Tagen konzipirt worden, da der Konzipient sich möglichst der am vorigen Mittwoch von Mancini im Senat gehaltenen Rede angelehnt hat. Nur daß die Art, in welcher die drei Mächte zu einer konservativen auswärtigen Politik zusammengetreten sind, von dem italienischen Minister ein „Einverständnis“, vom Ministerpräsidenten Tisza eine „Vereinbarung“ genannt wird. Letzteres Wort sagt etwas mehr, als jenes, aber da Mancini selbst ver-

sichert hat, daß die Bemühungen, die Form des Einverständnisses zu ergründen, unfruchtbar seien, so wäre es wohl Zeitvergeubung, an den Worten der beiden Staatsmänner zu deuteln. Die volle Wahrheit werden sie Beide nicht sagen, dieselbe wird absichtlich nicht oder noch nicht verkündet.

Aber was wir schon kürzlich hervorgehoben: das Zusammenstehen der Mächte kann den erstrebten Zweck: die Erhaltung des Weltfriedens, nur erreichen, wenn auch Vereinbarungen für den abzuwehrenden Kriegsfall getroffen sind. Darauf nur konnte sich Mancini's Erwähnung der „gegenseitigen Rechte und Pflichten“ beziehen. Würden dergleichen Abmachungen nicht bestehen, so würde eine zur Störung des Friedens geneigte Macht nicht durch den Bund zu dreien von einer herostratischen That abgehalten werden. Die letztjährigen Entschlüsse über die zwischen Andrássy und Bismarck geschlossenen Wiener Abmachungen haben die Feststellung „gegenseitiger Rechte und Pflichten“ für den Fall des Angriffs gegen eine der allirten Mächte ergeben und es leidet keinen Zweifel, daß der Anschluß Italiens den Charakter dieses Bundes nicht geändert, nur diesen bis zum Südrande Siziliens hin ausgedehnt hat. Die Verständigung oder Vereinbarung soll aber nicht nur außenstehende Mächte von jeder Friedensstörung abscrecken, sie zügelt auch etwaige Kriegslust der Staaten, die im Bunde stehen. Tisza's nachdrückliche Kundgebung der Freundschaft, welche Ungarn für Frankreich hege und stets hegen wolle, soll darum nicht nur zur definitiven Zurückweisung der jüngsten Alarmirungsversuche, sondern wohl auch als Dämpfer auf den etwas herausfordernden Ton dienen, in welchem Mancini trotz vorhergegangener Freundschafts-Versicherungen für Frankreich von der Republik die Berücksichtigung der italienischen Interessen im Mittelmeer gefordert hat.

Das Sensationsthema der letzten Wochen dürfte bald von der journalistischen und parlamentarischen Tagesordnung verschwinden. Mehr, als der gesunde Menschenverstand mittelst einiger Sachkenntniß errathen, haben die Diskussionen auch nicht gelehrt. Nur ein Faktum ist besonders beachtenswerth: nicht in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, nicht in Mancini's Reden und Tisza's Antwort ist das Wort „Rußland“ vorgekommen,

ist auch nur die leiseste Anspielung auf das Czarenreich gemacht worden. Sibt etwa in Moskau die Sphinx, deren Räthsel von dem Bunde der Drei zu lösen ist?

Ein Kultur-Fortschritt.

B u d a p e s t, 14. April.

Die bedeutendste legislative Schöpfung des gegenwärtigen Ministeriums seit Inartikulation des neuen Strafgesetzbuches, das Mittelschulgesetz, hat endlich ihre definitive Gestaltung gewonnen. Die Verhandlungen des Oberhauses dürften keine einzige wesentliche, von den Abgeordneten votirte Bestimmung modifiziren. Der Episkopat hat sich mit der letzten Redaktion des Entwurfes zufrieden gegeben und seine Opposition dürfte sich auf die akademische Entfaltung des katholischen Standpunktes beschränken. Die getreuen Obergespänne stimmen unentwegt gouvernemental und die Masse der Magnaten ist längst darüber hinaus, sich mit Schulfuchserien abzugeben. Wir stehen demnach einem inhaltlich definitiven Gesetze gegenüber, dessen Tragweite im Bereiche unseres Unterrichtswesens und hiermit für die gesammte nationale Kultur zu ermessen ist.

Die große Errungenschaft des Entwurfes liegt unverkennbar in den Verfügungen über die Lehramts-Befähigung, in der Organisation eines sachlich geschulten, wissenschaftlichen Lehrkörpers für die Zukunft. In allen anderen Theilen und Gliedern der Mittelschul-Organisation hat bereits der ursprüngliche Entwurf mit den bestehenden Verhältnissen paktirt und im Grunde genommen bloß die vorhandenen Einrichtungen regulirt, gewissermaßen die Chancen ihres Mißbrauches eingengt und begrenzt. Jedoch das Befähigungswesen zum Lehramte ist vom Staate gänzlich nach dessen Lebensbedürfnissen gestaltet worden. Die ungarischen Gymnasien mögen auch fürderhin in den äußeren Formen ihrer Einrichtung eine gewisse, nicht allzu grelle Buntfärbigkeit aufweisen; der Apparat jedoch, welcher diese Formen zu beleben berufen ist, der Lehrkörper, wird die Einheit des akademischen Studiums, der gewissenhaft erprobten Befähigung und der Kenntniß der Staatsprache in diese Vielfältigkeit hineinbringen. Die konfessionelle Opposition war sich der centralisirenden Gewalt dieser Lehramts-Bestimmungen wohl bewußt;

Parlamentarisches.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

B u d a p e s t, April 1883.

Man muß salutirend die Feder senken vor der feinen und höflichen Art, mit welcher der Herr Abgeordnete Hermann auf meinen — ich gestehe es, durchaus nicht rücksichtsvollen — Artikel „Kein Griechisch“ erwidert hat. Die Bemerkungen des gelehrten Deputirten tragen das Gepräge einer Sachlichkeit und vornehmen Ruhe, welche seine mündliche Polemik im Abgeordnetenhaus manchmal vermissen läßt. Die würdige und ruhige Art, in welcher er die publizistische Feder führt, läßt den Stürmer und Tyrannentöbter in ihm gar nicht wiedererkennen und mir ist, wenn ich seine Erwiderung lese, als hörte ich ihn sagen: „Ich bin zwar Mitglied des ungarischen Abgeordnetenhaus, aber ich habe trotzdem eine gewisse Erziehung genossen.“

In der That habe ich mich von der männlichen und ruhigen Antwort auf die etwas heftigen Ausführungen, die hier unter der Ueberschrift „Kein Griechisch“ erschienen sind, bis zu einem gewissen Grade beschämt gefühlt. Besonders der Vorwurf, daß ich die Rede des berühmten Abgeordneten nicht im authentischen Texte gelesen habe, hat mich in die Seele getroffen und ich war seither redlich bemüht, das Verhältniß einzuholen. Ich that dies mit dem festen Entschlusse, amende honorable zu machen, wenn ich in der Sache Unrecht haben sollte. Leider ist es mir trotz aller Mühe nicht gelungen, einen Text zu bekommen, der so ausführlich und authentisch wäre, daß die bewußten Ausfälle gegen die Kehrseite des Hellenenthums und die Anspielungen auf den Orpheus und die Schöne Helena darin nicht vorlämen. Im Gegentheil — je ausführlicher ich die Rede

lese, desto ausführlicher und genauer finde ich gerade jene Stellen darin, die mich zuerst zu der bitteren Frage veranlaßt haben, ob dies der gehörige Ernst sei, um Kulturfragen vor dem Forum des Reichstages zu erörtern? Ich müßte diese Frage, wenn ich heute über die Rede des Herrn Abgeordneten schreiben sollte, nur wieder aufwerfen. Seine Entgegnung würde dabei nur Einen Unterschied nach sich ziehen: den, daß mir der Ton seiner Rede noch unbegreiflicher erschiene. Diese Entgegnung zeigt nämlich, daß sich die Sache, für die der Herr Abgeordnete aus reiner wissenschaftlicher Ueberzeugung eintritt, auf eine sachliche und wissenschaftliche Art und Weise vertreten, durch Berufung auf Autoritäten unterstützen und gegen Angreifer auch mit vornehmer Ironie verfechten läßt. Mir ist, als mir der berühmte Gelehrte die unerwartete Ehre der Replik erwies, vor Allem die Frage aufgestiegen: „Warum in aller Welt hat er nicht die Rede im Parlament gehalten?“ Nun ziemt es sich für mich, als Journalisten, allerdings nicht, die Zeitungspalten weniger zu achten, als die rothbraunen Klappstiche in der Sándorgasse; wenigstens sind sie schwerer auszufüllen, als diese. Aber bei allem Respekt vor dem eigenen Stande finde ich doch, daß das Parlament von seinen Mitgliedern mehr Respekt genießen sollte, als die Spalten eines Zeitungsblasses, und wäre es auch das verbreitetste des dreieinigen Königreiches. Anstatt dessen finde ich — und dies gilt nicht speziell von meinem geehrten Gegner ad hoc — daß die Abgeordneten, wenn sie die Feder ergreifen, meist einen gedämpfteren, weltmännischeren, ja, sagen wir es gerade heraus, gebildeteren Ton anschlagen, als im hohen Hause, welches auf Ungarisch mit merkwürdiger Euphemie „tisztelet“ genannt wird. Ich zweifle, daß jemand im Privatwege oder durch die Zeitung mit

einem gebildeten und geachteten Manne, wie es Herr Thomas v. Réchy, Geheimrath, Präsident und Mitglied des Abgeordnetenhauses ist, leicht in einem Tone verkehren und korrespondiren wird, in welchem mancher Deputirte gerade dort mit ihm polemisirt, wo dieser treffliche Mann die Würde Ungarns, die Souveränität des Volkes und die Autorität des Hausherrn zu vertreten den Beruf hat. Ein unverbürgtes Gerücht sagt, daß Herr v. Szanády, den ich persönlich nicht kenne (ich war nie bei einer Kaiserreise, er ist mir also nie vorge — ritten worden), im Privatleben ein urbaner und gebildeter Mann sei. Zu Hause aber wundert es Niemand, wenn er einen Gentleman, weil dieser zufällig das höchste Amt im Lande bekleidet, mit Ausdrücken apostrophirt, die in guter Gesellschaft nicht gang und gäbe sind. Ich bin kein Bruder und finde nicht etwa darin ein Unglück, daß diese Ausdrücke gebraucht werden. Aber daß man sie anhört, ohne sich darüber „aufzuhalten“, daß man gegen den „stärksten Tabak“ so abgestumpft ist, wie der General Bumbum, dem der Gestank eines Revolvergeschusses als Schnupftabak dient, darin finde ich das Symptomatische. Und weil die Erscheinung eine so allgemeine ist, so wird der Herr Abgeordnete Hermann hoffentlich keine zu scharfe Anklage darin sehen, wenn ich auch ihn unter den Exempeln anführe. Ein Gelehrter, gewohnt, die allgemeinen Gesetze zu kontempliren, wo minder geschulte Geister nur die brutale Zufälligkeit des Einzelsalles erblicken, ein Forscher, in stetem Rapport mit den besten Geistern der Vorzeit und Gegenwart, hat er es nöthig, die Wahrheit, die er publizistisch in so wenigen Zeilen bündig und vornehm auszusprechen weiß, vor dem Hause der Gemeinen sozusagen in ein burleskes Gewand zu kleiden? Ist nur das Lesepublikum reif, und bildet das Haus der Abgeordneten ein Auditorium tieferer Gattung,

aber ihre Kraft war in unfruchtbaren Kämpfen längst erlahmt, sie war schon moralisch auf das Haupt geschlagen, als in der Freitagssitzung der betreffende letzte wichtige Paragraph des Entwurfes zur Verhandlung gelangte. Der Nachweis der Befähigung kann fortan ausschließlich in den beiden Landes-Universitäten erworben werden, sei es mittelst unmittelbaren Studiums an denselben oder bloß durch Prüfungen oder Restriktionen daselbst. Hiermit ist auch der Untergang jener akademischen Altersschulen, welche als Vermächtniß einer unwiderrücklich dahingegangenen Zeit im Lande vegetiren, und des Dilettantenthums im Lehrwesen besiegelt. Es steht zu bedauern, daß faule Kompromisse diese Galgenfrist beträchtlich verlängert haben. Die Bestimmung, der zufolge Jedermann, der bei Insbesetzen des Gesetzes bereits drei Jahre lang als Professor an einer Mittelschule gewirkt hat, von den Anforderungen dieses Gesetzes dispensirt ist, verleiht einer großen Zahl von relativ blutjungen Leuten an den konfessionellen Lehranstalten das problematische Vorrecht, zeitweilig in ihrem gegenwärtigen behaglichen Zustande des Dilettantismus und der mangelhaften Vorbereitung zu verharren. Es mag diese Festsetzung einen großen Respekt vor den erworbenen Rechten verrathen; jedenfalls ist durch sie der effektiven Unterrichtsreform ein Hemmschuh angelegt worden.

Demgegenüber erscheint uns das frühere Zugeständniß, welches die Regierung zu Gunsten der konfessionellen Unumschränktheit betreffs der Prüfungen, insbesondere der Maturitätsprüfung konzedirt hat — minder wichtig und einschneidend. Die Einlegung eines direkt suspendirenden Vetos seitens des Regierungskommissärs gegen die Ausstellung gültiger Maturitätszeugnisse mußte allerdings als die folgerichtigste und daher wirksamste Lösung der staatsrechtlichen Kontroll-Verpflichtung gelten, wogegen der adoptirte Vermittlungsmodus einer zweiseitigen Korrespondenz des staatlichen Organes mit dem Ministerium und der kirchlichen Oberbehörde offenbar an einer bedenklichen, dilatorischen Schwerefälligkeit leidet. Dennoch wußten die Heißsporne des protestantischen Standpunktes wohl, warum sie sich selbst gegen diese abgeschwächte Form der staatlichen Zurechtweisung echauffirten. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß der hergebrachte und herrschende Zustand absoluter Unabhängigkeit und Abgeschlossenheit im protestantischen Schulwesen nunmehr durchbrochen wird. Seit Jahrhunderten, etwa seit der ursprünglichen Erstarkung des ungarischen Protestantismus, ist in den protestantischen Unterrichts-Anstalten kein staatliches Aufsichtsorgan erschienen, hat sich die gesammte Einmischung des Staates auf einige allgemeine Anordnungen hinsichtlich des Studienplanes beschränkt. Nunmehr stehen den Vertretern des Staates die Wege und Mittel der unmittelbaren Einwirkung auf die Lehrkörper der protestantischen Schulen offen. Die offizielle Anzeig und die Disziplinargewalt, welche der Staatsverwaltung in dem betreffenden Ab-

schnitte des Gesetzes eingeräumt werden, sind formidabile Waffen. Es bedarf bloß des pflichttreuen und unverzagten Vollziehers, dieselben gebührend zu verwerthen. Wir hoffen, daß die Konfessionen aus eigenem Antriebe, selbst durch Beseitigung aller Mißbräuche und Verschärfung der Zucht, Konflikten zwischen Schule und Verwaltung vorbeugen und so die Fälle der staatlichen Intervention auf ein Minimum reduzieren werden. Die „konfessionelle Trompete“ beginnt ja bereits im Abgeordnetenhaus vernehmlich auszuklingen und bei der unerlässlichen Umgestaltung, die des konfessionellen Schulwesens harret, werden die Fanfaronnaden einiger harmloser Don Quixotes sicherlich am wenigsten maßgebend sein.

Derselbe Umschwung dürfte binnen Kurzem auch auf dem brennenden Boden der Nationalitäts-Agitation zu konstatiren sein. Auch hier hat die Spezialverhandlung einige Härten des Textes gemildert, während die prinzipielle Anerkennung der Existenzberechtigung dieser Mittelschulen mit nicht-ungarischer Unterrichtssprache durch konkrete Verfügungen verstärkt, sich nunmehr schärfer hervorhebt. Der orientirende Aufruf, welchen die rumänischen Abgeordneten diesbezüglich an ihre Stammesbrüder erlassen haben, enthält eine ernste Mahnung an die Agitatoren aller Zungen. Es gilt eben, unter Wahrung der historischen Stammes- und Sprachen-Verschiedenheiten, die Einheit des ungarischen Staates zu verwirklichen. Ein schweres Problem, welches den aufrichtigen Patriotismus und guten Willen aller Betheiligten erheischt und von jeder Seite Entschagung fordert. Wir glauben der jüngsten Schöpfung unserer Legislative ein großen Lob angedeihen zu lassen, da wir konstatiren, daß in derselben die Versöhnung der beiden einander widerstrebenden Prinzipien erfolgreich angestrebt wurde.

Budapest, 14. April.

* Ministerpräsident Tisza begibt sich morgen Abends auf zwei Tage nach Wien, um bezüglich mehrerer gemeinsamer Angelegenheiten mit den gemeinsamen und den österreichischen Ministern zu konferiren.

* Heute Abends hat ein mehrstündiger Ministerrath stattgefunden.

* Das Amtsblatt publizirt heute die Ernennung eines neuen Obergespanns für das Maros-Tordaer Komitat und die Stadt Maros-Básárhely. Von dieser Würde wurde nämlich Graf Gregor Bély in Folge seines eigenen Erjuchens enthoben; zu seinem Nachfolger ist Baron Joltán Bánffy ernannt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 14. April. —

Heute endlich hat die Beratung des Mittelschulgesetzes ihren Abschluß gefunden, nachdem die Generaldebatte vom 5. bis 19. März zwölf und die Spezialberatung vom 2. bis 14. April ebenfalls zwölf Sitzungen ausgefüllt hatte. Hierauf beantwortete Ministerpräsident Tisza die am 4. d. von Hefly eingebrachte Interpellation in Betreff des Verhältnisses unserer Monarchie zu Italien. Wir würdigen die Antwort des Ministerpräsidenten an leitender Stelle und lassen im Nachstehenden unseren Sitzungsbericht folgen.

Präsident Pöchy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags und nachdem angezeigt worden war, daß die Abgeordneten Ákos Ágoston und Géza Füzesi Interpellationen angemeldet haben, wurde die Spezialberatung des Mittelschulgesetzes fortgesetzt.

Das Mittelschulgesetz.

Gestern wurde bekanntlich die Debatte bei §. 69 (jetzt 70) unterbrochen, welche von der Sprache handelt, in welcher die Professoren-Qualifikationsprüfung abzulegen ist.

Der erste der heutigen Redner, Johann Miffics, mißbilligte die Umtriebe der siebenbürgischen Sachsen und sprach sein Bedauern darüber aus, daß es hier und da auch unter den Rumänen zu Demonstrationen gegen das Schulgesetz gekommen ist. Er mahnte in einer längeren, von warmer patriotischer Gesinnung belebten Rede zur Eintracht und stimmte schließlich für den Text der Vorlage. — Weirich beantragte, daß in den nächsten zehn Jahren diejenigen Kandidaten, die ihre Studien in einer nicht ungarischen Sprache machten, befugt sein sollen, auch die Prüfung in nicht ungarischer Sprache abzulegen. Es folgte nun die Abstimmung, bei welcher die Majorität die drei sächsischen Amendements ablehnte und den §. 69 unverändert annahm.

Der folgende §. 70 (jetzt 71) bestimmte, daß die rechtliche Natur und die Verhältnisse der unter der Leitung des Unterrichtsministers stehenden katholischen Mittelschulen durch das vorliegende Gesetz nicht alterirt werden. Diese Bestimmung wurde auf Antrag des Abgeordneten Alexius Györy auf alle bestehenden Mittelschulen ausgedehnt, insofern nicht eben das vorliegende Gesetz spezielle Änderungen der bisherigen Verhältnisse anordnete.

Durch §. 71 (jetzt 72) ist es Ausländern verboten, in Ungarn Mittelschulen zu errichten; die schon bestehenden Mittelschulen dürfen von fremden Staaten, Monarchen und Regierungen Unterstützungen weder erbitten, noch annehmen, von einzelnen Individuen oder Vereinen aber nur in dem Falle, wenn dieselben sich keinen Einfluß auf den Lehrplan vorbehalten und überhaupt keine Bedingungen stellen; von diesen Bestimmungen werden jedoch die aus der kirchlichen Organisation der katholischen Lehrorden entspringenden Verbindungen nicht berührt.

Gegen diesen Paragraph sprechend, erging sich Karl Wolf in einer heftigen Philippika gegen die Regierung, die einen Pakt mit dem katholischen Episkopat geschlossen habe, um den vorliegenden Gesetzentwurf, der die protestantische Autonomie vernichten soll, durchzubringen. Seine Rede, welche wiederholte heftige Ausfälle gegen die katholische Kirche enthielt und auch die Okkupationspolitik nur als Mittel zur Katholisirung der Balkanhalbinsel bezeichnete, war im Ganzen genommen ausnehmend geeignet, die Ungarn zu verlesen.

Diesem galligen Ergüsse ließ dann Ministerpräsident Tisza die entsprechende Abkürzung angeheihen. Nur Csánády rief dazwischen, Wolf habe auch viel Wahres gesagt. Diesem Zwischenrufe gegenüber bemerkte Ministerpräsident Tisza, er begreife es nicht, wie ein Ungar es billigen könne, wenn Jemand die ungarische Nation schmähe. In Folge dieser Bemerkung, welcher dann eine längere, vom Hause wiederholt mit stürmischem Beifalle aufgenommene „Verarbeitung“ der Wolf'schen Expektorationen folgte, kühlte sich später Csánády veranlaßt, das Wort zu ergreifen und zu erklären, der Ministerpräsident sei nicht berechtigt, seinen (des Redners) Patriotismus in Zweifel zu ziehen; er brauche seinerseits nicht erst zu beweisen, wer wärmer für das Vaterland fühle, der Redner oder Tisza, der die Rechte der Nation preisgegeben, verrathen habe. Das Haus nahm dieses Gepolter mit großer Heiterkeit, stellenweise mit lautem Lachen auf. — Blasius Orbán zog nun seinerseits gegen die Sachsen los, die sich durch ihre Umtriebe schon bis zum Uebel verabscheuungswürdig machten. Präsident Pöchy ermahnte den Redner, wegen Einzelner nicht einen ganzen Volksstamm zu verunglimpfen, worauf Orbán erklärte, er habe nicht die Sachsen als Gesamtheit, sondern nur die sächsischen Hezer und Schürer im Auge gehabt.

Desider Szilágyi führte die Diskussion auf das

dem man die Erkenntniß in „populärer“ Verdünnung kredenzen muß, damit sie genossen und verdaut werde?

Ich will mich in meiner bescheidenen und anonymen Existenz nicht vermessen, der Sittenprediger des Parlamentarismus zu sein; aber ich darf es als Wahrnehmung Anderer aussprechen: die Freunde des konstitutionellen Lebens empfinden es mit tiefem Schmerze, daß die Abgeordneten die Stätte nicht achten, an der sie ihr hohes Amt auszuüben berufen sind. Es wäre sehr traurig, wenn man dies auf den Umstand zurückführen müßte, daß es unseren Vertretern an Bildung und Sitte mangelt. Dem ist zum Glück nicht so. Aber noch befremdlicher ist es, daß trotz der Summe von Wissen und Weltklugheit, die in der Vertretung einer so ritterlichen Nation angehäuft ist, gerade das Abgeordnetenhaus eine Freistätte für Ein- und Ausfälle bildet, die von denselben Mitgliedern in privatem Cirkel gewiß verpönt wären; daß man Behauptungen im Hause aufstellt, deren Unhaltbarkeit man im Saalgespräche einsehen würde, bevor man sie ausgesprochen hat; daß Männer, die zuhause friedlich und friedliebend sind, auf der Tribüne mit Aeußerungen parodiren, die moralisches Dynamit enthalten: wie der Aufruf des Herrn Koloman v. Thaly, man müsse die Prüfungs-Kommissionen aufs Blut fettern, Schüler und Professoren müssen sich verabreden, ihre Worte zu ignoriren und auf ihre Fragen nicht zu antworten. (Das Letztere wird, nebenbei gesagt, gar manchem Schüler auch ohne Verabredung nicht schwer fallen.) Wenn ich solche Aeußerungen lese und mir dabei gegenwärtig halte, daß sie von dem Munde eines Gelehrten, eines akademischen Mannes und Dichters gefallen sind, dann kann ich mich einer gewissen Erbitterung nicht über die Maßlosigkeit, sondern über die Unaufrichtigkeit der Tirade nicht erwehren. Ich will damit nicht sagen, daß etwa Herr v. Thaly mit kalter Berechnung und vollem Vorbedacht eine Unwahrheit

sagt. Aber ich meine ganz entschieden, daß er weit davon entfernt ist, seine wirkliche Ueberzeugung auszusprechen. Unter Ueberzeugung verstehe ich Geistes, Geklärtes, etwas, das nicht nur im ersten Momente der Erregung von der Lippe fließt, sondern einen Eindruck, an dem Gefühl und Einsicht ein gleiches Theil haben, über den man mit seinem Gewissen zu Rathe gegangen ist. Nun wird mich kein Mensch glauben machen, daß ein Mann von den intellektuellen Fähigkeiten und der Bildung des Herrn v. Thaly ernstlich glauben sollte, der Sankt-Stephanstag sei für ihn ohne Bedeutung, weil — nun weil einige Jahrhunderte n a ch dem heiligen Stephan Martin Luther geboren wurde. Oder soll ich einem Manne, der an der Gesetzgebung des Landes Antheil nimmt, in allem Ernste zumuthen, er wisse nicht, daß der passive Widerstand gegen die Durchführung legaler Gesetze, von Abgeordneten selbst gepredigt, soviel bedeuten würde, wie die Auflösung aller gesetzlichen Ordnung? Herr v. Thaly sollte nicht wissen, daß mit demselben Rechte (nur mit mehr Raufen) Herr Polit seine Stammesgenossen in öffentlicher Parlamentsitzung haranguiren könnte, dem ungarischen Staat keine Steuer zu zahlen, keine Rekruten zu stellen und sich gegen ein ungarisches Kommando in der Honvédtruppe taubstumm zu verhalten? Das sollte Herr v. Thaly nicht wissen? Er weiß es besser, als ich; und ich halte es für sehr unwahrscheinlich, daß er sich vor einem kleinen Kreise von Bekannten, auch nur beim Glase Wein, in solcher Weise kategorisch ausspreche, aus Furcht, durch die erste Widerrede ad absurdum geführt zu werden. Im Parlamente aber, da fährt ihm der kolossale Unsinn widerstandslos heraus. Warum? Gerade, weil er kolossal ist und eine kolossale Wirkung verspricht. Darin sehe ich das Geheimniß, den Grund so mancher Unbegreiflichkeiten.

Der Redner steht nicht nur einem, er steht zwei

Gegnern gegenüber. Der erste ist die Gegenpartei; die würde er noch durch Argumente zu besiegen hoffen. Der zweite aber, der gefährlichere, ist die Gleichgültigkeit, die Unaufmerksamkeit, das Geräusch der Nichtzuhörenden, mit einem Worte die Abstumpfung, die nach siebenzehnjährigem Parlamentarismus im Hause, in den Zeitungen und im großen Publikum, bei Freund und Feind platzgegriffen hat. Dieser zu beggennen, wird der Redner, wenn er nicht ein sehr feiner Geist oder ein sehr bedeutender Staatsmann ist, sich leicht zur Effekthascherei verleiten lassen. Wie ein Sänger zum Schreien, so läßt sich ein Redner zur Uebertreibung hinreißen, um ja recht scharf aus dem Ensemble herauszutreten. Der Eine sucht den Effekt in groben Zwischenrufen, der Andere in Witz und Wortspielen (darin leidet Herr Albert v. Révész das Großartigste), der Dritte illustriert die Einwendungen gegen den Unterricht im Griechischen mit Exempeln, die nur Hintergedanken erwecken können. Man kann am Ende Auswüchse bebauern und sich darein finden, wenn sie einem Naturell entspringen. Der Ton in anderen Parlamenten — dieser melancholische Trost ist uns nicht versagt — steht ebenfalls oft unter dem Niveau der durchschnittlichen Salonfritze, die er freilich noch öfter durch Sachkenntniß und Wissenschaftlichkeit weit überragt. Was aber den Kenner der Verhältnisse und Persönlichkeiten bei etwas genauerem Zusehen manchmal anwidern muß, das ist die affektirte Gewaltthätigkeit gewisser Ausfälle, eine Art theatralischer Grobheit, eine Pose von gegenseitiger Verachtung, die dem wirklichen Verhältnisse der betreffenden Persönlichkeiten gar nicht entspricht. Wie oft hört man einen Redner ausrufen, er finde es „unter seiner Würde“, oder „nicht der Mühe werth“, die Angriffe oder Behauptungen des Vorgesprechers zu widerlegen! Nun möchte ich doch fragen, ob ein Abgeordneter dem anderen in

Gebiet ruhiger Objektivität zurück. Er gab zum §. 71 seine Zustimmung, bemerkte jedoch, daß es notwendig sei, in den letzten Absätzen die Bestimmung einzuschalten, daß die aus der kirchlichen Organisation der katholischen Gebirgen entstehenden Verbindungen nur insoweit gestattet seien, als dieselben sich auf kirchliche Angelegenheiten beziehen. — Minister Trefort billigte diesen Antrag, der denn auch zum Beschluß erhoben wurde.

Nachdem dann das Haus noch die §§. 72 und 73 (jetzt 73 und 74) mit unwesentlichen Modifikationen angenommen hatte, war das Mitteltischulgeseß erledigt. Das Haus begrüßte diesen Moment mit lebhaften Ausrufen.

Es folgte nun die Berathung der in der 29. Serie enthaltenen Petitionen. Heute wurde bloß eine größere Zahl von Jurisdiktionspetitionen, die sich auf die Affentzung und die Dienstzeit der Honvéds bezogen, durch einen summarischen Beschluß, nachdem Géza Polónyi, Honvédsminister Graf Káday und Referent Albert Berzeviczy gesprochen hatten, zur eventuellen Berücksichtigung an das Honvédsministerium gewiesen. Die übrigen Petitionen werden am Montag berathen werden, denn es folgte nun die halbe Stunde der Interpellationen.

Auswärtige Politik.

Ministerpräsident Tísa beantwortete die am 4. d. gestellte Interpellation des Abgeordneten Hely, die sich auf das freundschaftliche Verhältniß unserer Monarchie zu Italien bezog, folgendermaßen:

Ich meine, geehrtes Haus, es zweifelt heute Niemand mehr daran, daß die Aeußerung des italienischen Ministers des Aeußern, Mancini, zu vielen willkürlichen Interpretationen Anlaß gegeben, welche über den wahren Sinn derselben hinausgegangen sind; ich wiederhole, es wird daran Niemand zweifeln, besonders Derjenige nicht, der jene Rede mit Aufmerksamkeit gelesen hat, welche der nämliche Minister des Aeußern in jüngster Zeit in der anderen Kammer des italienischen Parlaments gehalten hat.

Aus dem Umstande, daß auf Grund einzelner Zeitungsmeldungen sozusagen die gesammte europäische Presse und gewissermaßen auch die politischen Kreise Europa's in Bewegung gebracht wurden, bin ich geneigt, den Schluß zu ziehen, daß immer etwas da sein müsse, was Emotion verursacht. So war vor nicht langer Zeit die österreichisch-ungarisch-deutsch-russische Allianz jene Tripel-Allianz, von welcher man so viel zu schreiben und zu reden wußte; seither aber hat sich dieses Gerücht im Sande verlaufen. Jetzt fühlt man das Bedürfnis, von einer Tripel-Allianz zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie, Deutschland und Italien zu sprechen, wie von einem Schutz- und Trutzbündnisse, dessen Spitze sich gegen Frankreich kehrt; ja, Einige wollen sogar wissen, daß Oesterreich-Ungarn und Italien sich gegenseitig ihr Gebiet garantirt haben.

Ich glaube, geehrtes Haus, daß solchen Nachrichten gegenüber das Desaveau nicht ausbleibt, wenn man nur ein wenig Geduld zu warten hat; das Desaveau stellte sich auch diesmal, und zwar von der kompetentesten Stelle ein, von Jemem nämlich, dessen mißverständliche Rede Anlaß zu jener Nachricht gegeben. Da die Interpellation nun gestellt wurde, halte ich es meinerseits für meine Pflicht, mich hierüber kurz zu äußern.

Ich glaube, das Maßgebende kann da nicht das sein, was einige Zeitungen, sei es nun auf Grund eines Mißverständnisses oder vom Parteistandpunkte aus, mitgetheilt, sondern das, was der italienische Minister des Aeußern selbst gesagt hat. Derselbe hat aber weder von einem Schutz- und Trutzbündnisse, noch von einer gegen Frankreich gerichteten Entente, Allianz oder von einer Gebietsgarantie gesprochen und ich kann meinerseits hinzufügen, daß es in der That keinen Sinn hätte, wenn wir, die österreichisch-ungarische Monarchie, uns in Kombinationen hineinziehen ließen, welche gegen Frankreich gerichteten Bestimmungen entspringen, gegen jenes Frankreich, mit dem wir gut Freund sind und gut Freund auch bleiben wollen. (Lebhafte Zustimmung.)

Uebrigens bestätigt sich auch das nicht, daß Ungarn oder ein Volk der Monarchie überhaupt die erste Kunde

von der Existenz einer solchen Entente von dem Minister des Aeußern eines fremden Staates erhalten habe, obgleich Niemand, der die Dinge aufmerksam verfolgt, in Abrede stellen kann, daß dies zuweilen geschieht, indem es in der Natur der Sache liegt, daß ein oder der andere Staatsmann in die Lage geräth, sich diesbezüglich vor dem Parlament äußern zu müssen.

Doch ist es diesmal nicht geschehen, denn die Enunziation des italienischen Ministers des Aeußern ist ihrem Wesen nach dieselbe, welche der Minister des Aeußern Graf Kálnoky vor Monaten hier in der Delegation gethan hat. Beide konstatarren, daß das italienische Königreich sich der konservativen auswärtigen Politik der beiden mitteleuropäischen Großmächte Deutschland und Oesterreich-Ungarn angeschlossen hat, jener Politik, deren Ziel es ist, den Frieden auf jede mögliche Weise zu erhalten und zu sichern.

Sie konstatarren, daß, indem sich Italien dieser konservativen und, wie ich sagte, auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik anschloß und mit derselben getreu zusammenwirkte, die Freundschaft und das Einvernehmen im Interesse dieses friedlichen Zieles immer vollständiger wurden.

Diese Aeußerung des italienischen Ministers des Aeußern, welche der Wahrheit vollkommen entspricht, wird hoffentlich von allen aufrichtigen Freunden des Friedens und der friedlichen Entwicklung der Nationen nur freudig begrüßt werden; denn ich glaube, daß man darin nur eine Garantie des Friedens überhaupt erblicken könne. (Lebhafte Zustimmung.)

Ich kann übrigens noch hinzufügen, daß unsere auswärtigen Beziehungen, seitdem der Herr Minister des Aeußern bei der erwähnten Gelegenheit sich geäußert hat, sich in keiner Weise geändert haben. Ich glaube — damit will ich schließen — daß die Thatfache, daß drei Kontinentalmächte Europa's eine enge Freundschaft und Vereinbarung schließen, um so die Erhaltung des Friedens zu bewerkstelligen, eine Vereinbarung, deren Spitze sich gegen Niemanden kehrt, Jedermann nur zur Veruhigung dienen könne; weil diese Thatfache höchstens eine solche Macht beunruhigen könnte, welche entschlossen wäre, den Frieden zu stören; eine solche Macht existirt jedoch meines Wissens in Europa nicht. (Lebhafte Beifall rechts.)

Ignaz Hely entgegnete, er nehme den ersten Theil der Antwort, daß nämlich die Spitze des in Rede stehenden Bündnisses sich nicht gegen Frankreich kehre, mit Befriedigung zur Kenntniß. Im Ganzen aber hätte er doch eine etwas mehr in die Details eingehende Antwort gewünscht. Wohl wisse er, daß der Ministerpräsident hinsichtlich der auswärtigen Politik nur einen beschränkten Wirkungsbereich habe, daß er eigentlich nur der Postbote des Ministers des Aeußern sei (Widerpruch rechts); Redner wisse ferner, daß der Ministerpräsident, selbst wenn er die auswärtige Politik selbstständig leiten könnte, die Angelegenheit nicht bis ins kleinste Detail dargelegt hätte, eben so wie auch Mancini sich mit Recht weigerte, es zu thun. Redner hätte aber doch gewünscht, hinsichtlich des Zweckes dieses Bündnisses etwas mehr zu hören, als die Abrede, daß die Erhaltung des Friedens der Zweck des Bündnisses sei. Wenn der Ministerpräsident hinzusetzt, daß nicht die Aggression, sondern die Abwehr einer eventuellen Aggression der Zweck des Bündnisses ist, so müssen die Mächte doch ahnen, daß es Jemanden gibt, der angreifend auftreten könnte. Daß der Ministerpräsident ausdrücklich sagte, dieser Jemand sei nicht Frankreich, nimmt Redner zur erfreulichen Kenntniß; nach dem Weiteren frage er nicht, das könne er sich selbst denken. Gerne hätte Redner übrigens gehört, was Mancini in seiner Rede darunter verstand, als er sagte, daß das Bündniß die friedliche Entwicklung der allgemeinen Civilisation bezwecke. Soll dies gegen die Nihilisten, Anarchisten oder Irredentisten gerichtet sein? Der Ministerpräsident erklärte, Mancini habe nur dasselbe gesagt, was Graf Kálnoky den Delegationen vor Monaten mittheilte. Dies trifft nicht zu, denn Mancini's große Reden enthielten doch noch mehr als das, was Kálnoky in ganzen vier Beilen sagte. Redner wiederholt übrigens, daß er die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß nehme, nur möge derselbe auch die darauf bezügliche Aeußerung Mancini's beherzigen, daß es wichtig sei, den Parlamenten einen möglichst großen Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten einzuräumen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Ministerpräsident Tísa lehnte die Ehre ab, der Postbote des Ministers des Aeußern zu sein. Wenn Hely zu dieser Aeußerung durch den Umstand bewegt wurde, daß Redner während der Antwort wiederholt in ein Schriftstück geblüht habe, so möge Hely erfahren, daß das fragliche Schriftstück, da Redner des Italienischen nicht mächtig ist, eine authentische deutsche Uebersetzung der Rede Mancini's sei. (Heiterkeit.) Hinsichtlich der Deutung, welche Hely den Aeußerungen über die Zurückweisung eines eventuellen Angriffes gegeben, bemerkte Redner, er habe ausdrücklich gesagt, daß es gegenwärtig in Europa keine Macht gibt, welche den Frieden stören wolle. Ferner wies der Ministerpräsident darauf hin, daß Mancini ausdrücklich erklärte, er habe über die fragliche Angelegenheit nichts Anderes zu sagen, als was Graf Kálnoky bereits sagte. Was Mancini unter der Mitwirkung an der Entwicklung der allgemeinen Civilisation verstanden habe, könne Redner natürlich nicht wissen (Heiterkeit), doch meine er, daß die Erhaltung des Friedens die erste Bedingung der Entwicklung der Civilisation ist; wer daher im Interesse der Erhaltung des Friedens thätig ist, der wirkt auch an der Entwicklung der allgemeinen Civilisation mit. (Lebhafte Beifall.)

Nach einer nochmaligen kurzen Entgegnung Hely's wurde die Antwort des Ministers zur Kenntniß genommen und die Sitzung kurz nach 2 Uhr geschlossen. Für Montag stehen die heute weggebliebenen Interpellationen und Interpellationsbeantwortungen, die übrigen Petitionen der 29. Serie und der Gesekentwurf für die Hafengebühren auf der Tagesordnung.

Lokal-Anzeiger. Aus dem Baurathe.

Budapest, 14. April. In der jüngsten, unter dem Vorthe des Bizepräsidenten B. Podmaniczky abgehaltenen Sitzung wurde vorerst die mit Andreas Sar-

Leher und Frau betreffs Ankaufs des Radialstraßengrundes Nr. 3, mit Dr. Julius Kéleti betreffs Expropriation der Liegenschaften Nr. 4820 und 4821, Marienbühlgasse, endlich mit Frau Joseph Dorf, geb. Anna Leisch, und Frau Emanuel Tichy, geb. Katharina Leisch, betreffs Expropriation der Liegenschaft 3478, Ecke der Arader- und Eisengasse, abgeschlossenen Verträge genehmigt.

Dem Grunde 3051, Bajzagasse, des Johann Bobula fällt in Folge der Regulirung eine Extension zu, betreffs welcher der Grundeigentümer angibt, daß dieselbe von seinem Rechtheigentümer bereits abgelöst worden sei, und insoferne die Ablösung sich nicht auf diese Extension bezogen hätte, bittet er, ihn von derselben zu dispensiren, da er die Extension nicht braucht und ihm auch die Ablösungssumme zu hoch ist. Die durchgeführte Untersuchung hat ergeben, daß die strittige Extension nicht identisch ist mit jener, welche der Vorgänger Bob's abgelöst hat; die Hauptstadt wird daher aufgefordert, Johann Bobula anzuweisen, daß er die Umfriedung seines Grundes auf die alte Linie zurückziehe.

Dem Ersuchen Johann Primate's, daß die von seinem Grunde Nr. 4021, Königsgasse, in Folge der Regulirung abzutrennende Extension schon jetzt abgelöst werde, wird ausnahmsweise Folge gegeben, doch hat der Grundeigentümer die alte Einfriedung abzutragen und auf der Regulirungslinie eine neue, den ästhetischen Rücksichten entsprechende aufzuführen.

Der Regulirungsplan der Gründe des Grafen Julius Károlyi, Ecke der Universitäts- und Ungargasse, ferner die Parzellirungspläne des Grundes 8756 Uellöferstraße der Armin Böhm und Frau, der Gründe 6427, 6428, 6429 und 6432 Virányosdülő des Joseph Eberling, endlich des Grundes 4687—4689 Königsgasse der Witwe Klara Schwirgenjöldgel werden genehmigt.

Der Vorschlag der Hauptstadt betreffs des Ablösungspreises des Grundes 4123 große Johannesgasse des Joseph Minich wird acceptirt.

Gegen den Plan der Verlängerung der Wasserleitung in der Rochusgasse 2. Bez. und der Errichtung eines neuen öffentlichen Brunnens daselbst, ferner des in der Sommergasse, 1. Bez., zur Bauenden Kanals liegt keine Einwendung vor. — Der Baurath gibt seine Zustimmung dazu, daß die Telephonäulen am Josephs- und Elisabethplatz durch Eisenstangen ersetzt, sowie daß zwischen der Ganzschen Fabrik, 2. Bez., und der Hauptgasse eine Telephonleitung hergestellt werde.

In die gemischte Kommission in Angelegenheit der Ausschüttung der durch die Donauregulirung gewonnenen Gebiete entsetzt der Baurath seinen Referenten Sektionsrath Emerich Rupp.

Die Parzellirung des Grundes 11007 Fleischbaurgasse, 1. Bez., des Dr. Aurel Wachtel wird unter der Bedingung gestattet, daß das auf die zu erröndende Gasse entfallende Gebiet unentgeltlich überlassen werde.

Der Parzellirungsplan des Grundes 4169 große Johannesgasse der Philipp Straffer und Rosa Walázs wird mit dem Bemerkten genehmigt, daß auf den Parzellen nur villenartig gebaut werden kann.

Da an Robottkauer im Februar 1. J. bloß 1671 fl. 86 kr., im März 1587 fl. 97 kr. eingelassen sind, wird der Finanzminister ersucht werden, die Hauptstadt zu energischer Einhebung der Steuer anzuweisen.

Eine Appellation Solomon Tafel's gegen einen Beschluß des Magistrats wird abgewiesen. — Zufolge Appellation Michael Szűcs' wird der Beschluß des Magistrats, wonach dieser die Abtragung der ohne Lizenz errichteten Bude am Reiterweg, erster Bezirk, angeordnet hat, dahin modifizirt, daß die Bude wohl stehen bleiben könne, Szűcs jedoch verpflichtet sei, nachträglich allen Bedingungen Genüge zu thun, unter welchen die Lizenz erteilt worden wäre.

Folgende Baukonzessionen sind bewilligt worden: erste ung. Vorstehermast- und Borstehermast-Aktiengesellschaft, 10. Bezirk, Szállásgasse 8622, zwei ebenerdige Wohnhäuser; Anna Comor, 9. Bezirk, Sorofärerergasse Nr. 2/9562, Parterrehaus; August J. Grundt, 10. B., Steinbrucherstraße Nr. 8581—8583, Maschinenhaus und Dampfessel-Einmuerung; Stephan Kádár u. Frau, 1. B., Bloßberg, Nr. 10595, Parterre-Zubau; Franz Kénari, 9. B., Szvetenygasse Nr. 19, Zu- und Umbau; Stephan Nyárady, 10. B., Nr. 7937, Parterrehaus und Stall; Joseph Polczner, 3. B., Altosen, Miklósgasse Nr. 28, Zubau; Joseph Rapp, 1. B., Bärzergasse Nr. 33, Umgestaltungen; Alexander Szűcs, 8. B., Kalvariengasse Nr. 19, Parterre-Zubau und Umgestaltungen; Emerich Lemsovár, 8. B., Ecke Sonnen- und Laufgasse Nr. 32, Zubau; Maria Trapp, 9. B., Einfielergasse Nr. 13, ebenerd. Wohnhaus; Unterrichtsministerium, 1. B., Deutsches Thal Nr. 8044, Präparandie; Louismühle-Aktiengesellschaft, 3. B., Ludwigsgasse Nr. 57, Wageneinfaß; Franz Albrecht, 4. B., Feldgasse Nr. 20, Sommerbühne; Joseph Zarzschky, 5. Bez., äußere Wäbnerstraße Nr. 1439, Arbeiterhaus; Joseph Zahradka, 10. B., innere Fäbberergasse Nr. 7452, Zubau; Gustav Wiegner, 9. B., Csepelquai, Holzschuppen; Ladislaus Óti, 10. B., Mariengasse Nr. 8586, Errichtung einer Dampfmaschine; Ludwig Tafács, 1. B., Schwabenberg, Nr. 7711—7713/42, Zubau und Umgestaltungen; Franz Szalonta, 6. B., Engelsfeld Nr. 1658—1657, Parterrehaus und Bude; Adolph Rieger, 9. B., Sorofärerergasse Nr. 9640/2, Knochenmehl- und Knochenkollentfabrik; Pannonia-Dampfmühle, 5. B., Rózpásgasse Nr. 5, Auführung eines dritten Stockwerkes; Maria Ahler, 1. B., Kurucles Nr. 6273—6375, Villa; Aktiengesellschaft zur Hebung der Pferdezucht, 10. Bez., Friedhofstraße Nr. 7281, Errichtung eines Totalisateurs; Jakob Kulf, 9. B., Meister- und Mühlenstraße Nr. 9476/11, Zubau; Joseph Hajnák, 6. B., Engelsfeld Nr. 9991, Parterrehaus; Gruwald u. Komp., 3. Bez., Endreßstraße Nr. 1878/1882, Vergrößerung des Kesselauses; Guibrand Gregerjen, 6. B., äußere Wäbnerstraße Nr. 95—100, Aufführung eines Stockwerkes; Dr. Géza Dulácska, 1. B., Jitenbegy Nr. 7293, Villa; Stephan Döbler, 7. B., Kisczigló Nr. 2319, Bach- und Zeugbude; Ladislaus Dapj, 1. B., Weißburgerstraße Nr. 8487, Villa; Leopold Blankenberg, 3. B., Kapellenstraße Nr. 6/7992, Zubau; Dr. Joseph Barbás, 4. B., Zollhausboulevard Nr. 10, Aufführung von zwei Stockwerken; Georg

der Regel wirklich so unendlich überlegen ist, und — wäre es der Fall — ob er selbst berufen ist, seine Ueberlegenheit in solcher Form zu konstatiren? Ein ander Mal beginnt ein Redner von seinem Kollegen und dessen Argumenten im Tone einer Ironie und eines Spottes zu sprechen, als hätte er alle seine Behauptungen als lächerliche Trugschlüsse dargelegt, und dies im Anfang der Rede, bevor er sich noch überhaupt mit dem meritorischen Theil seiner Rede beschäftigt hat. Das Alles ist aber Manier, nicht Ueberzeugung. Es fällt den Betreffenden in Wahrheit gar nicht ein, sich für ein Lumen zu halten, das dem Anderen schlechtweg heimleuchten kann. Aber es nimmt sich so ungemein weise und kräftig aus und schadet eigentlich Niemandem, als der Reputation des Hauses. Den schönen Einfall des Wiener Fiakers, der zu seinem Kameraden sagt: Machen wir uns einen guten Tag und heißen wir einander Euer Gnaden, den hat das ungarische Parlament ins Gegentheil verkehrt. Wenn sich die Landesväter einen guten Tag machen wollen, dann heißen sie sich einander Alles, nur nicht Euer Gnaden.

Die Sache ist aber wichtig, denn es gehen schlechte Zeiten über den Parlamentarismus dahin und es kann geschehen, daß die Geringschätzung, welche die Mitglieder der verschiedenen Parteien gegen einander so oft zur Schau tragen und an die sie selbst nicht glauben, außerhalb des Hauses Glauben findet und zwar oben und unten. Das verhüte Gott und die bessere Einsicht! Ich kann diese wohlge-meinte Jeremiade nur mit dem Wunsche schließen, daß die Abgeordneten so sprechen mögen, wie Herr Dto Hermann schreibt. — Das wird umso leichter erreicht werden, wenn die Gymnastiken nicht aufhören — griechisch zu lernen. Omikron.

Báthory jun., 7. B., Fabellastraße Nr. 88/3294, Parterrehaus; Adam Andorfi, 10. B., Apaffystraße Nr. 10/7958, Stallbau; Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, 3. B., Szt.-Endreistraße Nr. 1390/a, Bau einer Elementarschule; Ludwig Szabó, 5., äußere Waisenstraße Nr. 1391, Parterrehaus; Karl Bretschner, 6. Bez., Szabolcsstraße Nr. 34, Eisengießerei; Karoline Leitner, 1. B., Ringgasse Nr. 19, Umbau; Erste ung. Bierbrauerei-Aktiengesellschaft, 10. B., Kellergraben.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. April.

* Hauptstädtische Lagerhäuser. Die „ungarische Eskompte- und Wechselbank“ bemüht sich bekanntlich, die Bewilligung zu einer in dem Sinne vorzunehmenden Abänderung ihrer Statuten in Betreff der hauptstädtischen Lagerhäuser zu erlangen, daß es der genannten Bank gestattet sei, auch auf eigene Rechnung Getreide kaufen und verkaufen zu dürfen. Wie wir erfahren, motivirt die Bank dieses Verlangen in ihrem an den hauptstädtischen Magistrat gerichteten Gesuche folgendermaßen:

„Die im verflossenen Jahre gemachten Erfahrungen haben uns davon überzeugt, daß wir nur dann im Stande sein werden, unser Kommissionsgeschäft mit dem erforderlichen Nachdruck zu kultiviren (d. h. gleichmäßige Waare in größeren Partien in die Ferne zu verkaufen, zu exportiren), und unseren Kommitenten mit Erfolg zu dienen, wenn unser Institut in der Lage sein wird, transitorisch auch auf eigene Rechnung Landesprodukte kaufen zu dürfen. Wir halten dies auch im Interesse des erfolgreichen Betriebsbeginnes des Elevators für nothwendig. Es folgt aus dem Standpunkte unserer Ansicht von selbst, daß dieses auf ihre eigene Rechnung zu machende Geschäft nicht ein Zweck sein, sondern nur als Mittel dienen wird, damit wir in den Stand gesetzt werden, die Erzeugnisse unserer heimischen Produzenten, eventuell die Waare der zusammenkaufenden Kaufleute in der Provinz den auswärtigen Konsumenten unter solchen Bedingungen zum Kaufe anzubieten, eventuell zu verkaufen, unter welchen Bedingungen die Betreffenden zu kaufen pflegen. Unser Waarengeschäft wird als Kommissionsgeschäft aufrecht erhalten bleiben und nur dort, wo es nothwendig sein wird, werden wir den Einkauf und Verkauf auf eigene Rechnung transitorisch anwenden.

Wir glauben nicht, daß diese Motivirung die entscheidenden Faktoren dazu bewegen werde, entgegen dem in der bekannten Eingabe zahlreicher Handelsfirmen ausgeführten Interesse der Kaufmannschaft dem Verlangen der „ungarischen Eskompte- und Wechselbank“ zu willfahren. Nach dieser Motivirung wird auch der Magistrat die Eingabe in keinem Falle unterstützen.

* Eine Deputation des Tabaner Schulstuhles sprach beim Bürgermeister Kammermayer und beim Magistratsrath Alföldi vor, um zu bitten, daß im nächsten Schuljahre in den Tabaner Schulen, welche überfüllt sind, neue Klassen errichtet werden mögen. Zur Begründung ihrer Bitte überreichte die Deputation ein eingehend motivirtes Gesuch.

* Die Rekrutirung wurde gestern auch im ersten Stellungsbezirk (West) mit einem seit zehn Jahren nicht dagewesenen günstigen Resultate beendigt, denn außer der vollständigen Deckung des ganzen Rekruten- und Ersatzreserve-Kontingents konnten noch 116 Mann zur Honvéd-Schule abgegeben werden. Die Nachstellung der Fremden beginnt Anfangs Mai.

* Umschreibungen von Immobilien. Vom 8. bis 14. d. wurden folgende grundbücherliche Umschreibungen einberichtet:

Das Haus des Dr. Alexander Mezey, Museumring Nr. 41, kaufte Josephine Zuhinger-Zichli um 128,000 fl.; das Haus der Frau Anton Glah und Genossen, Museumring Nr. 39, kaufte Julius Nagaly um 48,000 fl.; ein Siebentel-Hausantheil des Victor Detjényi, Sorosfürerstraße Nr. 23, kaufte im Lizitationswege Janka Detjényi-Schuller um 3010 fl.; den Hausantheil des Georg Heimbö, 8. Bezirk, Festschlagstraße Nr. 14, kaufte Frau Andreas Zsák um 1050 fl.; die Liegenschaft des Georg Gözola, 7. Bezirk, Weingasse Nr. 34, kaufte im Lizitationswege die Wiener österröschische Bodenkreditbank um 4100 fl.; das Haus der Eva Böffler, 9. Bezirk, Mestergasse Nr. 48 und Biolagasse Nr. 1, kauften Joseph Fürst und Frau um 8000 fl.; die Liegenschaft des Georg Láng, 10. Bezirk, Gyömröderstraße, kauften Martin Bell und Frau um 1375 fl.; das zur Verlassenschaft des Ignaz Wagner gehörende Haus, 6. Bezirk, Herzensgasse Nr. 42, erbten ohne Werthabgabe die Geschwister Wagner und Genossen; die Hausantheile der Bertha Frick und Elisabeth Schuster, 9. Bezirk, Ranoldergasse Nr. 6, kauften Joseph und Anna Kreiß um 4200 fl.; die Liegenschaft des Vinzenz Göttlicher, Gyömröderstraße Nr. 7958, kauften Franz Kovács und Adam Andorfi um 1158 fl.; den Grund des Karl Welik, 7. Bezirk, Rátos Nr. 2203, kauften Wenzel Szukovity jun. und Frau um 500 fl.; das Haus des Johann Klement, 8. Bezirk, große Ringstraße Nr. 28 und Pratergasse Nr. 1, kaufte Leopold Markus Schwarz um 11,500 fl.; ein Zehntel-Hausantheil des Franz Linhard, 8. Bezirk, Hungarergasse Nr. 35, kaufte im Lizitationswege die Firma Philipp Mihel'söhne um 550 fl.; einen halben und zwei Sechstel-Hausantheile der Anna, Franziska und Franz Fuchs, Wörösmarktstraße Nr. 49, kaufte Ludwig Dehöl um 10,000 fl.; den Hausantheil der Witwe Andreas Hochstein und Genossen, Josephgasse Nr. 94, kauften Johann und Marie Krancz um 3675 fl.; die Liegenschaft des Wilhelm Rehner, 9. Bezirk, Remetegasse Nr. 13, kaufte Witwe Lorenz Trapp um 1500 fl.; den Grund der Marie Molcsányi und Genossen, Steinbruch, Altgebirg Nr. 7954, kaufte die Steinbrucher Dampfziegel-Fabrik-Aktiengesellschaft um 431 fl. 21 kr.; den Grund des Leopold Klein, 6. Bezirk, Rátos Nr. 1506, kaufte die erste österröschische S u e.

Spin- und Webefabrik-Aktiengesellschaft um 5693 fl. 52 kr.; zwei Sechstel-Grundantheil des Joseph Zelle, 5. Bezirk, Waisenstraße Nr. 70, kaufte Frau Johann Diecher um 500 fl.; den Grundantheil des Johann Lutzky, 8. Bezirk, Loionzergasse Nr. 1 und Szonygasse Nr. 4, kaufte Anton Heidrich um 500 fl.; Haus- und Grundantheil des Adolph Köfler, Mühlgasse Nr. 31 und Steinbruch Nr. 9180 und 7384, erbt ohne Werthabgabe Witwe Adolph Köfler; der Haus- und Grundantheil des Franz Straßreiter, Steinbruch, Füzergasse Nr. 7346, wurde im Schenkungswege auf Marie Straßreiter-Klauschek umgeschrieben; das Haus der Theresia Nagy, Mariagasse Nr. 6, erbt ohne Werthabgabe Franz Nagy; zwei Achtel-Grundantheile der Katharine und Marie Jena, Steinbruch, Altgebirg Nr. 8255, kaufte Anton Striegl um 400 fl.; sechsundsechzig Vierundachtzigstel-Hausantheil der Geschwister Seher, Taban Nr. 855 kaufte Franz Sehr um 940 fl.; Haus und Garten des Joseph Gold, Christinenstadt Nr. 433, kaufte Adolph Zücker um 5650 fl.; das Ackerfeld des Georg Hirscher, Ofen Nr. 10257 a, kaufte Georg Hirscher jun. um 300 fl.; die Weingärten der Katharine Kiechtreiber, Ofen Nr. 6348-49 und Nr. 8797, erbt Barbara Tomatic; den Weingarten des Andreas Fischer, Ofen Nr. 9157, kaufte Georg Steiger um 80 fl.; zwei Zwanzigstel-Hausantheile der Laura Schmidt, Festung Nr. 61, erbten Stephan Bányai und Genossen; einen halben Hausantheil der Juliana Gottwald, Ofen, Landstraße Nr. 148, erbt Anton Gottwald; ein Fünftel-Weingarten der Geschwister Stofli, Ofen Nr. 7249, kaufte Anna Stofli um 20 fl. 50 kr. im Lizitationswege; den Weingarten der Witwe Schmidt, Ofen Nr. 4811-12, kaufte Anton Kabenbeck um 150 fl.; einen halben Weingarten der Marie Ziczulek, Ofen Nr. 5066, kauften Joseph und Theresia Kisinger um 100 fl.; den Weingarten des Karl Kurcz, Altfen Nr. 4093, kaufte Stephan Hadermüller um 411 fl.; den Weingarten des Johann Lindmayer, Altfen Nr. 3590, kaufte Georg Lindmayer um 50 fl.; den Haus- und Gartenantheil der Marie Blau, Altfen Nr. 2, kaufte Philipp Blau um 1000 fl.; das Ackerfeld der Theresia Pollak, Altfen Nr. 2887, erbten ohne Werthabgabe Joseph Keitler und Frau.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. April.

* Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Angebl. Militärezzeitschrift, Handelsübersicht der Woche, Auszug aus dem „Közlöny“, Verlosung, Budapest's Todtenliste, Lottogewinnungen und Inserate; — die zweite enthält: Die Feuilleton-Zeitung (Wiener Briefe [Original-Feuilleton von L. S.-r.], „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Cecile“), sowie die Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Die Himmelsansicht war heute veränderlich, bald sonnig, bald trüb, das Thermometer zeigte Morgens +4 Gr. R., Mittags +9 Gr. R. Das Barometer ist auf 755 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck (762-764) ist im nördlichen und nordöstlichen, die Depression (753-754) im südlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei zumeist östlichen und nordöstlichen mäßigen Winden die Temperatur etwas gefallen, der Luftdruck hat im Norden abgenommen. Das Wetter ist im Nordwesten veränderlich, im Südosten zumeist trüb. Regen waren an vielen Orten, zumeist aber in geringer Menge; in Seps-Szt.-György hat es geschneit. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Südwesten veränderliches Wetter, hier und da mit wenig Regen, im Nordosten trübes Wetter mit Regen zu erwarten.

* Erzherzogin Marie Antoinette, Aebtissin des thebanischen adeligen Damenstiftes auf dem Prager Schlosse, ist am 13. d., Vormittags, zu Cannes in Südfrankreich gestorben. Erzherzogin Marie Antoinette war die Tochter des Großherzogs Ferdinand IV. von Toscana aus dessen erster Ehe mit des Königs Johann von Sachsen Tochter Prinzessin Anna. Diese ist bereits am 10. Februar 1859 gestorben. Die jetzt verstorbenen Erzherzogin war am 10. Januar 1858 in Florenz geboren und hatte in der milden Luft der Riviera vergebens die Heilung ihres Leidens gesucht. Als Aebtissin war sie die Nachfolgerin der Erzherzogin Marie Christine, jetzigen Königin von Spanien. Prinzessin Marie von Toscana hat wie fast alle Mitglieder ihres Hauses eine ausgezeichnete Erziehung genossen; sie war eine junge Dame von feiner Bildung des Geistes und Herzens; sie liebte die Künste und hat sich auch schriftstellerisch mit Glück versucht. Als beim Einzuge der Kronprinzessin Stephanie in Salzburg der belgischen Königsstochter ein poetisches Album überreicht wurde, befand sich auch eine dichterische Gabe der Prinzessin Marie Antoinette in der Sammlung. Im Jahre 1882 der „Dioskuren“ hat die Prinzessin unter ihrem vollen Namen vier Gedichte veröffentlicht, welche eine sinnige Betrachtung der Natur und viel warme Empfindung in schöner Sprache zum Ausdruck bringen. Ein Gedicht, „An den Winter“, ist voll von Lebenslust und Sehnsucht nach den Freuden des Schlittschuhlaufes, wie denn überhaupt die veröffentlichten vier Lieder der Prinzessin reines, ungetrübtes Glück athmen. Die fürstliche Verfasserin mochte damals nicht ahnen, daß sie schon nach einem Jahre einem tüchtigen Leiden erliegen sollte, dessen erste Symptome ihrer Umgebung schon früher ernste Beforgnisse eingeflößt hatten. Die nächsten Verwandten der Prinzessin haben sich vor einigen Tagen, als plötzlich die düstersten Meldungen über das Befinden der Kranken aus Cannes einliefen, dorthin begeben, um der Prinzessin in ihren letzten schweren Augenblicken beistehen zu können.

* Zu An gelegenheit des Millenniumsjahres haben sowohl die historische Kommission, wie die zweite

Klasse der Akademie sich für das Jahr 894 entschrieben. Dieser Beschluß wird in der Montagssitzung der zweiten Klasse verlesen und der Gesamtsitzung unterbreitet werden.

* Zauner begnadigt. Von verlässlicher Seite wird dem „Tagblatt“ mitgetheilt, daß dem Gesuche, welches vor ungefähr vierzehn Tagen seitens der Verwandten des Herrn Franz Zauner um Begnadigung deselben dem Monarchen überreicht wurde, stattgegeben wurde. Die Staatsanwaltschaft hat selbst dieses Gesuch unterstützt und wird demnach Franz Zauner am Morgen des 28. d., also nach Abbüßung der Hälfte seiner Strafzeit, aus der Haft entlassen werden. Gleichzeitig mit ihm soll auch der ebenfalls verurtheilte Geringer den Rest der Strafzeit im Gnadenwege nachgesehen erhalten. Bezüglich des Dritten der Verurtheilten vom Ringtheater-Prozesse, Nitsche, ist eine Begnadigung noch nicht erfolgt, nachdem dieser die Hälfte seiner Strafzeit noch nicht abgedüßt hat, doch soll auch seine Begnadigung in Aussicht genommen sein.

* Ein trauriges Ende. Der tragische Tod der Gattin eines bekannten Universitäts-Dozenten, die in einem Anfälle von Geistesstörung ihrem jugendlichen Leben heute ein gewaltthames Ende bereite, erregt in den weitesten Kreisen die theilnehmendste Sensation. Ueber den traurigen Fall, welcher bereits in den Mittagsstunden unter den Ausdrücken des tiefsten Bedauerns allgemein besprochen wurde, erfahren wir Folgendes:

Der Selbstmord geschah in dem Steinfischen Hause auf dem Sötvölgy, welches seit dem daselbst eingetretenen Tode Nyáry's bereits vier Personen zur Durchführung eines ähnlichen unseligen Entschlusses wählten. Heute Vormittags um halb 11 Uhr trat eine ungefähr 23 bis 24jährige, schöne Dame in das genannte Haus und verfügte sich in das vierte Stockwerk. Sie war elegant gekleidet, trug schwarzes Seidenkleid, schwarzen Federhut, schwarze Handschuhe und Sammtstiefelchen. Da sie um keine Adresse fragte, fiel sie auch Niemandem auf und im Korridor des 4. Stockes begegnete ihr Niemand. Hier angelangt, lehnte sie sich an das Gitter, zog die Handschuhe ab, nahm den Hut vom Kopfe, warf denselben in den Hofraum hinab und im nächsten Momente überstieg sie das Gitter und stürzte sich auf das Holzpflaster des Hofes hinab. Die Tochter des Hausverwalters, Frln. Irma Rehak, stand eben im Hofe, als dieser Todessturz erfolgte. Sie sprang mit einem gellenden Schrei hinzu, fand jedoch nur mehr die Leiche der Unglücklichen, die auf die linke Seite gefallen war und sich die Schläfe derart zerquetschete, daß das Hirn hervorquoll. Im Nu hatte sich auf die Nachricht von dem Selbstmorde eine solche Menschenmenge versammelt, daß man das Thor sperren mußte. Die rasch avisirte Polizei ließ den Leichnam mittelst Tragbahre in das Nothspital befördern. In den Kleidern der Selbstmörderin wurde ein Portemonnaie mit dem Inhalte von 21 fl. und eine auf den Namen „Frau Andreas Takács, geb. Klona Dobnár“ lautende Visittarte gefunden. Die Unglückliche ist in der That die Gattin des im Mocsontói'schen Hause wohnenden Universitäts-Dozenten Dr. med. Andreas Takács. Sie hatte vor sieben Monaten ein Kind geboren und war seither von einem Nervenleiden befallen, aus welchem in letzter Zeit sich eine Art von Verfolgungswahn herausentwickelte. Sie wurde trübfinnig und machte in den letzten Wochen wiederholt Versuche, sich das Leben zu nehmen; man wußte diese Versuche ein jedes Mal zu vereiteln und trachtete seither zu verhindern, daß sie ohne Begleitung das Haus verlasse. Heute Morgens um 9 Uhr besenkte sie ihre Diensthofen mit Geld und mit Kleibern; um elf Uhr, als sie sich unbewacht sah, entfernte sie sich rasch von der Wohnung und kurz darauf hatte sie ein trauriges Ende erreicht.

Frau Takács, eine Nichte des Universitätsprofessors Dr. Korányi (dessen Assistent Dr. Takács mehrere Jahre war), lebte mit ihrem Gatten in glücklicher Ehe, welcher drei Kinder entpflanzte. Die Schönheit der jungen Dame, ihre Herzensgüte, ihre Bildung, ihr Wohlthätigkeitsinn waren stadtbekannt. Umso größer ist die Theilnahme, welchem ihr tragischer Tod begegnet.

* Spanga in — Konstantinopel. Wie sehr das Sprichwort: „Ein guter Ruf geht weit, ein schlechter noch weiter“, Recht hat, mag folgender mißglückte „Spangefang“ beweisen, über den uns ein in der Türkei weilender Landsmann unter dem Datum des 10. April aus Konstantinopel berichtet: „Ich sah — so schreibt uns Herr August v. Baris — in einem eleganten Lokale, der „Straßburger Bierhalle“, mit Zeitungslektüre beschäftigt. Da ich eben dinnirt hatte, verlangte ich schwarzen Kaffee, erhielt aber die bedauernde Antwort, daß in der Restauration keine Kaffeezubereitung gebräut werde. Meinem weiteren Wunsche um ungarische Zeitungen konnte ebenfalls nicht willfahren werden. Ich ergab mich also in mein Schicksal und las ruhig weiter. Plötzlich gab sich in meiner Umgebung eine auffallende Veränderung kund. Der Kellner und der Restaurateur traten auf mich zu und erklärten, ich möge nur verweilen, ich werde sofort Kaffee und ungarische Zeitungen erhalten, man habe schon um dieselben fortgeschickt. Zu der That erhielt ich bald darauf beides aus dem „Hotel Paris“. Während ich behaglich den Kaffee schlürfte und die Blätter las, vermehrte sich das Publikum in auffälliger Weise und ich merkte sofort, daß ich der Gegenwart allgemeiner Aufmerksamkeit sei. „Man scheint dich für irgend einen vornehmen Herrn zu halten“, sagte ich zu mir und verließ nach einer Stunde mit selbstbewußter Würde das Lokal. Erst des anderen Tages erfuhr ich, daß ich in Folge einer fatalen Aehn-

lichteit — ich besitze selbst die berühmte Narbe — für Spanga gehalten wurde und der Wirth in Folge der Aufforderung eines hier lebenden ungarischen Arztes (Dr. P.) um einen Beamten des österreichisch-ungarischen Konsulates gesendet hatte und nur aus dem Grunde so zuvorkommend war, um mein Verbleiben bis zum Eintreffen desselben zu sichern. Aus dem Konsulate erschienen mehrere Herren, die meine „Unschuldb“ jedoch sofort bezeugten, da ich im Konsulate, das ich fast täglich besuche, bekannt bin.“

* Eine vertagte Generalversammlung. Wegen Aenderung der Tagesordnung wurde die auf morgen (Sonntag) angedachte Generalversammlung des Leopoldstädter Bürgerklubs vertagt.

* Todesfall. Gestern ist in Gödöllo der k. u. Kronherrschartsarzt Benedikt Schmid im 71. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene hinterläßt drei Söhne: den Richter am kön. Gerichtshofe Géza Schmid, den Bezirksunterrichter Edmund Schmid und den Assistenten an der Budapester Universität Dr. Hugo Schmid.

* Gründungsfeft. Der Budapester Buchdrucker- und Schriftgießer-Vereinstag veranstaltete am 15. April in den Lokalitäten der bürgerl. Schießstätte sein Gründungsfeft, verbunden mit Konzert und Tanz. Beginn des Konzertes Nachmittags 5 Uhr.

* Drei Irrennüge wurden gestern von der Polizei in die Beobachtungsabtheilung des Rudospitals gebracht. Der eine ist der 23jährige, ledige Schneider Maszarszky, der sich die Faust mit Gewalt ins Auge drückte, da ihm dieses, wie er sagte, hinauspringen wollte. Er gebetete sich im Spital so widerspänstig und so wüthend, daß man seine Hand erst nach Anlegung der Zwangsjacke vom Auge entfernen konnte, wobei sich herausstellte, daß das Auge des Unglücklichen vollkommen gesund und der Augenschmerz eine fixe Idee sei. — Die 23jährige, ledige Schneiderin Maja K. wollte sich gestern in einem Anfall von Irrennug vom dritten Stock des Hauses Nr. 3 der Belagasse hinabstürzen, wurde aber hieran durch ihre Angehörigen verhindert. Getänichtete Liebe soll der Anlaß der Geistesstörung des unglücklichen Mädchens gewesen sein. — Der 23jährige, verheiratete Schneider Michael K. i. s. gebetete sich auf der Gasse so auffällig, daß ein Konstabler ihn zur Polizei brachte. Hier begann er zu brüllen und zu toben, so daß man ihn ins Spital überführen mußte.

* Zum Einbruche in der Dr. Schwarzer'schen Irrenanstalt wollen wir noch bemerken, daß von Seite des inhaftirten Kallai die Beschuldigung, an dem verbrecherischen Bediententreiben theilgenommen zu haben, gegen einen ehemaligen Diener des Kaiserbades erhoben wurde und die gegenwärtigen Bedienten dieser Anstalt demnach keinerlei Verdacht trifft.

* Versicherung gegen Feuergefahr. Wie uns aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, hat Erzherzog Albrecht die Sommerresidenz in Baden, sowie sämtliche zur Weiburg gehörigen Liegenschaften bei unserer vaterländischen Gesellschaft, der „Magyar franczia biztosító társulat“, gegen Feuergefahr versichern lassen.

* Diebstahl. Gestern Vormittags 11 Uhr wurde auf dem Leopoldstädter Kirchenplatz ein vor dem Expeditionsgeschäfte der Pollak und Weles befindlicher Waarenballen im Gewichte von 50 Kilogr. und im Werthe von 300 fl. durch einen unbekanntem Thäter entwendet.

Ö Eine seltene Lebenswürdigkeit ist das im Lokale, Kreppelstraße Nr. 24, ausgestellte Kitzputaner-Mädchen, das noch kleiner, als das hier seinerzeit gezeigte Kitzputaner Paar ist. Für Aerzte und Laien empfiehlt sich die Besichtigung dieses Naturwunders.

Theater, Kunst und Literatur.

* Der Rücktritt des Bischofs Jpolvi vom Präsidium des Landes-Kunstvereins wird in den Kunstkreisen der Hauptstadt auf's Lebhafteste bedauert. Die Verdienste, welche der gelehrte Kirchenfürst sich um die Hebung des Vereins und damit auch um die vaterländische Kunst erworben, sind so hervorragend, daß im Interesse des weiteren Gedeihens der Gesellschaft sein Verbleiben als Präsident auf's Höchste zu wünschen wäre. Daß es an den verschiedensten Kombinationen über die Ursache des Rücktrittes Jpolvi's nicht fehlt, ist natürlich. In gutunterrichteten Kreisen weiß man, daß die Bestimmung des kunstfinnigen Bischofs auf die abfälligen Aeußerungen eines durch seine geräuschvolle Thätigkeit auf einem anderen Gebiete bekannten Kavaliere zurückzuführen sind. Man imputirt dem stark auf Effekt hinarbeitenden Manne die Absicht, selbst an die Spitze des Kunstvereins treten zu wollen, was aber hoffentlich nur ein frommer Wunsch bleiben wird, da sich Bischof Jpolvi wohl doch entschließen wird, dem schmeichelhaften Drängen seiner zahlreichen Verehrer und der gesammten öffentlichen Meinung nachzugeben.

* Der Maler Michael Zichy wird, wie wir erfahren, sich wieder bleibend in Rußland niederlassen. Bekanntlich weilte er bereits seit längerer Zeit dort, um Studien zu seinen Verantwortungs-Illustrationen zu machen. Von Seiten des russischen Hofes erhielt nun der ausgezeichnete Künstler, der einst Lehrer der Großfürstin Helene, dann Hofmaler des Czaren Alexander II. war, ebenlo glänzende, als ehrenvolle Anträge, die ihn bewogen, wieder dauernden Aufenthalt in St. Petersburg zu nehmen. Michael Zichy erhält mit dem Titel eines Malers des Kaisers von Rußland ein Jahresgehalt von 12,000 Rubeln und wird schon zur Krönung mit nach Moskau gehen, um die Skizzen zu den später auszuführenden Krönungsbildern aufzunehmen. Der Antrag des russischen Hofes muß als um so ehrenvoller betrachtet werden, als man es in St. Petersburg lange nicht verwinden konnte, daß Michael Zichy seine frühere Stellung dafelbst so leichtlin aufgegeben hatte. Eine Folge der mitgetheilten Entschickung Zichy's ist die Zurücknahme seines Gesuches um Ueberlassung eines Ateliergrundes im hiesigen Greskert, wo der Künstler eine kleine Villa sammt Atelier zu errichten beabsichtigt hatte.

* Fräulein Fanny Talero, Mitglied des Nationaltheaters, hat von der Direktion des städtischen Theaters in Königsberg (in Preußen) einen Engagements-Austrag für das koloraturreich zu sehr vortheilhaften Bedingungen erhalten. Die junge Sängerin verbleibt in Folge dessen nur noch bis zum Schlusse der Saison beim Nationaltheater und tritt ihr neues Engagement am 1. September l. J. an.

* Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, den 15. April: „Fedora“; Montag, 16.: „Rang és mód“; Dienstag, 17.: „Tannhäuser“ (Herr Vignio als Gast); Mittwoch, 18.: „Fedora“; Donnerstag, 19.: „Oerdög Robert“ (Herr Perotti als Gast); Freitag, 20.: neu einstudirt zum 1. Male: „Egy millió“; Samstag, 21.: „Faust“ (die Herren Vignio und Perotti als Gäste); Sonntag, 22.: „Proletárok“; Montag, 23.: „Fedora“. — Repertoire des Festungstheaters. Sonntag, 15.: „Romeo és Julia“; Donnerstag, 19.: „Zalaméai biró“; Samstag, 21.: „Az Attaché“.

Gerichtshalle.

— (Zur Tiska-Gläser Affaire.) Mit der Ausarbeitung eines eventuellen Strafantrags wurde Oberstaatsanwalt-Substitut Eduard Seiffert betraut. Derselbe hat bereits den Strafantrag ausgearbeitet und denselben dem kön. Oberstaatsanwalt Alexander Kozma, der gestern von seiner Inspektionsreise zurückgekehrt ist, behufs Genehmigung vorgelegt. Dieser Antrag wird sammt allen hieher gelebtenen Straftaten morgen, am 15. d., beziehungsweise übermorgen, am 16. d., nach Nyiregyháza expedirt werden. Dem Antrage gemäß sind sämtliche in dieser Angelegenheit Inhaftirten unter Anklage zu setzen und eine öffentliche Schlussverhandlung abzuhalten.

Offener Sprechsaal*)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Uebelkeiten, Blutausscheidung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch H. Moll, Apotheker und k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Miksch in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaillen der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

Rosa Bruder, Josef Rende,

Budapest, Verlobte. 16342

Landschaftlicher

Rohitscher SAUERBRUNN.

Bewährtes Mittel bei Magen- und Darmkatarrhen, Magenverweigerung, Wechselfieber, Krämpfen, Magengeschwüren, Leber- und Milzschwellung, Gelbsucht, Gallensteinen und überhaupt bei allen fatarthallischen Zuständen. Haupt-Depot und Verkaufsstelle für ganz Ungarn bei Tempel-Quelle. Joseph Hoffmann in Budapest, Akademiegasse 8. 16314

Börsen-Aufträge werden gegen mäßige Deckung entgegengenommen und coulantestens ausgeführt. Anfragen werden prompt beantwortet und Informationen bereitwillig ertheilt.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“ s. Politzer Budapest, Dorottya-uteza 12. Dorotheagasse 12

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des Offiziellen Kursbuches. April mit den neuen Fahrplänen des Inn- und Auslandes, illustrirtem Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag, Budapest und Triest. Preis 50 kr., per Post 60 kr. 16301

Die Schwabenberg Zahnradbahn

eröffnet ihren diesjährigen Verkehr mit 15. April.

Das Tuchlager

aus der Josef Fischmann'schen Konkursmasse haben wir übernommen und verkaufen diese Waaren um 20% billiger als früher der Schätzungspreis war. Anton Braun und Söhne, Tuchhandlung, Budapest, Marktanerergasse. 16328

Für diese Kurbit ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wegen plögllicher Abreise ist eine schöne, billige Wohnung, Radialstraße 88, 2. Stock, per 1. Mai, bestehend aus 3 Gassenzimmern, 1 Hofzimmer, Vor- und Dienstboten-Zimmer, Balkon, Badezimmer, Klotz, Küche, Speis, zu vermieten. Auskunft wird ertheilt Trinyigasse 16, 2. St. 4.

Konkursmasse-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse des H. Gans gehörigen Gold-, Silberwaaren und Juwelen werden wegen Räumung des Lokals (Dorotheagasse 6, Wurmhof) tief unter dem Kostenpreise verkauft und genießen Parteilobnehmer besondere Begünstigung.

Reicher Lithion- und Bor-Säuerling

SALVATOR

eisenfreies reines biätetisches Wasser, vorzüglich gegen Katarrhal-Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, Dyspepsien gegen Gicht, Nerven- und Rheumal. Kautisch in Mineralwasserhandlungen u. d. meisten Apotheken. Salvator-Sulken-Direktion, Speis. General-Depot: L. Edeskaty, Budapest.

Für Gichtleidende.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Euer Wohlgeboren!

Die Ursache, weshalb ich diese Zeilen an Sie richte, besteht darin, daß ich, der ich aus meiner Dienstzeit her an meinem alten beinahe unheilbarem Rheuma- und Gichtleiden laborirt habe, durch den Gebrauch Ihres Gichtfluids von diesem alten Uebel zur Gänze befreit bin. Deutscherb. 14. März 1882.

Mit besonderer Hochachtung

Anton Zwiny.

penf. k. k. Bezirks-Gerichts-Kanzlist und Besitzer des gold. Verdienstkreuzes.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Hauptdepot: Kreisapothek des Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant, Korneuburg.

Zur gef. Beachtung. Beim An- fang dieses Präparates bitten wir das P. Z. Publikum, stets „Kwizda's Gichtfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, dass so- wohl jede Flasche als auch der Kar- ton mit nebiger Schutzmarke versehen ist.

Ziehung morgen 6 Uhr Abends.

Promessen

auf 3% Boden-Kredit-Lose fl. 1 1/2, Haupttreffer ö. W. fl. 50.000,

verkauft

Parfumerie M. Lueff, Budapest, Waiknergasse 28. 1624

Ziehung schon morgen Abends 6 Uhr in Wien.

PROMESSEN

auf österr. Bodenkredit-Lose fl. 1 u. 50 kr. Stempel. Haupttreffer fl. 50.000 ö. W. „Mercur“ s. Politzer Budapest, Dorottya-uteza 12. Dorotheagasse 12.

Ein- und Verkauf

von WERTHPAPIEREN und VALUTEN

genau zum Tageskurse.

Wechselstube der

Pester Ungarischen Kommerzial-Bank,

Dorotheagasse Nr. 1, BUDAPEST, Dorottya-uteza 1.

Telegramme.

Die Konferenz zu Bieren.

Belgrad, 14. April. (Privat-Tele- gram m.) Meldung der „Polit. Korr.“. Die Konferenz zu Bieren wird zum Zwecke der Unterfertigung der Konvention über die serbisch-türkischen und serbisch-bulgarischen Bahnanstöße in Wien am 23. d. zusammentreten. Als Vertreter Serbiens wird Herr Bogicevics fungiren, dessen Ernennung zum Gesandten in Wien in den nächsten Tagen formell vollzogen werden wird, so daß er gleichzeitig sein Beglaubigungsschreiben überreichen dürfte.

Die Schulgesetz-Debatte.

(Sitzung des österr. Abgeordnetenhauses.)

Wien, 14. April. Die Galerien sind überfüllt trotz der in die Öffentlichkeit gelangten „Denunzia- tionen“, daß ein Dynamitattentat beabsichtigt ist. Bei

allen Eingängen in das Haus sieht man einen — beim Haupteingang sogar drei Sicherheitswachmänner, welche die Eintretenden genau mustern. Auch auf der Galerie sind Polizisten. In den Couloirs befinden sich zahlreiche, in diesen Räumen fremde Personen — es sind Detektives. Das Haus ist förmlich unter polizeilicher Bewachung. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Smolka, erhielt heute in der Früh per Post einen Brief, worin die Versicherung enthalten war, daß bei Beginn der Schulgesetz-Debatte eine Dynamitpatrone auf die Rechte geworfen werden wird. Der Brief scheint von derselben Persönlichkeit, von welcher bereits ein Drohbrieff herrührte, geschrieben worden zu sein, denn er trug auch die nämliche Unterschrift: „Patriot“. Die Abgeordneten sind sehr zahlreich erschienen.

Der Abgeordnete Lienbacher erstattet den Bericht über die Schulgesetz-Novelle. Für die liberale Minorität, welche die Schulgesetz-Novelle ablehnt, jungirt als Referent Hofrath Beer, welcher in sehr entschiedener Weise den reaktionären Bestrebungen der Rechten entgegentrat und ein warmes Plaidoyer hielt für die moderne Schule. Hofr. Beer sagte: Diese Novelle wird Gesetz gegen die Ueberzeugung der Majorität dieses Hauses — nicht der Opposition, sondern der Majorität der Majorität. — Fragen Sie die Herren um ihre ehrliche Ueberzeugung; sie sagen, „daß wir nicht gewollt, ja, wir perhorreszieren es.“ Von uns werden Sie — auf die Rechte weisend — nicht erwarten, daß wir diese Volksschulgesetz-Novelle annehmen. Wir werden gegen dieselbe ankämpfen mit allen gesetzlichen Mitteln (vehementer Beifall) und zu den vielen Fragen, mit denen unser Reich so gesegnet ist, haben Sie noch eine gefügt: den Kampf für die Schule. (Stürmischer Beifall links.)

Hallwich polemisiert gegen die Erklärungen von Raab im Herrenhause.

Graf Clam-Martinec entwickelt seine staatsrechtliche Auffassung über das Verhältnis des Reiches und der Länder zur Volksschulgesetzgebung und glaubt, ein Hauptgrund der vorhandenen Bedenken liege darin, daß die Reichsgesetzgebung bezüglich der Volksschule jene der Länder übertrage. Er und seine Partei werden für die Novelle und die Resolution stimmen.

Lilcher bedauert, daß die Volksvertreter nicht nach subjektiver Ueberzeugung, sondern nach dem Willen ihrer Partei und ihrer Klubs stimmen sollen. Nebner hegt Bedenken, die Ausführung der Novelle den Gemeinden zu überlassen.

Kieger sagt, die loyale, gut österreichische Gesinnung, die wir bei den deutschen Vertretern der Alpenländer fanden, veranlaßt uns auch, für sie einzutreten. Man könne die Schule mit Veruhigung dem Volke anvertrauen, die man demselben aus politischen Gründen entziehen und der Bureaucratie ausgeliefert hat. Seine Partei werde für die Novelle stimmen. Die Nationen müssen sich wohlwollend unterstützen, nicht Allen dasselbe, sondern suum cuique. (Beifall, Handklatschen rechts.)

Nächste Sitzung Montag.

Kaiser Wilhelm für die Arbeiter.

Berlin, 14. April. (Reichstag.) Der Minister Scholz verliest die kaiserliche Botschaft, welche besagt, daß der Kaiser jedezeit es als erste Pflicht erkannt hat, der Lage der Arbeiterklassen des Reiches dieselbe Fürsorge zuzuwenden, wie die preussischen Könige es seit Anfang des Jahrhunderts für Preußen gethan haben. Der Kaiser habe schon beim Erlaß des Sozialistengesetzes, sowie in der Botschaft vom 17. November 1881 die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Gesetzgebung sich nicht auf Polizei-Strafmaßregeln beschränken dürfe, sondern auch Reformen zum Wohle der Arbeiter einführen muß. Als erster Erfolg der bezüglichen Bestrebungen sei die Aufhebung der beiden untersten Klassensteuer-Stufen in Preußen anzusehen. Der Kaiser sei erfreut über die so weite Förderung des Krankenkassen-Gesetzes, er hege aber Sorge bezüglich der Durchberathung des Arbeiter-Unfallgesetzes, wodurch auch die Hoffnung auf ein Zustandekommen des Alters-Invaliden-Versorgungsgesetzes in der nächsten Session schwinden würde; daher werde schon jetzt der Etat für das Jahr 1884-85 dem Reichstage vorgelegt werden, um die nächste Session für sozial-politische Entwürfe frei zuhalten.

Eine Nordliga.

London, 14. April. (Privat-Telegramm.) In der Stadt Cork (an der Westküste Irlands) wurde eine organisierte geheime Nordliga entdeckt, welche im vorigen Jahre viele politische Agrarmorde verübte. Es werden täglich Verhaftungen vorgenommen. — Bei dem Verhör der in Cork verhafteten Dynamitänner ergab sich die Existenz einer Verschwörung, deren Zweck auf die Ermordung hervorragender Staatsmänner und die Sprengung öffentlicher Gebäude abzielt.

Das Ziel der Terroristen.

Wien, 14. April. (Privat-Telegramm.) Nach Petersburger Berichten der „Pol. Korr.“ über den Nihilistenprozeß hätten die Angeklagten Bogdanovic und Stepanovic am zweiten Verhandlungstage unter großer Bewegung im Gerichtssaale die Erklärung abgegeben, die Terroristen seien nicht Anarchisten, sondern monarchistisch gesinnt, wollten aber statt eines despotischen einen konstitutionellen Herrscher. Kaufmann habe gedroht, daß die

Terroristen, falls kein Systemwechsel erfolgt, in alter Weise fortfahren werden.

Wien, 14. April. (Privat-Telegramm.) Sicherem Vernehmen nach ist Graf Ladislaus Hoyos, Sektionschef im Ministerium des Aeußern und früher österr.-ung. Gesandter am rumänischen Hofe, zum Botschafter bei der französischen Republik jeben ernannt worden.

Wien, 14. April. (Privat-Telegramm.) Hofsekretär Rauch verfügte sich nach Cannes behufs Abholung der Leiche der Erzherzogin Marie Antoinette.

Wien, 14. April. (Herrenhaus.) Der Präsident brückt die Gefühle der trauernden Theilnahme über den Tod der Erzherzogin Marie Antoinette aus. Das Haus erhebt sich zum Zeichen der Zustimmung. Nach ersten Lesungen wird das Anfechtungsgesetz ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung nach den Anträgen der Kommission angenommen, desgleichen die Vorlage betreffs der Lokalbahn Zernowitz-Novosielice nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.

Ugram, 14. April. (U. P.) Sektionschef Jzovovic reiste über Berufung des in Budapest weilenden Banus ebenfalls dorthin, um den Verhandlungen über die Abänderung des Steuermanipulationswesens, welche gegenwärtig fortgesetzt und voraussichtlich auch finalisiert werden dürften, beizuwohnen.

München, 14. April. Die Civiltrauung des Herzogs von Genua und der Prinzessin Isabella wurde im goldenen Saale der prächtig geschmückten Nymphenburg vom Minister Baron Crailsheim vollzogen. Als Zeugen fungirten die Prinzen Alfonso und Ferdinand. Hierauf bewegte sich der Zug nach der Schloßkapelle, wobei der König von Sachsen die Mutter des Herzogs, der Herzog von Ostia die Prinzessin Georg von Sachsen führte. Die kirchliche Trauung wurde durch den Erzbischof von München-Freising, vollzogen. Im Herkules-Saale wurden sodann die Gratulationen entgegengenommen und Cercle gehalten, welchem eine Galatafel folgte.

Bern, 14. April. Der Bundesrath hat einstimmig die Exilirung Mermillo's aufgehoben, betreffs der ihm verliehenen hiesigen Würde aber die Rechte der beteiligten Kantone, namentlich des Kantons Genf, gänzlich vorbehalten.

Kopenhagen, 14. April. Das Folkething nahm die an den König gerichtete Adresse, worin dem gegenwärtigen Ministerium das Mißtrauen des Folkhetings ausgesprochen wird, mit 72 gegen 20 Stimmen an. Der Präsident und der Vizepräsident des Folkhetings werden die Adresse dem Könige überreichen.

London, 14. April. Im Prozesse gegen Bradlaugh wegen Gotteslästerung gab die Jury das Verdict auf „Nichtschuldig“.

London, 14. April. Dem Vernehmen nach gingen vier Geheimpolizisten nach Mexiko, um die Nachforschungen nach der, im Dubliner Mordprozeß mit Nummer „Eins“ bezeichneten Persönlichkeit fortzusetzen.

London, 14. April. Zum Schutze der Königin während der Uebersiedlung nach Osborne, welche am 17. d. stattfindet, wurden außergewöhnliche Maßregeln getroffen. Es sind bereits jetzt mehrere Geheimpolizisten aus Covea eingetroffen.

Paris, 14. April. Die „Agence Havas“ demontirt die neuerlichen Meldungen der Blätter über die Renten-Konvertirung und Abmachungen mit den Eisenbahnen.

Wien, 14. April. (Privat-Telegramm.) Das Gesuch des Dr. Markbreiter um Entthaltung seiner Klientin Charlotte Cohn gegen Erlass einer Kaution von 100,000 fl. wird morgen Sonntag, um 10 Uhr, in einer außerordentlichen Sitzung des Obergerichtes erledigt werden. Der Akt befindet sich heute in den Händen des Oberstaatsanwaltes, der über das Gesuch seine Aeußerung abzugeben hat.

Spanga.

Preßburg, 14. April. (Privat-Telegramm.) Schon um 6 Uhr Morgens fand sich heute Untersuchungsrichter Gerhard Lóth in Begleitung des Gerichtsnotars Gyürky im Landes-Krankenhause ein, um ein regelrechtes Verhör mit Spanga aufzunehmen. Während des Verhörs weilte außer dem Untersuchungsrichter und dem Gerichtsnotar Niemand im Krankenzimmer. Selbst die Gefängniswächter und der Wärter wurden entfernt und im Laufe des Nachmittags nicht in das Zimmer eingelassen. Auch Ordinaricus Dr. Steinmeyer hatte zu dem Kranken keinen Zutritt. Die hier verbreitete Nachricht, Spanga habe an der inneren Handfläche frisch vernarbte Schnittwunden, bewahrheitet sich nicht. An der Spitze des kleinen Fingers der rechten Hand Spanga's ist eine geringfügige, frisch vernarbte Schnittwunde zu sehen und Spanga gibt an, sich dieselbe beim Klettern auf einen Baum zugezogen zu haben.

Preßburg, 14. April. (Privat-Telegramm.) Das Verhör mit Spanga währte ununterbrochen bis halb drei Uhr. Spanga hat nichts Wesentliches ausgesagt; er

leugnet stets hartnäckig, an dem Raubmorde theilhaftig gewesen zu sein. Epitalsdirektor Ranka besorgt sich Limme Folgen für den Zustand Spanga's von diesen oftmaligen und andauernden Verhören. Mittelfst Post langte Mittags an Paul Spanga eine Korrespondenzkarte aus Prag an, welche Folgendes enthielt: „Hab' ich es Ihnen mit gesagt? Ich gratulire jetzt!“ Die Karte wurde dem Stadthauptmann übergeben. Wachinspektor Schwingenschlögel soll demnächst eine Auszeichnung erhalten. — Es ist nunmehr festgestellt, daß Spanga Wien am 7. April verlassen und sich vom 7. bis zum 12. in der Umgebung von Preßburg herumgetrieben hat.

Preßburg, 14. April. (Privat-Telegramm.) Abends nahm der Untersuchungsrichter Lóth ein neuerliches Verhör mit Spanga auf, das mehrere Stunden währte. — Lóth reiste dann nach Budapest. Spanga ist ruhig, fieberlos; die Hauttemperatur beträgt 37 Grad. Die Geschwulst im Gesichte ist im Abnehmen. Trotz des mehr als zehnstündigen Verhörs war Spanga nicht ermattet.

Preßburg, 14. April. (Privat-Telegramm.) Um halb 6 Uhr fand ein abermaliges längeres Verhör mit Spanga statt, das bis zu später Abendstunde währte. Die Thätigkeit des Untersuchungsrichters Lóth fand hiermit vorerhand hier ihren Abschluß. Es gilt als gewiß, daß Spanga's Aussagen umfassende und erschöpfende waren. Der Gerichtsarzt Doktor Lendvay legte das über den körperlichen Gesundheitszustand Spanga's aufgenommene Protokoll vor. Spanga verbleibt hier in sorgfamer ärztlicher Pflege so lange, bis sein Zustand die Transportirung nach Budapest gestattet. Untersuchungsrichter Jzaboky nahm heute mit jenen Personen ein längeres Zeugenverhör vor, welche mit der Gefangennahme Spanga's in Verbindung stehen. Ebenso fand heute in der Wohnung des Gerichtspräsidenten Bodrogy eine lange Konferenz statt, an welcher Bodrogy, Staatsanwalt Zitvay, Doktor Lendvay, Gerichtsath Lóth, Untersuchungsrichter Jzaboky und Gerichtsnotar Gyürky theilnahmen.

Preßburg, 14. April. (Privat-Telegramm.) Morgen wird der Besitzer der Strohhütte, Brunhuber, sammt Tochter vernommen. Spanga war nämlich Mittwoch dort und fiel den Wirthsleuten auf. Als im Laufe des Gespräches die Rede darauf kam, daß die Mörder wohl die Wertheimkaffe geraubt hätten und längst auf der See wären, entgegnete Spanga: „Warum nicht gar? Die Kasse ist gar nicht eröffnet worden; nur tausend Gulden wurden aus der Brieftasche genommen, und was die Fahrt nach Amerika betreffe, werde man die Thäter nicht hier erwischen.“ Als das schlagfertige Mädchen, auf die Narbe Spanga's blickend, sagte, man muß Spanga ja gleich an der Narbe kennen, schwieg er plötzlich stille und entfernte sich bald lautlos. Weil die Strohhütte allein mitten im Gebirge steht, erfolgte keine Anzeige. Doch hofft man aus dem Vorzerstörten Material für die Untersuchung zu gewinnen. Richter Lóth verhörte Spanga von 6 Uhr Abends bis fast Mitternacht 11 Uhr, worauf er abreiste. So viel habe ich erfahren, Spanga habe, um einen Fachausdruck zu gebrauchen, derart ausgesagt, „daß er hängt“. Im Laufe des Tages äußerte sich Spanga übrigens, daß man ihn so viel wegen des Mordes „sekire“ und er habe nur seinen Herren bestohlen.

Berlin, 14. April. (Schluß.) wäpice - Rente 66.60, 5perzent. österr. Papierrente 79.60, Silber-Rente 67.20, Ultimo Goldrente 83.80, 6perzent. ung. Goldrente 102.70, dto. 4perzentige Goldrente 77.—, 5perz. ungar. Papierrente 74.90, ungar. Ostbahn-Obligationen 96.60, Ostbahn-Prioritäten 78.30, österr. Kreditaktien 542.—, ungarische Kreditaktien —.—, österr. Staatsbahn 562.—, Südbahnaktien 257.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 132.25, Raichau-Oberberger 63.10, Rumän. Bahnaktien —.—, russische Banknoten 202.90, Wechsel per Wien 170.70, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.50. Sehr fest. Geringes Geschäft. In Kreditaktien und deutschen Banknoten vorübergehend Contremine-Abgaben; schließlich gebessert. Bahnen und ausländische Fonds meist beliebt. Bergwerke leblos. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 541.50, österreichische Staatsbahn 561.—, Südbahn 256.—, Karl Ludwigsbahn 132.20, russische Banknoten 202.75. Rublig.

Frankfurt, 14. April. (Schlußkurs.) 4perzentige Papierrente 66 2/3, österr. Papierrente 79 1/2, Silberrente 67 1/2, 4perz. österr. Goldrente 83.68, ungar. Goldrente 102.50, 4perzentige ungarische Goldrente 76.23, 5perzentige Papier-Rente 74 7/8, österreichische Kredit 270.25, österr.-ung. Bankaktien 709.50, österr. Staatsbahn-Aktien 290.62, Karl Ludwigsbahn 264.12, Südbahn 126.—, Elisabeth-Westbahn 185.—, ungar.-galizische Bahn 138.37, Ostbahn-Prioritäten 85 1/2, Wechsel per Wien 170.77, 4 1/2 perz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.—, Eskomptebank —. Bismlich fest. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 270.12, österreichische Staatsbahn 290.25, Südbahn 126.—, Karl Ludwigsbahn —.—.

Frankfurt, 14. April. (Abendkurse.) Ung. Papierrente —.—, österr. Kredit 270.12, Silberrente —.—, 4perzentige österr. Goldrente —.—, österr. Staatsbahn 289.50, österr.-ungarische Bankaktien —.—, Karl Ludwigsbahn 264.37, Südbahn 127.25, 4 1/2 perz. Bodenkredit-Pfandbriefe —.—, 4perzentige ungar. Goldrente 76 7/8. Bismlich fest.

Paris, 14. April. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 79.35, fünfperzentige Rente 113.10, amortisirbare Rente 80.35, öst. Staatsbahn 720.—, Südbahn 325.—, 6perz. ungar. Goldrente —.—, österr. Bodenkredit —.—, 4perzent. ung. Goldrente 77.50, ungar. Landesbankaktien

Berlin, 14. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Nm. 188.50, per Sept.-Oktober Nm. 193.75. Roggen loco Nm. —, per April-Mai Nm. 138.25, per Sept.-Oktober Nm. 145.25. Hafer per April-Mai Nm. 123.—, per Mai-Juni Nm. 123.75. — Gerste loco Nm. —. Rübsöl Nm. —, per April-Mai Nm. 66.30, per Sept.-Oktober Nm. 60.80. — Spiritus loco Nm. —, per April-Mai Nm. 53.30, per August-September 55.60. — Weizen und Roggen fest, Hafer ruhig, Del Baiffe, Spiritus matt.

Stettin, 14. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Nm. 188.50, per Mai-Juni Nm. 189.—, per Juni-Juli Nm. 190.—. Roggen per April-Mai Nm. 135.—, per Mai-Juni Nm. 136.50, per Juni-Juli Nm. 138.50. — Rübsöl per April-Mai Nm. 63.—, per September-Oktober Nm. 61.—. Spiritus loco Nm. 52.—, per April-Mai Nm. 52.40, per Juni-Juli Nm. 53.90, per August-Sept. Nm. 55.—. — Neß per April-Mai —, per Sept.-Oktober 283.—.

München, 14. April. (Produktenmarkt.) Weizen 9.04, Roggen 7.15, Gerste 5.69, Hafer 5.83, Weizen 7.91, Vorrath 10.107; verkauft 8456.

Hamburg, 14. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai 186.—, per Juli-August 191.—; Roggen per April-Mai 135.—, per Juli-August 140.—; Rübsöl loco 70.—, per Mai 70.—; Spiritus per April 41.—, per Mai-Juni 41.—, per Juli-August 41.60, per August-September 42.50. — Weizen und Roggen still, Rübsöl beruhigt, Spiritus geschäftslos.

Paris, 14. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat 25.10, per Mai 25.60, per vier Monate vom Mai 26.40, per Juli-August 26.80. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 56.—, per Mai 56.60, per vier Monate vom Mai 57.75, per Juli-August 58.50. — Rübsöl per laufenden Monat 88.—, per Mai 82.—, per vier Monate vom Mai 85.—, per vier letzten Monate 75.—. — Spiritus per laufenden Monat 53.50, per Mai 52.25, per vier Monate vom Mai 52.—, per vier letzten Monate 51.25. — Weizen und Mehl behauptet, in Del Baiffe, Spiritus matt.

Newyork, 13. April. Petroleum in Newyork 8 3/8, in Philadelphia 8 1/4, Mehl loco 420 rother Winterweizen loco 119.25, Weizen per März 117.—, per April 117 1/8, per Mai 119.75, Getreidefracht 3.25, Mais loco 65.50.

Der Kapitalist.

Budapest, 14. April.

(Konvertirung der Goldrente.) Die von der Börse lange erwartete Publikation über die Wiederaufnahme den Rentenkonzertirung ist heute erschienen. Dieselbe zerfällt in zwei Theile: in die Kundmachung des ungarischen Finanzministers, womit 50.9 Millionen Gulden in sechszehntiger Goldrente zur Rückzahlung am 1. Juli d. J. gekündigt werden — und in die Kundmachung der Rothschildgruppe, worin diese den Besitzern der gekündigten sechszehntigen Rente einen entsprechenden Betrag von vierprozentiger Rente zum Tausche anbietet. Die ganze Konzeption der Operation ist eine außerordentlich nützliche und geschäftsmäßige, ist nicht darauf berechnet, der Börsenspekulation eine freie Prämie zu geben, und es ist deshalb auch erklärlich, daß die heute erschienene Publikation an der Börse ziemlich kühl aufgenommen wurde. Dagegen geht die Absicht der Rothschildgruppe dahin, die Besitzer der sechszehntigen Goldrente zu veranlassen, die in ihrem Besitze befindlichen Titres gegen vierprozentige Goldrente umzutauschen. Der ungarische Finanzminister bietet den Besitzern der sechszehntigen Goldrente das bare Geld; da aber mit Recht vorausgesetzt werden kann, daß diejenigen Kapitalisten, welche ihr Vertrauen in die Kreditwürdigkeit des ungarischen Staates durch das zähe Festhalten ihrer sechszehntigen Rente bewiesen haben, nunmehr, da die letztere gekündigt wird, sich demjenigen Anlagepapiere zuwenden werden, das unter allen europäischen Staatsrenten nächst der sechszehntigen Rente die höchste Verzinsung bietet — und das ist die ungarische vierprozentige Goldrente — so bietet die Rothschildgruppe diesen Kapitalisten die Gelegenheit, den Umtausch unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen durchzuführen. Die Gruppe offerirt den Besitzern der gekündigten sechszehntigen Goldrente die vierprozentige Rente zum Kurse von 76.50 Berliner Usance an, während der Berliner Kurs dieses Papiers heute auf 77 steht. Der Kurs von 76.50 nach Berliner Usance entspricht ungefähr dem Kurse von 89.70 nach Wiener und Budapester Usance; zu dem letzteren Kurse trägt die vierprozentige ungarische Goldrente 5.35 Prozent. Für die Besitzer der gekündigten sechszehntigen Goldrente stellt sich die Frage daher einfach so, ob sie den Ablauf der Kündigung abwarten und dann ihr Kapital nehmen wollen, oder ob sie es vorziehen, ein anderes ungarisches Staatspapier dafür zu übernehmen, das ihnen eine Verzinsung von 5.35 Prozent sichert und dessen Kündigung wohl für längere Jahre nicht zu erwarten ist. Da die sechszehntige Rente sich, wie sich klar herausgestellt hat, fast ausschließlich in den Händen von Kapitalisten befindet, so ist anzunehmen, daß sie wieder eine günstige Kapitalanlage suchen und daher die Gelegenheit benützen werden, sich eine feste Verzinsung zu sichern, während sie, wenn sie bis zum 1. Juli warten, die vierprozentige ungarische Goldrente möglicherweise wesentlich höher bezahlen müssen. Wenn wir berücksichtigen, daß die vierprozentige österreichische Rente bedeutend höher steht, als die ungarische, während der ungarische Staat von der Herstellung des Gleichgewichts im Ordinarium des Budgets gewiß nicht weiter entfernt ist, als Oesterreich, so muß man eine Ausgleichung der Rentenkurse als nicht unwahrscheinlich bezeichnen. Aus dem Umstande, daß

die Anmeldefrist für den Umtausch auf eine kurze Zeitdauer beschränkt wurde (17. bis 24. April), zieht man den Schluß, daß, wenn diese erste Operation gelingt, bald eine zweite Kündigung und die Konvertirung einer zweiten Partie folgen wird. Es scheint hiermit thatsächlich der Modus gefunden zu sein, nach welchem die Konvertirung, ohne allzu sehr von der jeweiligen Börsenstimmung abhängig zu sein, durchgeführt werden kann.

(Der Landes-Zuchtschafmarkt) wurde heute Vormittags im hauptstädtischen Schlachthause in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des ungarischen Großgrundbesitzes durch den Grafen Ferdinand Zichy eröffnet. Die Ausstellung, die in drei großen Stallungen untergebracht ist, fand seitens der Besucher, insbesondere der ausländischen Züchter, die diesmal in großer Anzahl anwesend waren, vollste Anerkennung. Sie konstatiert die Entwicklung der vaterländischen Schafzucht nach jeder Richtung hin, die dem Züchter den meisten Vortheil bietet. Der größte Theil der ausgestellten Zuchtwidder wurde schon am heutigen Tage verkauft. Die schönsten Exemplare stammen aus der Elektoral-Stammchäferei des Grafen Emerich Hunyady aus Uermény, der Schäferei des Herrn Göbdecke aus Schlesien, dessen Rambouillet-Widder schon bei Eröffnung der Ausstellung verkauft wurden, und der Pustanänderer Stammchäferei des Herrn Ludwig Brachfeld. Die von Alfred Rosenthal ausgestellten Importzucht-Rambouillet-Negretti und englischen Fleischschafe gehören ebenfalls zu den vorzüglichsten Thieren dieser Gattung. Die Jury beendete bis zum Abend unter Vorsitz des Grafen Ferd. Zichy die Prüfung des Materiales.

(Die erste Bester vaterländische Sparrasse) hielt heute eine außerordentliche Generalversammlung ab, deren Gegenstand die in Folge der Demission des Direktors Hajós nothwendig erscheinende neue Organisation bildete. Es wurde beschlossen, daß die Generalversammlung auch in Zukunft ihren Präsidenten wähle, die aus neun Mitgliedern bestehende, von der Generalversammlung auf drei Jahre zu wählende Direktion jedoch aus ihrer eigenen Mitte den Direktor wähle und bezüglich der einheitlichen Besorgung der Angelegen des Generaldirektors Verfügungen treffe. Herr Joseph Hajós wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste zum lebenslänglichen Ehrenmitglied erwählt und die Neuwahl eines Direktionsmitgliedes auf die ordentliche Generalversammlung vertagt.

(Die Panik in Rüböl.) Das tragische Ende des Courtiers Biedermaier in Paris und die De-route, welche dasselbe an allen größeren Plätzen hervorrief, beschäftigte heute alle kaufmännischen Kreise. Welche kolossalen Engagements der genannte Spekulant einging, ist daraus zu entnehmen, daß derselbe für 8 Millionen Francs Del auf eigene Rechnung kaufte und für 17 Millionen Francs Del am Lager hatte, welches anderen Kaufleuten gehörte. Das Pariser Konjortium, dessen Leiter Biedermaier war, glaubte seines Erfolges um so sicherer zu sein, als die großen Deffäufe, welche dasselbe vom Monat Oktober des vorigen Jahres ab effectuirt (im Ganzen soll dasselbe 350,000 bis 400,000 Meterzentner verschlossen haben), per Frühjahr, also jetzt erst, geliefert werden sollte. Man kalkultirte nämlich in Paris, daß die Verkäufer umso weniger in der Lage sein dürften, das verschlossene Del zu liefern, als während des dazwischenliegenden Winters die vorhandene Waare konsumirt werden dürfte; allein der Kalkul traf nicht zu, weil die Franzosen auf die Desfurrogate Mineral- und Olivenöl verzogen haben, deren man sich in Ermangelung effektiven Rüböls oder bei allzu hohen Delpreisen zu bedienen pflegt. Derrmaßen rückte der Lieferungsstermin heran, zu welchem die Berliner Verkäufer wohlgerüstet dastanden. Das Pariser Konjortium rechnete auf die baaren Differenzen der Verkäufe, statt dessen meldeten sich dieelben mit der prompten Waare. Damit mußte aber auch der lustige Hausaufbau in Del zusammenstürzen. Biedermaier soll sich bei Carlin, einem Großspekulanten, entleibt haben, welcher gestern nicht an der Börse erschien, obgleich Liquidation war. Die Bevollmächtigten, welche von der Witwe Biedermaier ernannt wurden, versichern, sie würden Montag zahlen. Die Pariser Handelsbörse bleibt beunruhigt, weil man noch über die Folgen des Selbstmordes im Unklaren ist. Biedermaier, welcher einen großen Theil der Geschäfte an der Handelsbörse von Paris in seinen Händen hatte, begann seine Laufbahn in Paris als Kommiss mit 1800 Francs Gehalt und hatte sich in vierzehn Jahren ein Vermögen von etwa zehn Millionen erworben. Dem Vernehmen nach wird eine Untersuchung über den Tod Biedermaier's angestellt werden, da er ohne einen anderen Zeugen als Carlin starb. Manche glauben nicht an einen Selbstmord Biedermaier's, da derselbe, wie gesagt, sehr reich war und sein Leben für seine Familie für 600,000 Francs versichert hatte, die durch einen Selbstmord verfallen wären.

(Zusolvenz) Der Budapester Gläubiger-Schußverein gibt unterm 13. d. die Insolvenz der Budapester Firma Werner u. Scherman bekannt. — Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: N. (Nathan) Mandl, Goldkettenfabrikant, Wien, 7. Bez., Schottenfeldgasse Nr. 6; Victor Morawek, Lederer in Stoekerau; Wolf Burker, Cigarettenpapier- und Zündhölchen-Händler in Lemberg; Joseph Berger, Kleiderhändler in Budapest, 4. Bez., Karlsring Nr. 8; Joseph Söhler, Handschuhfabrikant in Wien, 7. Bez., Hermannsgasse Nr. 29; Karl Geiger, Kaufmann in Melykut; F. (Fanny) Lutwak, Tuch- und Modewaarenhandlung in Gernowiz; Franz Herget, Krämer in Kohlig; G. (Gustav) Mandelzweig, prof. Handelsmann in Olmütz (Böhm.); Nachmann Drach, Galanterie- und Nürnberggerwaarenhändler in Stanislau; David Schwarz in Glebin; E. Schafy, türk. Handelsmann in Wien, 1. Bez., Hafnersteig Nr. 6.

(Konkurse in Serbien.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich von folgenden Konkursen in Serbien verständigt: Gegen den Buchdrucker Alfentie Mijatovic in Belgrad; Anmeldeungsstermin 23. April, Liquidirungstagfahrt 24. April; ferner gegen den Handelsmann Avram S. Tacsac in Bel-

grad; Anmeldeungsstermin 24. April, Liquidirungstagfahrt 25. April; beide beim Handelsgericht in Belgrad.

Wien, 14. April. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Generalversammlung der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Anker“ wurde die Vertheilung von zwanzig Prozent an die Aktionäre und 21 Prozent der Prämie an die auf den Todesfall mit dem Antheil am Gewinne Versicherten beschlossen. Der Versicherungsbestand beziffert sich auf 128 1/2 Millionen Gulden und das Vermögen der Anstalt auf 31 1/2 Millionen Gulden.

Wiener Börse vom 14. April. (Privat-Telegramm.)

Die Kurse bewegten sich an der heutigen Börse in steigender Richtung. Es notirten: Ungarische Kreditbank 312.—, Dampfschiff 605.—, Alföldbahn 170.25, ungar. Nordostbahn 158.25.

Um 2 Uhr 10 Minuten notirten folgende Schlußkurse: Oesterreichische Kreditaktien 316.—, Anglo-Austrian 116.75, Lombarden 147.75, österreichische Staatsbahn 339.—, Goldrente 98.15, Napoleond'or 9.48 1/2, London 119.65, Rente 78.37, Galizier 308.50, Kreditlofe 171.75, 1864er Lose 167.50, Deutsche Bankpläze 58.50, 1860er Lose 132.50, Münz-Dukaten 5.64, Frankfurt —, Färtenlose —, österreichisch-ungarische Bankaktien 831.—, Silberrente 78.95.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 99.30, ungarische Eisenbahn-Anleihen 137.50, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 99.—, ungarische Kreditbank 312.—, ungarische Pfandbriefe 101.75, Alföldbahn 170.25, Siebenbürger 164.50, ungarische Nordostbahn 158.25, Ostbahn-Prioritäten 98.50, ungarische Ostbahn-Obligat. 91.70, ung. Lose —, Theilbahn 248.75, ung. Schanweisung erster Emission —, Weinrenten-Obligationen 97.50, ungar. Eskomptebank 94.—, ungarische Goldrente 120.40, Theilbahn-Lose 110.40, Kaschau-Oberberger 147.—, ungar. Papierrente 88.10, 4perz. ungar. Goldrente 90.02.

Die Abendbörse verkehrte in Folge von Reaffirmationen bei abrückelnden Kursen. Länderbank-Aktien haben sich durch Verkäufe der Arbitrage abgeschwächt, Lombarden waren auf Arbitragekäufe höher gehalten.

Um halb 6 Uhr blieben: Dester. Kredit 315.25, ungarische Kredit 312.—, Anglo 117.—, Union 117.20, Bankverein 110.—, Länderbank 129.50, Tramway 225.—, Staatsbahn 339.40, Lombarden 148.75, Elbethalbahn 227.50, Mairente 78.37 1/2, 4perz. ungar. Goldrente 90.05, ungar. Kredit 312.—, Napoleond'or 9.48 1/2, Reichsmark 58.50 bis 58.52 1/2.

Um 6 Uhr — Minuten notirten: Dester. Kredit 315.60, 20 Francsstücke 9.48 1/2, österr. Staatsbahn 338.40, Südbahn 146.60, ungarische Kredit 312.—, Anglo-Austrian 116.75, 4perz. ungar. Goldrente 90.10, Karl Ludwigbahn 308.75, österr. Papierrente 78.35, 4perz. österr. Goldrente —.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Dester. Kreditaktien 315.60 nach 316 und 314.80, ungarische Goldrente 90.05.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 14. April. Die heute erfolgte Kundmachung der Rothschildgruppe über die Rentenkonzertirung übte auf die Börse keinen besonderen Eindruck aus; die Spekulation scheint abwarten zu wollen, wie die fremden Börsen die Kundmachung aufnehmen werden. Der Verkehr blieb lustlos, Kurse wenig verändert.

Vormittags varirten österreichische Kreditaktien zwischen 315.10 und 316.90, schlossen 316.20 G., 4perzentige Goldrente mit 89.90 bis 90.07 1/2, 5perzentige Papierrente mit 88 bis 88.05, Staatsbahn mit 339 gehandelt.

Die Mittagsbörse war ziemlich günstig gestimmt, der Verkehr konnte jedoch keine Ausdehnung gewinnen. Oesterreichische Kreditaktien bewegten sich zwischen 314.80 und 317.20, ungar. Kredit zwischen 311.50 und 312.50, erstere schlossen 316 G., letztere 312 G., 4perzentige Goldrente verkehrte zwischen 89.97 1/2 und 90.15, 5perzentige Papierrente zwischen 87.90 und 88.10, erstere blieb 90.05 G., letztere 88 G., ungar. Grundentlastungs-Obligationen mit 99.20, 5 1/2 perzentige Volksbodenkredit-Pfandbriefe mit 100 gekauft. Mühlenpapiere fester, theilweise höher; Elisabethmühle mit 237 bis 239, Müller und Bäder mit 366 gehandelt. Staatsbahnaktien mit 339, Bester Straßenbahn mit 412.50, Drafsche Ziegelei mit 158 bis 157.75, Schlick'sche Eisengießerei mit 224 bis 223 geschlossen.

Die Prämienfäße waren folgende: Stel-lagen in österreichischen Kredit bedangen per morgen 4 fl. 50 fr. bis 5 fl., per acht Tage 12 fl. 50 fr. bis 13 fl.

Im Nachmittagsverkehr hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 316 und 316.40.

Die Abendbörse war geschäftslos; österreichische Kredit drückten sich von 316.60 auf 316, ungarische Kredit 312.25 G., Eskomptebank 94.50 G., vierprozentige Goldrente mit 90.05 bis 90.12 1/2, gehandelt, blieb 90.05, fünfprozentige Papierrente 88.05.

Wasserstand vom 14. April.

Table with 3 columns: Location, Amount, and Status. Includes entries for Donau (Breßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Neutag, Bancsova, Orsoy) and Theiß (M.-Sziget, Tokaj, Szolnok, Szegebin) and other locations like Segau, Drau, Save.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhett. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft, Eriegelgasse Nr. 5.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

12. Jahrgang Nr. 104

Beilage des „Neues Bester Journal.“

Sonntag, den 15. April 1883

Nemzeti színház. Fedóra.

Dráma 4 felvonásban. Irta Victorien Sardou.
Ipanof Lorisz Nagy Imro
Le Sirlex Bercsenyi
Grets Egressy
Rouvel Mihályfi
Tsilef Szigeti I.
Dr. Loreck Gyenes
Dr. Müller Molnár
Torof Körösmezsi
Deslró Hetényi
Romazof Fedóra Helvey L.
Szokaref Olga Lendvayné
Kezdete 7 órakor.
Holnap:

Rang és mód.

Színmű 3 felv. Irta Szigeti József

Népszínház. A vörös sapka.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Vidor Pál.
Ambrus István Tibanyi
Órse, felesége Pártényiné
János, fiók Eöry
Teréz, János neje Rákosi Szidi
Amikó Nagy Ibolyka
Juczika Blaha L.
Szöll Matyi Vidor
Fésüs Mihály Szabó
Kántor Horváth
Egyházi Ujvári
Szurok Kassai
Kezdete 7 órakor.
Holnap:

A koldusdiák.

Operette 4 felv. Zenéjét szorozta Millöcker Károly.

Várszínház. Romeo és Julia.

Nagy opera 5 felv. Zenéjét szerzette Gounod Károly.
Escalus Malecky
Gróf Páris Kiss Dezso
Julia Maleckyné
Gertrud Saxlehner E.
Tybald Dalmoki
Romeo Hajos
Mercutio Fekter
Benvolio Szalay
Stefano Kordin M.
Gregorio Szekeres
Lorenzo Ney
Kezdete 7 órakor.

Deutsches Theater. Der Carneval in Rom.

Operette in 3 Akten von J. Braun. Musik von Johann Strauß.
Graf Falconi Hr. Rottler
Gräfin Falconi Fr. Schindler
Arthur Bryl Hr. Ferenczy
Robert Heke Hr. Schmidler
Benvenuto Raphaeli Hr. Müller
Marie Fr. Drüder
Franz Hr. Schmitz
Therese Fr. Kronthal
Donna Sofronia Fr. Müller
Kosalinde Fr. Machiel
Mariatia Fr. Schwarz
Anfang 7 Uhr.
Morgen:

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten. Musik von Millöcker.

Széchenyi-Promenade. Militär = Konzert

Heute, Sonntag, den 15. April 1883

der k. k. Regiments-Kapelle des 32. Inf.-Regt. Ferdinand d'Este unter Leitung des Kapellmeisters J. Dubca. Anfang 7 Uhr. Seine ergebenste Einladung macht Georg Rüscher senior.

Nur noch einige Tage.

Echt französische Beige, feinste Waare, 45 kr. pr. Meter. Neuere farbrige Waidstoffe 25 und 30 kr. pr. Meter. 3/4 breiter schwarzer Terno 50 kr. pr. Meter nebst vielen Gattungen in Mode- und Leinenwaaren zu staunend billigen Preisen bei

Wilhelm Stein,
V., Deakplatz Nr. 1.

Christinenstädter Bierhalle

nächst dem Tunnel.

Heute, Sonntag

Militär - Musik - Konzert

der Kapelle des 69. Inf.-Regt. Graf Jellacsics, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters C. Leibold. Anfang 7 Uhr. Entrée 20 kr. 14252 Achtungsvoll

J. WOLF, Restaurateur.

Die Lokalitäten werden für Festlichkeiten jeder Art unentgeltlich überlassen.

Nur noch kurze Zeit!

werden alle Gattungen Rumburger, Haus- und Creas-Leinwände, Tischzeug, Leinen-Taschentücher, Chiffon, Gradi, Canafasse, Kaschmir, Terno und sonstige Kleiderstoffe zu sehr herabgesetzten Preisen ausverkauft bei

JOSEF BLAU,
Waltnerboulevard 5, im Hofe.

Die seit 35 Jahren bestehende und bestrenommierte

Möbel - Niederlage

des

W. BENYOVITS,

Budapest, Deakgasse 13, 1. Stock, empfiehlt ihr reich-

assortirtes Lager von

Tischler- und Tapezierer-Möbeln

der solidesten Art zu den billigsten Preisen.

Bei Heirathsausstattungen und größeren Möblirungen besondere Begünstigungen. — Für die Solidität der Möbeln wird garantiert. Illustrierte Preisblätter werden auf Verlangen eingekendet. 16355

Geldvorschüsse

auf alle Gattungen in- und ausländische Lose, Werthpapiere und Aktien, auf Depositscheine aller Banken und Sparkassen, auf Verfallscheine vom k. Verfallamt, auf Gold, Silber und Pretiosen, auf alle Gattungen Waaren, auch Kolonialwaaren, wie auch auf Kleider und Wäsche zu den billigsten Zinsen. Bei größeren Geldvorschüssen besonders ermäßigter Zinsfuß.

Mannheim Simon,

konzessionirte Pfandleihanstalt mit 10,000 fl. Kaution, Leopoldgasse Nr. 7. 15887

Billigste

Geld - Vorschüsse

auf Gold, Silber, Pretiosen, Lose, Werthpapiere, Aktien, Depositscheine aller Banken und Sparkassen; Verfallscheine vom k. Amt; alle Gattungen Waaren, auch Kolonial-, Kleider und Wäsche zu den billigsten Zinsen; bei größeren Geschäften besonders ermäßigte Zinsen.

KOHN EDE,

behördlich konzessionirte Pfandleih-Anstalt, Grenadiergasse Nr. 6, vis-à-vis dem Komitats-haus, auch Eingang unter der Einfahrt.

Provinz - Dreß werden promptestens erledigt

Heute, Sonntag, den 15. April und jeden darauffolgenden Sonn- und Feiertag findet in der neu renovirten

Gasthaus-Localität

des

Gustav Vassél

in Ofen, Hauptgasse Nr. 90, neben dem Königsbade, ein großes

Militär-Musik-Konzert

der k. k. Regiments-Musikkapelle des 6. Lin.-Inftr. Regmts. König Karl v. Rumänien unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters Franz Philipp statt.

Anfang halb 7 Uhr.

Entrée 20 kr.

Für gute Küche und echte Getränke, sowie solide Bedienung sorgt bestens

16362

Gustav Vassél, Gastgeber.

DER

geehrten Damenwelt

und

Damen-Tailleur!

Einer der ersten Fabrikanten Süddeutschlands, welcher die schönsten, in der Qualität die haltbarsten und in tiefschwarzer Farbe

Double-Terno

und

glatte Cachemire,

erzeugte, hat seine Fabrik gänzlich auflassen müssen.

Bei der Auktion der jetzigen Leipziger Messe, wo dessen ganzes Waaren-Lager um 30% unter dem Erzeugungspreise verkauft wurde, ist es mir gelungen, 3500 Meter käuflich an mich zu bringen.

Der Preis ist festgesetzt.

Schwerste Qualität fl. 1.55, früher fl. 3.20.

Es ist meinen sehr geehrten Kunden die beste Gelegenheit geboten, für sehr wenig Geld einen sehr prachtvollen Stoff zu besitzen.

Ein großartig reichsortirtes Lager von schwarzen spanischen Spitzen, Seiden-Crepinen zum Aufputz für Kleider und Umhüllen, eine reichhaltige Auswahl von den neuesten Modedrüpfen, Seiden-Waaren-Lager, für rein Seide garantiert, erste Bezugsquelle aus Lyon. Schwarze Satin de Lyon, Satin Merveillett, Satin-Madamme, Satin in allen Farben. Großgeblumte Solet-Brocate, per Meter fl. 1.75 bis fl. 6, Faille, 55 Centimeter breit, rein Seide, per Meter fl. 1.65. Alle Qualitäten schwarze und farbige Atlasse zum Original-Fabrikpreise.

Kary Armin,

16231

Gisellaplatz 3.

Papierwaaren-Ausverkauf.

Budapest, Karolingring 22.
Geschäftsbücher, Brief- und Schreibpapiere, Schreibrequisiten, diverse Galanteriewaaren, Luxusbriefpapiere mit

30Perz. Rabatt vom Einkaufspreis.
Stellagen und Portal
mit 50 Perz. Nachlass vom Kostenpreise,
bis 1. Mai d. J. zu übernehmen.

Das Vertrauen, welches mein verstorbenen Gatte

Carl Bernstein

genoß, veranlaßte mich, unter der handelsgerichtlichen protokol. Firma

16282

K. H. Bernstein,

V., Palatingasse 16, Gde Belagasse, ein Möbel-Geschäft zu etabliren. Ich unterhalte ein reichsortirtes Lager aller Gattungen

Tischler-, Tapezierer- und Dekorations-Arbeiten

von einfacher bis feinsten Ausführung. Das Prinzip der strengsten Solidität meines sel. Gatten werde ich bei Führung meines Geschäftes befolgen, und bin ich durch Beibehaltung der vorzüglichsten Arbeitskräfte in der angenehmen Lage, allen geehrten Anforderungen in Bezug auf Preis und Qualität entsprechen zu können. Hochachtung

Witwe Carl Bernstein.

ORPHEUM

Hajósuteza 27, nächst der Oper. Heute Sonntag, letztes Auftreten des englischen Grotesquetänzer- u. Sänger-Paares **Miss Lilli Jackson und Mr. Heath**, sowie des 8jährigen Wundermädchens **Miss Ida Heath**. Auftreten der aus 5 Personen bestehenden Araber-Truppe

Zanzibar,

unter Führung **Madjib-Ben-Mahomed**.

Auftreten des phänomenalen Kunstschützer-Künstlers **Abd-el-Aziz Ben-Mahomed**,

genannt: „Die Schlange der Wüste!“
Ferner Auftreten des vortrefflichen und beliebten Mimikers Herrn **Aman** mit neuen Typen. Auftreten der Grotesquetänzerin u. Sängerin Fräulein **Anna Fiori**, des Wiener Gesangs-komikers Herrn **J. Degenhart**. Auftreten der ungarischen Liedersängerin Fräulein **Várady Mariska**. Auftreten der französischen Sängerin **Mlle. Strafarelly**.

Voranzeige: Donnerstag, den 19. April, Benefiz-Vorstellung der Grotesquetänzerin und Sängerin Fräulein **Anna Fiori**.

Unwiderruflich

letzte

Woche.

Präuscher's weltberühmtes anatomisches Museum. Freitag letzter 16316

DAMENTAG.

Sonntag, den 22. April:

letzter Tag.

Nur sehr kurze Zeit

ist Kerepeserstraße 24 das seltenste Phänomen der Neuzeit, das kleinste ungarische

Liliputaner - Mädchen,

Fräulein Agnes,

Tochter ungarischer Eheleute aus Urögh, im Neutraer Komitat, 28 Jahre alt, 89 Centimeter oder 33 1/2 Zoll hoch, 14 Kilo schwer und körperlich schön entwickelt, zu sehen. Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends.

Entrée: 1. Platz 20 kr., — 2. Platz 10 kr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet hochachtungsvoll

Der Unternehmer. 16343

Papier - Tapeten.

Sieburger és társa,

10n. ung. Hoflieferanten, Furdóuteza S.

Wirthschafts-Tapeten von 15 kr. pr. Rolle aufwärts.

Spezialität: Echt japanische Leder-Tapeten.

BEKANNTMACHUNG.

In Gemässheit des Gesetz-Artikels XXXII vom Jahre 1881 kündigt hiermit das k. ung. Finanzministerium
zur Rückzahlung am 1. Juli 1883

folgende durch das Loos bestimmte Schuldverschreibungen der auf Grund der Gesetz-Artikel XLIX. vom Jahre 1875, XLVI. vom Jahre 1876 und IX. vom Jahre 1877, VII., XIV., XV., XVII. vom Jahre 1877, II., VIII., IX., XV., XVI., XVII. vom Jahre 1878, II. vom Jahre 1879 ausgegebenen

Ungarischen 6% in Gold verzinlichen Staats-Rentenanleihe:

Ser. A. Nr. 43.001 bis 64.500, 129.001 bis 172.000 zu 100 Gulden Gold.
Ser. B. Nr. 1 bis 5.050, 10.101 bis 15.150, 25.251 bis 30.300, 55.551 bis 60.600, 80.801 bis 90.900 zu 500 Gulden Gold.
Ser. C. Nr. 1 bis 3.280, 13.121 bis 16.400, 55.761 bis 59.040, 75.441 bis 85.280, 108.241 bis 111.520, 118.081 bis 121.330, 131.201 bis 134.480,
173.841 bis 177.120, 193.521 bis 196.800, 203.361 bis 206.640, 223.041 bis 223.320, 232.881 bis 236.160, 242.721 bis 246.000, 265.681 bis 268.960,
278.801 bis 282.080, 285.361 bis 291.920, 298.481 bis 301.760, 314.881 bis 318.160, 321.441 bis 324.720 zu 1000 Gulden Gold.

Hier von gehen diejenigen Schuldverschreibungen ab, welche bereits behufs Tilgung aus dem Verkehr gezogen worden sind, und beträgt hiernach das Nominal-Kapital der zur Rückzahlung gelangenden Schuldverschreibungen.

Gulden Gold 50.956.300 = Lstrl. 5.095.630 = Francs 127.390.750 = Mark 103.186.507⁵⁰.

Mit dem 1. Juli 1883 hört die Verzinsung der gekündigten Schuldverschreibungen auf.

Gegen Einlieferung der fälligen Schuldverschreibungen und der dazu gehörigen am 1. Januar 1884 und später fälligen Zinscoupons nebst Talon kann der Inhaber den Kapitalbetrag nach seiner Wahl erheben:

in BUDAPEST	bei der Königl. Ung. Staats-Central-Cassa,	} in Gulden Gold nach dem Gesetz-Artikel XII vom Jahre 1869
	Ungarischen Allgemeinen Creditbank,	
	" " k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,	} in Mark D. R.-W. nach dem Verhältniss von 20 ²⁵ / ₁₀₀ Mark für 10 Gulden.
	" S. M. von Rothschild,	
	" Moritz Wodianer,	
" PARIS	" de Rothschild freres, — in Francs nach dem Werthverhältniss von 25 Francs für 10 Gulden Gold.	
" LONDON	" N. M. von Rothschild & Sons, — in Pfund Sterling nach dem Werthverhältniss von 1 Pfund Sterling für 10 Gulden Gold.	
" FRANKFURT a. M.:	" M. A. von Rothschild & Söhne,	} in Mark D. R.-W. nach dem Verhältniss von 20 ²⁵ / ₁₀₀ Mark für 10 Gulden.
" BERLIN	" Direktion der Diskonto-Gesellschaft,	
	" S. Bleichröder,	

Vom 1. Juni 1883 ab müssen die gekündigten Schuldverschreibungen bei der gewählten Einlösungsstelle zur Abstempelung vorgezeigt werden und vom 1. Juli 1883 ab erfolgt alsdann einen Monat nach Abstempelung die Rückzahlung nur bei derjenigen Stelle, welche die Abstempelung vorgenommen hat.

Vom 1. Juli 1884 ab werden die gekündigten Schuldverschreibungen ausschliesslich von der Königlich Ungarischen Staats-Central-Kassa zurückgezahlt. Formulare, sowohl behufs der Abstempelung wie zur Einlieferung der einzulösenden Schuldverschreibungen können von allen vorgeannten Einlösungsstellen bezogen werden.

Budapest, den 30. März 1883.

Graf Szapáry, k. ung. Finanzminister.

CONVERTIRUNG

von Schuldverschreibungen der auf Grund der Gesetz-Artikel XLIX vom Jahre 1875, XLVI, vom Jahre 1876 und IX, vom Jahre 1877, VII, XIV, XV, XVII, vom Jahre 1877, II, VIII, IX, XV, XVI, XVII vom Jahre 1878, II vom Jahre 1879 ausgegebenen

Kön. Ungarischen 6perz. in Gold verzinlichen Staats-Rentenanleihe.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung des Königlich Ungarischen Finanzministers, die Kündigung von Schuldverschreibungen der Ungarischen 6% in Gold verzinlichen Staats-Rentenanleihe betreffend, bieten wir hierdurch den Inhabern der gekündigten Schuldverschreibungen den Umtausch derselben gegen Schuldverschreibungen der auf Grund des Gesetz-Artikels XXXII vom Jahre 1881 ausgegebenen ungarischen 4% in Gold verzinlichen Staats-Rentenanleihe an.

Nach dem vorgeannten Gesetz-Artikel ist die 4% Rentenleihe ausschliesslich zum Zweck der Einlösung und Tilgung der 6% Rentenleihe zu verwenden.

Von den Schlussverschreibungen beider Anleihen sind gleichmässig Abschnitte zu:

Gulden 100 = Francs 250 = £ 10 = Mark 202.50
" 500 = " 1250 = " 50 = " 1012.50
" 1000 = " 2500 = " 100 = " 2025.—

ausserdem jedoch von den 4% Schuldverschreibungen für den englischen Markt Abschnitte zu

Gulden 10.000 = Francs 25.000 = £ 1000 = Mark 20.250
--

ausgefertigt. Im Uebrigen gelten für die 4% Goldrente bezüglich der Steuerfreiheit, der Währungsverhältnisse, der Zinstermine, der Einlösung der Zinscoupons und der Stellen für diese Einlösung dieselben Bestimmungen wie für die 6% Goldrente.

Der Umtausch findet

in PARIS	bei de Rothschild freres	} zu den von diesen Bankhäusern auszugebenden Bedingungen.
" LONDON	" N. M. Rothschild & Sons	
" BRÜSSEL	} bei den von de Rothschild freres zu beauftragenden Stellen,	
" ANTWERPEN		
" AMSTERDAM		
" sodann		

" BUDAPEST bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank,

" WIEN " S. M. von Rothschild,
" der k. k. priv. Oesterr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe, sowie deren Filialen in Brünn, Lemberg, Prag
Trient und Troppau,

" BERLIN " der Direktion der Disconto-Gesellschaft,

" " S. Bleichröder,

" FRANKFURT a. M. " M. A. von Rothschild & Söhne,

" der Filiale der Bank für Handel und Industrie,

" KÖLN " Sal. Oppenheim jun. & Co.

unter nachstehenden Bedingungen statt:

1. Der Umtausch kann innerhalb einer

Präclusiofrist vom 17. April bis einschliesslich 24. April 1883

in den üblichen Geschäftsstunden bewirkt werden.

2. Die Umtauschstellen werden die Anmeldung auf bestimmte Abschnitte der 4% Rentenleihe insoweit berücksichtigen, als dies nach ihrem Ermessen thunlich ist.

3. Die zu convertirenden 6% Schuldverschreibungen sind mit Coupons über die vom 1. Januar 1883 ab laufenden Zinsen einzuliefern, wogegen die 4% Schuldverschreibungen ebenfalls mit Coupons über die vom 1. Januar 1883 ab laufenden Zinsen ausgehändigt werden.

4. Beim Umtausch sind die Nominal-Kapitale von Gulden Gold in Mark Deutscher Reichs-Währung, in dem an den deutschen Börsen üblichen Verhältniss von 1 Gulden Gold = 2 Mark umzurechnen. Demgemäss werden die 6% Schuldverschreibungen zum Kurse von 102.30%

mit Mark 204.60 für je 100 Gulden Nominal-Kapital

zuzüglich " 3.60 für 6% Stückzinsen vom 1. Januar bis 18. April 1883 einschliesslich

zusammen mit Mark 208.20

angenommen und dagegen die 4% Schuldverschreibungen zum Kurse von 76.50 %

mit Mark 153. — für je 100 Gulden Nominal-Kapital

zuzüglich " 2.40 für 4 % Stückzinsen vom 1. Januar bis 18. April 1883 einschliesslich

zusammen mit Mark 155.40

berechnet.

Dabei kann der Ueberbringer der 6% Schuldverschreibungen die Uebernahme von 4% Schuldverschreibungen auf Höhe eines solchen Nominalbetrages verlangen, dass entweder in der Anrechnung der einzuliefernden Schuldverschreibungen oder in der Anrechnung der zu empfangenden Schuldverschreibungen sich ein Mehrbetrag nicht über 200 Mark ergibt, welcher in dem einen Falle von der Umtauschstelle und in dem anderen Falle von dem Ueberbringer der 6% Schuldverschreibungen baar zu begleichen ist.

5. In Budapest, Wien und an den übrigen Umtauschstellen der österreichischen-ungarischen Monarchie kann diese baare Begleichung statt in Mark auch in österreichischer Bank-Valuta zum jeweilig von den Umtauschstellen bekannt zu gebenden Kurse geschehen.

6. Anmeldeformulare zum Umtausch können von allen vorgeannten Umtauschstellen kostenfrei bezogen werden.

Budapest, im April 1883.

Ungarische Allgemeine Kreditbank.

Bitte Aufzupassen!

Ich wurde gerichtlich gekündigt und muß meine Tücher- und Weberei-Fabrik's Niederlage aufgeben.

Ich gebe daher mein ganzes Damentücher-Lager, bestehend aus 12000 Stück großen Winter-

Umhäng-Tücher

pr. Stück für nur fl. 1

Ich enthalte mich jeder auffälligen Lobpreisung dieser unentbehrlichen großen Tücher.

Diese großen Damen-Umhäng-Tücher, unter dem Namen „Konkurrenz-Tücher“ überall bekannt, in prachtvollen Farben und in französischen hochmodernen Schattierungen ausgeführt, als roth, weiß, grau, drapp, schottisch, türkisch, braun, schwarz, karirt mit allen Schattierungen, blau und Regenbogenfarben und werden, so lange der Vorrath reicht, per Kasse oder Nachnahme versendet.

Will Jemand wirklich ein billiges, unentbehrliches Tuch haben, so möge er sich schnellstens an die unterfertigte Adresse wenden.

Unentbehrlich sind diese Tücher für alle Damen für Haus, Straße, Promenaden, Kurorte, Garten, Feld u. Wald, sowie für die Reise.

Adresse: Wiener Tücher-Industrie, Wien, I., Kolowratring 9.

Schwäche - Zustände,

als Manneschwäche, Nervenkrankheiten jeder Art, Zittern an Händen und Füßen, Rückenmarkleiden etc., werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. Müller's

Miraculo-Präparate

welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Preis incl. Postverendung 3 fl. 35 fr.

Miraculo-Injection

und Willen vom Oberstabsarzt Dr. Müller, heilt gefahrlos in einigen Tagen Ausflüsse jeder Art bei Herren; Beschwerden der Gynäkologie bei Frauen, selbst in veralteten Fällen, gründlich ohne Folgebil. - Preis incl. Postverendung 1 fl. 85 fr. 25 Alleiniges Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn St. Georges-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse Nr. 33 (wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind).

Warnung vor Fälschungen! Nachahmungen, die von anderer Seite empfohlen werden, da dieselben nur auf Täuschung berechnet sind. - Prospekte gegen Einsendung von 10 fr. in Briefmarken. Depot: in Vreßburg: A. v. Soltz; in Prag: A. v. Barczan. Rascher Heilerfolg, sowie Unschädlichkeit der Medikamente garantiert. Versandt diskret! Reicht nur mit der Schutzmarke „St. Georges“ und der Unterschrift: Oberstabsarzt Dr. Müller.

Essbestecke

in Horn, Zinnstahl, Passong, Alpaca und China-Silber zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grösstes Lager

in Wally, Flora, Luna und Paraffin - Kerzen zu den billigsten Fabrikspreisen. Bei größerer Abnahme bedeutenden Rabatt bei

Em. & Jul. Leipniker, Karlsring 15.

KEIN ZAHNWEH MEHRI
bei Anwendung des
ZAHN-ELIXIRS
der Ehrwürdigen
BENEDIKTINER MOENCHE
der ABTEI von SOULAC (Gironde) Frankreich.
Prior, Dom MAGUELONNE
Zwei Goldene Medaillen auf der Ausstellung
von Brüssel 1880, die beiden höchsten Belohnungen.
ERFUNDEN 1373 VON DEM PRIOR
IM JAHRE 1373 Pierre BOURSARD
Pr. des Fl.: Fl. 1.50, 3, 6; Pulver: Fl. 1.50, Pasta: Fl. 1.50.
General-Agent: SEGUN, 3, rue Huguerie, Bordeaux
Budapest: In allen besseren Parfümerie-Geschäften.

Haupt-Depot für Pest und Ungan bei Joseph von Török, Apotheker, Königsgasse 12; ferner bei Steph. Dankowsky Coiffeur; Theodor Kertész, Dorotheagasse; Gustav Patz, Wäitznergasse 27; Gustav Váubel, Kurzwaarenhandlung, Königsgasse 91; Eduard Lustig, Herren- und Damen - Modewaarenhandlung, Kerepeserstrasse 2; Krempels und Marcis, Kurzwaarengeschäft, Wienergasse Brüder Székány, Radialstrasse, Libor. Klein, Wäitznergasse.

Künstliche Augen für Menschen.

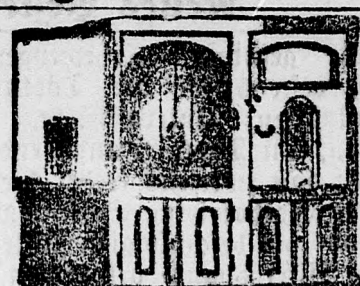
Herr A. Verfo-vits aus Wien wird sich am 22. und 23. dieses Monats in Budapest „Hotel Jägerhorn“ aufhalten. 16337

Bücher! Bücher!

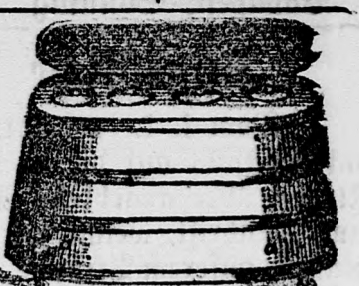
A. Schönfeld's Antiquariat in Wien, IX., Universitätsstrasse 4, versendet überallhin auf Verlangen Kataloge gratis und franko, kauft Bibliotheken und Bücher jeder Art zu den höchsten Baarpreisen.

Hopfen.

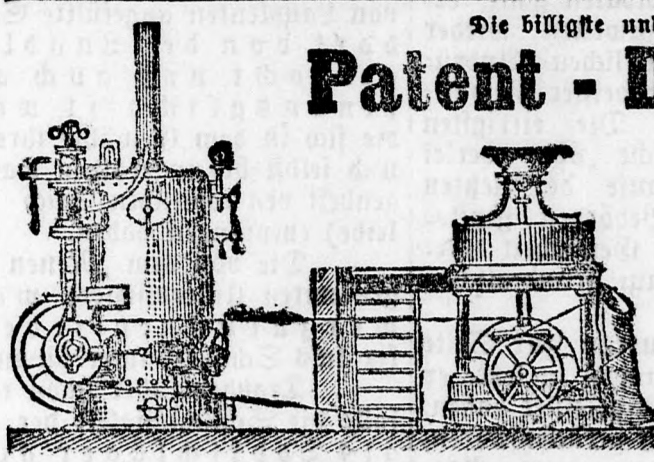
1882er, 1881er und alte Hopfen aller Jahrgänge gegen Nachnahmesendung gesucht. Bemerkte Offerten mit äußerstem Preis sub „2. 684“ an Rudolf Rosse, Nürnberg. 16336



Die Fabrik von bestan-tenntesten tragbaren neu-verbesserten Eiskellern des BERNHARD BREITNER, Fabrik u. Haupt-Niederlage: Königsgasse Nr. 44.



empfehlen ihre neu verbesserten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoirs für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen, so auch ihre neuesten und praktischsten Metall-Mouffes- und Selbst-Mouffe-Pipen und Fass-Spunde (Ventile für Bier und Wein), welche stets in großer Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preisverträge und Zeichnungen werden franco zugesendet. Verpackung in die Provinz gratis. Für Fleischhauer, Seldner, Würstler zur besonderen Empfehlung meine bestanerkanteten Fleischapparate.



Die billigste und verlässlichste Betriebskraft Patent - Dampfmaschinen von 2, 4, 6, 8, 12 Pferdekraften. Durch Spezial-Fabrikation stets am Lager, besondere Vorzüge: keine Funkenentzündung, kein Mauerwerk, kein besonderer Schornstein, vollkommen geräuschloser Gang und unbedingte Verlässlichkeit. Maschinenfabrik C. Schranz & G. Rödiger, WIEN, VI. Bez., Dominikanergasse Nr. 7. Prospekte gratis.

1000 Gulden

derjenigen Dame welche nach Gebrauch meiner Sommersprossen-Salbe



sowohl die Sommersprossen, wie Leber-, Schwangerschaftsflecken und Sommerbrand, überhaupt jede den Teint beeinträchtigende Färbung nicht verloren. Versende gegen Nachnahme 1 Zettel fl. 2 10.

„Epilatoire“ zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesicht, den Händen Armen etc. Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Aufsehen“ wird daher mein Mittel machen, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuch verhindert, umfomehr als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben. - Preis eines kleinen Flacon's fl. 5, eines großen fl. 10.

Medizinischer Quarzsand bestes Mittel zur Verreibung der Weißer, 1 Schachtel 1 fl. 50 fr.

Robert Fischer, Doctor der Chemie, Wien, I. Bez., Johanngasse 11. Depot in Budapest Hof v. Török, Ap., Königsgasse 12.

Anerkennungsschreiben liegen zur Einsicht vor.

Höret! Sehet! Staunet!

Nur 4 fl. eine mit dem k. k. Patente versehene Pendel - Uhr

mit Schlagwerk in feinst polirtem Nußholz-Rahmen, gefehlt mit Pendel und Bronze-Gewichten. Außer diesen Vorzügen hat diese Uhr die unzahlbare Eigenschaft, daß in dunkler Nacht

das Zifferblatt leuchtet

in höchst wunderbarem, violetter, zauberisch schönem Lichtschneine und wird für die intensive Leuchtkraft 10 Jahre garantiert. Hunderte und abermals Hunderte von Kunden, welche diese Uhr gesehen und gekauft haben, waren wie bezaubert von dieser noch nie dagewesenen ungläublichen Billigkeit.

Wir erachten es außerdem als unsere Pflicht, jeden Leser darauf aufmerksam zu machen, daß seitdem Uhren überhaupt existiren, etwas Aehnliches, Praktisches und ungläublich Billiges noch nie da war, denn

staune, lieber Leser,

wie angenehm, ja, wie überwältigend ist es, wenn man des Nachts aufwacht und ohne daß Licht angezündet wird, die Uhr in zauberisch magischem Lichtschneine uns freundlich entgegenleuchtet, und uns in stöckfinsterner Nacht die genaue Zeit auf Minute u. Sekunde anzeigt. In den meisten Familien, in den meisten Aemtern ist diese Pracht-Uhr bereits zur Unentbehrlichkeit, und was noch mehr, zum Hausfreunde geworden, und versenden wir dieselben per Kasse oder Nachnahme des geringen Betrages von fl. 4.

Die von anderen Firmen mit fl. 2.30 amoncirten Uhren, welche ein ganz gewöhnlicher Schund sind, liefere ich 4 fl. 1.50 per Stück.

Jede von mir gelieferte Uhr ist mit der Aufschrift in Goldbuchstaben am Zifferblatte „Patent“ versehen. Postalische Bestellungen, sowie telegraphische Aufträge sind zu richten an die Adresse:

Patent-Pendel-Uhren-Fabrik-Depot F. Schapirer, Wien, II., Schiffsamts-gasse 20.

KEIN Lungenleiden mehr!

Einzig und best anerkanntes Mittel gegen jedes noch so veraltete Lungenleiden, Verschleimung, Schmerzhaftigkeit u. Asthma sind die Heilkräuter-Extrakte

Brustpastillen.

Preis pr. Karton 20 fr., 6 Kartons 1 fl. Hauptdepot in Budapest bei

Joseph v. Török, Apotheker, Königsgasse 12 und bei

u. Strauß, Rombachgasse 16, sowie in allen renommirten Apotheken.

BRUST-SYRUP

1 kleine Flasche 50 fr., 6 kleine Flaschen fl. 2.50, 1 große Flasche 1 fl., 6 große Flaschen 5 fl.

UNIFORMEN

und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober-, Unter-Offiziere und Mannschaft der k. k. und k. u. Armee, sowie der k. u. Gendarmerie, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerweh- u. Veteranen-Bereine, so auch für alle uniformirten Korporationen, in eleganter Ausstattung u. reichster Auswahl bei Moritz Ziller & Bruder, k. k. Armee-Lieferanten, Budapest, Karlsring Karlskaserne. Preisverträge auf Verlangen franko und gratis. Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge der Branche und des Truppenkörpers gebeten.

Billige Sommerwohnungen

im Schloss Alt-Eggenberg, halbe Stunde von Graz.

Einzelne schön möblirte Zimmer von 10-25 fl per Monat, sowie Wohnungen mit Küchen. - Ausgedehnte, herrliche Wald- und Parkpromenaden, billige Restauration, Bäder, Equipagen, regelmäßiger Omnibus-Verkehr nach der Stadt. - Schriftliche Anfragen unter Pension Schloss Alt-Eggenberg bei Graz. 16218

BERGER'S MEDICINISCHE HAUT-AUSSCHLÄGE aller Art,
Berger's medicinische Haut-Ausschläge aller Art, ist nach dem Erfolge angewendet gegen Haut-Ausschläge aller Art, insbesondere gegen chronische und Schuppentöden Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Knapfmaße, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. - Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unter-schiedet sich wesentlich von allen andern Theerseifen des Handels. - Zur Ver-hütung von Hauterkrankungen begibt man sich am besten auf Berger's Theer-seife und achte auf die bekannte Schutzmarke. Bei Hauterkrankungen wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schweifeife angewendet, nur bei bloßen man, wenn diese vorzuziehen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schweifeife zu verwenden, da die aussergewöhnlichen Inhibitionen wirkungsvolle Ergebnisse sind. Als mildere Theerseife zur Bestimmung aller Uneinigkeiten des Teints, gegen Haut- und Kopfschläge der Kinder, sowie als unbedenkliche cosmetische Wasch- und Haarseife für den täglichen Bedarf dient Berger's Glycerin-Theerseife. Berger's Glycerin-Theerseife enthält kein parfümiertes At- bis Glycerin enthält und fein parfümiertes Haupt-Versand: Apotheker G. HELL in TROPPAU.

stark medic. Capricien empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit plauderndem Erfolge angewendet gegen

Haupt-Depots für Budapest bei Herrn Hof v. Török, Apotheke, Königsgasse, bei den meisten Apothekern von Budapest und der ungarischen Länder, bei den berühmten Friedr. Roschmeißer's Nachfolger und Thalhammer & Co.

Angeblliche Militärexzesse.

Vom k. k. 4. Korps-Kommando erhalten wir mit Rücksicht auf die in letzterer Zeit oft erhobenen Klagen über angebliche Ausschreitungen des Militärs eine Zuschrift, welche wir, um auch in dieser Angelegenheit unserm Prinzip: „Audiatur et altera pars“ gerecht zu werden, bereitwilligst veröffentlichen.

In letzterer Zeit sind in Budapest Zeitungen wiederholt Nachrichten über Ausschreitungen erschienen, als deren Urheber oder Thäter Soldaten hingestellt wurden. Meist wurden diese oder jene Soldaten ganz bestimmt als die Exzessanten genannt; zuweilen wieder ließen es die Berichterstatter an handgreiflichen Andeutungen nicht fehlen, „daß die Thäter irgendeiner Gewaltthat Soldaten gewesen sein — sollen“.

Ich müßte ein organisiertes Pressbureau zur Seite haben, um alles das, was einzelne Zeitungen in letzterer Zeit an Sensationsnachrichten solcher Art geleistet haben, zu demontieren, oder auf das richtige Maß zurückzuführen, muß mich daher nur auf die Beleuchtung einiger Vorfälle beschränken.

In den Lokal-Nachrichten der Beilage des „Bester Lloyd“ Nr. 89 vom 31. März wird unter der Aufschrift „Mysteriös“ — ohne Quellenangabe — erzählt: „Es sei eine gewisse Marie K u s a f, geb. Lóth, heute (30. März) Früh zu Neupest, halb erstarrt, durch mehrere Messerstiche verwundet, aufgefunden und Nachmittags in das Nochsospital gebracht worden, wo sie nach einer halben Stunde ihren Geist aufgab.“

Nun liegen in Neupest allerdings Husaren, und Einige derselben wurden mit dieser Nachricht ohne Weiteres einer brutalen Schandthat geziehen.

Beim Polizeiamte in Neupest aber wußte man ebenjowenig wie im Nochsospital, vor wem und wann die That die „Husaren“ als Thäter der „Messerstiche“ bezeichnet habe — der „Messerstiche“, von welchen — keine Spur an ihrem Körper zu entdecken war!

Nach Aussage des Todtenbeschauers Dr. Emil Jószyk ist nämlich konstatirt, daß die That keine andere Beschädigung am Körper aufzuweisen hatte, als Quetschungen an einer Hand und einem Fuße, die ihr nach dem Ausspruch der Ärzte muthmaßlich durch Ueberfahren gekommen sind, da sie über Nacht in vollberauschtem Zustand im Freien gelegen war.

Bemerkenswerth bei der Sache ist noch, daß gleichzeitig mit der That auch ein anderes Weib aus Neupest in das Nochsospital geschafft worden ist, welches wirklich durch Messerstiche verwundet war. Dieses Weib hat aber als den Thäter der Messerstiche — ihren eigenen Gatten genannt.

Das „Neue Bester Journal“ hat am 20. März d. J. in der Nr. 79 mit der Ueberschrift: „Blündernde Husaren“ eine Nachricht aus Neupest gebracht, daß dortselbst am 17. (richtig am 12.) März betrunkene Husaren, die im Patrouillendienst standen, auf der Straße erzürnt und einen Beamten verfolgt haben, der sich in das Gewölbe des Kaufmanns Julius Klein geflüchtet hätte. Dahin wären ihm die Husaren gefolgt, hätten den Kaufmann und dessen Gattin mit gezückten Säbeln bedroht und endlich den Kaufmann geplündert.

In der nächstfolgenden Nummer 80 vom 21. März brachte das Journal unter derselben Ueberschrift eine, von sechs angesehenen Einwohnern Neupests abgegebene Erklärung, worin der Tag vorher so grell geschilderte Vorfälle in Uebereinstimmung mit dem mir vom dortigen Militär-Stationskommando zugegangenen Berichte auf einen nicht bedeutenden Konflikt reduziert wird.

Deffensungswürdig ist die „Neue Bester Journal“ in einer Redaktions-Anmerkung, daß seine erste Nachricht aus „amtlicher Quelle“ stamme und daß im Sinne derselben die amtliche Anzeige an die Militärbehörde erstattet wurde. Da mir eine solche Anzeige bis 25. März nicht zugekommen war, habe ich das „Neue Bester Journal“ um die Aufnahme einer, der obigen Sachlage entsprechenden Berichtigung eruchtet, welche im selben Blatte vom 27. März auch erschienen ist.

Ueber die Genügs dieser Sensationsnachricht sind Erhebungen noch im Zuge.

In der Nummer 89 vom 8. Februar d. J. brachte das „Neue Bester Journal“ unter der Aufschrift: „Eine Frau von Soldaten erschoten“ eine lange Nachricht aus Rákos-Palota, worin, der Hauptsache nach, erzählt wird, daß am 4. Februar in einem dortigen Wirthshause betrunkene Artilleristen erzürnt, mit dem Maschinen-Schiffler Streit begonnen haben und im Verlaufe desselben mit ihren Seitengewehren wüthend auf Schiffer losgegangen wären. Die Gattin desselben wäre dazwischen getreten und habe von einem Soldaten den todbringenden Stich empfangen, an welchem sie folgenden Tages verstorben ist u. i. w.

In dieser Nachricht werden die Zugführer Johann Janata und Richard Hillebrand mit ihren vollen Namen als die Thäter dieser blutigen That bezeichnet.

Auch der „Bester Lloyd“ erzählt im Abendblatt Nr. 82 vom 8. Februar diese „Blutthat“, welche zwei Artillerie-Soldaten begangen „haben“, in ähnlicher Weise, wenn er auch nicht die Namen der Thäter veröffentlicht; — und so haben auch mehrere andere Tagesblätter den Vorfälle besprochen.

Schon die Obduktion der Leiche der Maschinen-Schiffers Gattin hatte zuweifellos ergeben, daß die der Schiffer zugegangene todbringende Wunde absolut mit keiner militärischen Waffe verursacht worden sein konnte; und es haben die vom Militär-Ge-

richte geführten Erhebungen in kurzer Zeit klargestellt, daß keines die der Tödtung der Marie Schiffer beschuldigten Unteroffiziere, ebenjowenig wie die anderen, am Thorte anwesenden Soldaten berauht waren; daß zweitens weder diese Unteroffiziere, noch ein anderer Soldat seine Seitenwaffe gezogen hat, daß vielmehr gerade die beschuldigten Unteroffiziere ohne Waffen in's Wirthshaus gekommen waren; daß drittens weder die Unteroffiziere, noch ein anderer Soldat mit Schiffer oder dessen Gattin handgemein geworden sind.

Es hat sich herausgestellt, daß sich Schiffer, der selbst angegriffen war, in die Gesellschaft der Unteroffiziere eingedrängt hatte, daß er über eine mißverständliche Aeußerung eines Unteroffiziers, lärmend zu streiten anfing, daß er durch sein Schreien die im Zimmer schlafenden Kinder des Wirthes beunruhigte und deshalb vom Wirth selbst aus diesem Zimmer in das von Landeuten angefüllte Schanzzimmer hinausgedrängt, dort von den Landeuten in's Gedränge gebracht und auch aus diesem Zimmer hinausgeschafft worden ist. Seine Gattin, die sich in dem Gewühle ihres Gatten angenommen hatte und selbst hineingerathen war, kann nur bei dieser Gelegenheit den tödtlichen Stich (ein Messerstück im Unterleibe) empfangen haben.

Die von dem „Neuen Bester Journal“ als Thäter genannten Unteroffiziere waren im Extrazimmer zu rückgeblieben, als der Wirth den Schiffer in's Schanzzimmer hinausgestoßen hatte.

Trotzdem aber schon einige Tage nach dem Vorfalle die Schuldlosigkeit der, vom mehrgedachten Journal als Todtschläger gebrandmarkten Unteroffiziere in Rákos-Palota allgemein bekannt war, brachte der „Bester Lloyd“ im Abendblatt Nr. 89 vom 17. Februar in der Rubrik „Gerichtshalle“ die Notiz: „Es habe sich der Untersuchungsrichter des hiesigen Gerichtshofes, N., nach Rákos-Palota begeben, um daselbst die Vorerhebungen in der Angelegenheit der von Artilleristen ermordeten Schiffer zu pflegen!“

Ueber diesen falschen Bericht wird im Abendblatt des „Bester Lloyd“ Nr. 80 vom 7. d. die Krone aufgesetzt mit der in der Rubrik „Gerichtshalle“ enthaltenen Notiz: „Freigeiprochene Soldaten.“

„Das Militär-Gericht“ — so heißt es in diesem Berichte — hat die Zugführer des 5. Artillerie-Regiments Johann Hillebrand (richtig Richard Hillebrand) und Johann Janata (richtig Janata), die im Monate Februar in Rákos-Palotaer Wirthshause eine Frau mit ihrem Seitengewehr schwer verletzt hatten, so daß dieselbe in Folge der erhaltenen Verletzungen gestorben ist, freigesprochen. Das freisprechende Erkenntniß wird damit motivirt, daß die Soldaten bloß aus Nothwehr zur Waffe gegriffen haben und daß die Frau dadurch verwundet worden sei, daß sie sich zwischen die streitenden Parteien warf!!! An dieser ganzen Notiz ist kein einziges Wort wahr.

Thatsache ist, daß nach den vom Militär-Gerichte über diesen Vorfalle gepflogenen „Thaterhebungen“ gegen die genannten Zugführer eine Untersuchung gar nicht eingeleitet worden ist, weil keinerlei Inzichten vorlagen, um sie einer strafbaren Handlung zu beschuldigen, oder auch nur zu verdächtigen. Es ist also über dieselben gar kein Urtheil, auch kein freisprechendes, geschöpft worden; und was es daher mit den Motiven eines nicht existirenden Urtheils für ein Bewandniß habe, mag der Berichterstatter aufklären, der das Ganze erunden hat. Die Zeitungsredaktionen mögen sich nun selbst ein Urtheil bilden, wie es um die Gründlichkeit und Wahrheitsliebe mancher Berichterstatter beschaffen ist.

Budapest, 13. April 1883. Edelsheim-Gyulai, G. d. R.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 14. April. Der Verkehr in Landesprodukten war auch in der abgelaufenen Woche wenig belebt, für den Export lagen nur geringe Aufträge vor und das Geschäft blieb daher fast ausschließlich auf Deckung des inländischen Konsums beschränkt. Nur in Schafwolle war der Umsatz etwas bedeutender. Auch in Manufakturwaaren blieben die Umsätze geringfügig, da die Witterung für das Geschäft in Frühjahrsartikeln noch immer wenig günstig ist. Der Geldstand auf dem hiesigen Platze ist flüssig, der Zinsfuß unverändert.

Die Witterung war den größten Theil der Woche hindurch regnerisch, die Temperatur jedoch mild, das Thermometer stieg Mittags zeitweise auf 12 Grad R. Für die Entwicklung der Vegetation ist dieses Wetter sehr günstig, der Stand der Saaten wird sich nun auch dort, wo er weniger befriedigend war, rasch bessern. Die Bestellung des Frühjahrsanbaues wurde durch den Regen wenig gehindert, da die Niedererschläge sich wohl häufig wiederholten, aber nicht so ausgiebig waren, um den Boden allzusehr zu durchnässen. Die Aussaat von Gerste und Hafer wurde mit allen Kräften fortgesetzt und wird wohl auch bald beendet sein.

Getreidegeschäft. An den ausländischen Getreidemärkten war der Verkehr auch in der verfloffenen Woche still, die Preise haben zumeist etwas nachgegeben. In Newyork hatte sich trotz der amtlichen Mittheilung über den Saatenstand, welche einen nicht unbedeutenden Ernteausfall gegen das Vorjahr prognostizirt, der Preis des rothen Winterweizens von 120 auf 118 1/4 C. gedrückt, besessigte sich aber zum Schlusse wieder auf 119 1/4 C. Die englischen Märkte verliefen ruhig und matt. In Frankreich blieben die Preise bei schwachem Geschäft beinahe unverändert. Die deutschen Märkte sandten im Anfang der Woche etwas höhere Notirungen, zum Schlusse war aber auch dort die Stimmung matter.

Am hiesigen Platze hat diese Woche eine etwas mattere Stimmung für Weizen platzgegriffen; die Mühlen waren im Einkauf reservirt, weil das Mehlggeschäft wenig befriedigend ist und die Mehlpreise nachge-

geben haben. Das Ausgebot war jedoch nicht dringend und die Verkäufer verstanden sich nur schwer zu Preiskonkessionen. Die Preise schließen heute nur um etwa 10 Kr. bei manchen Sorten um 15 Kr. niedriger als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz blieb auf ca. 70,000 Mtr. beschränkt. In Usancoweißenaujelermine war ziemlicher Verkehr, die Preise machten mehrfache Schwankungen durch, schließen jedoch wesentlich billiger als in der Vorwoche; Frühjahrsweizen brühte sich von 9 fl. 88 Kr. bis 9 fl. 75 Kr., erholte sich wieder bis 9 fl. 85 Kr., wick heute bis 9 fl. 65 Kr. und schließt 9 fl. 76 Kr. G., 9 fl. 70 Kr. W.; Herbstweizen varirte zwischen 10 fl. 16 Kr. und 10 fl. 3 Kr., blieb 10 fl. G., 10 fl. 3 Kr. W. — In Roggen war schwaches Geschäft, es wurden nur einige tausend Meterzentner zu vorwöchentlichen Preisen abgesetzt; man bezahlte 7 fl. 20—35 Kr., für Primawaare bis 7 fl. 40 Kr. — Für Gerste herrschte geringere Kauflust und da ziemliche Zufuhren einlangten, gingen die Preise von Futterwaare um 5—10 Kr. zurück; Malzgerste war wenig beachtet, weil die Brausaison bald zu Ende geht. Der Umsatz in beiden Gattungen betrug ca. 8000 Mtr.; Futtergerste kostete 7 fl. bis 7 fl. 20 Kr., Malzgerste 7 fl. 40—70 Kr., Braugerste 7 fl. 90 Kr. bis 8 fl. 70 Kr. — Hafer hat sich bei einem Umsatz von 4500 Mtr. im Preise behauptet; man notirt: geringere Waare 6 fl. 20—25 Kr., Merkwürdiger 6 fl. 35—45 Kr., feine Waare 6 fl. 50—75 Kr. In Frühjahrsweizen kamen einige Schlüsse mit 6 fl. 51, 50 und 45 Kr. vor; Herbstweizen war ganz geschäftslos; heute ist Frühjahrsweizen mit 6 fl. 45—48 Kr., Herbstweizen mit 6 fl. 50—55 Kr. zu notiren. — Mais war im Anfang der Woche gefragt und fest; was angeboten wurde, fand zu 6 fl. 55—65 Kr. rasch Nehmer; als aber zum Schlusse der Woche etwas bessere Zufuhren eintrafen, schwächten sich die Preise auf 6 fl. 50—60 Kr. ab. Der Umsatz belief sich auf ca. 20,000 Mtr. In Banater Mais per Metrischen Maß war ziemlich reger Verkehr, der Preis hielt sich Anfangs zwischen 6 fl. 50 und 55 Kr., wick dann bis 6 fl. 42 Kr. und schließt 6 fl. 40 Kr. G., 6 fl. 43 Kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Table with columns for Qual., Banater, and Preise. Lists various grain types and their market prices.

Table with columns for Termine and Preise. Lists future market prices for wheat and other grains.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain import statistics for Budapest, including quantities and values for wheat, rye, and barley.

Die Getreideversendungen von Budapest betragen:

Table showing grain export statistics from Budapest, including quantities and values for wheat, rye, and barley.

Donaufwärts transmittirten mittelst:

Table showing grain transport statistics up the Danube, including quantities and values for wheat, rye, and barley.

Mehl. (Bericht von Weizen u. Schafeler.)

Die Situation des Mehlmarktes hat in der abgelaufenen Woche fast gar keine Veränderung aufzuweisen, indem nur hervorzuheben ist, daß im Inlande Schwarzmehle reger gesucht waren und sind darin namhafte Quantitäten zu etwas höheren Preisen umgesetzt worden. Ganz das Gegentheil müssen wir jedoch von Mittel- und Brodorten berichten, nachdem diese Gattungen von den inländischen Konsumenten derart wenig beachtet waren, daß der Absatz gar nicht im Einklange zum Vollbetriebe unserer Mühlen steht und letztere bei prompter Uebernahme Konkessionen gewährten. Mit den ausländischen Abnehmern ist es gleichfalls zu keinen erneuerten Transaktionen gekommen; der Verkehr in Feinmehl bewegte sich größtentheils im Rahmen der Abwickelungen und selbst diese gingen nicht flott von Statten. Futterstoffe, bei totaler

Mangel an disponibler Waare, anhaltend sehr fest. Durchschnittspreise:

Table with 8 columns (Nr. 0-8) and 2 rows of prices for flour (Mehl).

fl. 11.—, 9.20, 7.60, 4.80, 4.30 per 100 Kilogramm brutto für netto sammt Sack ab Budapest.

Süßfrüchte. Der Geschäftsverlauf der während jüngstverfloßener Woche war nicht sonderlich befriedigend, da die Konsumenten Folge geringen Bedarfs sich bei Neuanforderungen Reserve auferlegten.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimern und Frankl.) Der Geschäftsverkehr der letzten Woche hat gegen jenen der Vorwoche keine wesentliche Aenderung erfahren; es stellte sich zwar ein etwas gesteigerter Bedarf, jedoch nicht in dem Maße, als erwartet wurde.

Budapest. In effektivem Reps hat das Geschäft aufgehört. Von neuem Rohreps wurden Anfangs der Woche 5000 Mtr. zu 14 fl. 62 1/2 fr., später 4000 Mtr. zu 14 fl. 50 fr. geschlossen.

Gedric geschäftslos, die nominellen Preise sind: Primawaare zu 7 fl. 50 fr., untergeordnete Waare 6 fl. 75 fr. bis 7 fl.

Leinsamen. Prima gereuterte Waare ist gesucht und wurde bis 14 fl. gehandelt; untergeordnete ist unverkäuflich.

Safran. 12 fl. nominell.

Rüböl hat in Folge der Deroute in Paris und Berlin einen starken Preisrückgang erlitten und ist heute mit 42 fl. zu notiren.

Repsfuchen ohne Geschäft, der nominelle Preis ist 5 fl. 50 fr. frei Bahn oder Schiff.

Reisfuchen. Von ungarischem Luzerne wurde Einiges zugeführt und mit 53-55 fl. offerirt, es kam jedoch zu keinem Geschäft, weil die Händler früher die in ihren Händen befindliche Waare verkaufen wollen; die Preise aus zweiter Hand blieben unverändert.

Unschlitt. Bei geringem Geschäft wird Kernunschlitt mit 48-50 fl. notirt.

Sonig. Vorräthe sind unbedeutend, das Geschäft daher geringfügig, Preise nominell unverändert.

Wachs. Rosenauer wird aus zweiter Hand in kleinen Pöfchen mit 139-140 fl. gekauft, bessere Sorten fehlen.

Weinstein. Zufuhren trafen nicht ein, die Preise variiren von 50-67 fl. je nach Qualität.

Pflaumen. Der Verkehr in effektiven Pflaumen war etwas reger und wurden bosnische Pflaumen zu 28 fl. 57 fr., Sackwaare zu 27 fl. 67 fr., serbische zu 26 fl. 32 fr. aus dem Markte genommen.

Pflaumenmus. Für die Spekulation zu niedrigen Preisen veräußert; Prima 1852er flavonische Waare wird auf 21 fl. 50 fr. bis 22 fl. gehalten, doch sind diese Preise bei der gegenwärtigen Geschäftslosigkeit unerreichbar.

Schweinefett. Zufolge stärkerer Zufuhren in lebendem Vorstenvieh zeigte sich in effektivem Fett größeres Ausgebot, ohne daß Preise eingebüßt hätten.

Speck. Bei schwacher Kauflust wurden nur kleinere Posten von weichem Tafelspeck für den nötigsten Bedarf zu 65 fl. gekauft und bleibt zu diesem Preise weiter offerirt.

Vorstenvieh. (Bericht der ersten ungar. Vorstenviehmarktanstalt und Vorstenvieh-Aktiengesellschaft.) Budapest einbrüche, 13. April. In Folge der andauernd großen Zutriebe und des geringen Abzuges war das dieswöchentliche Geschäft flau und die Preise verfolg-

ten eine rückgängige Tendenz. — Wochenbericht: Durchschnittspreise: Ungarische fortirte Waare 220 bis 280 Kilogr. schwere 61 1/2 bis 62 fr., 180 bis 240 Kilogr. schwere 59 bis 60 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 59 bis 60 fr. — In Transit: serbische 54 bis 61 fr., rumänische 54 bis 58 1/2 fr., Stacheln 52 bis 53 fr. per Kilogramm Netto-Gewicht. — Hiesiger Viehstand: Am 6. April sind vertrieben 93,987 Stück. — Zutrieb: Von Unterungarn, fette 1438 Stück, von Unterungarn, Futtermilch 128 Stück, von Serbien 4012 Stück, von Rumänien 1693 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 2279 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtermilch 2487 Stück, Landguttrieb 87 Stück, zusammen 12,994 Stück. Totale 106,051 Stück. — Abtrieb: Nach Ober-ungarn 258 Stück, nach Wien (vorige Woche 562 Stück) 2134 Stück, nach Böhmen 629 Stück, über Bodenbach 1565 Stück, über Ruttia 487 Stück, Süddeutschland 54 Stück, Budapest Konjum 3398 Stück, Extravillan-Konjum 100 Stück, per ungarische Staatsbahn 47 Stück, zusammen 9172 Stück, verbleibt Stand 96,879 Stück. In den Aktien-Spalläsen lagern 21,039 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transit-Spalläsen verblieben am 6. April 13,002 Stück; zugeführt wurden serbische 4012 Stück, rumänische 1693 Stück, zusammen 18,807 Stück; abgeführt wurden 3324 Stück; verbleibt Stand 15,383 Stück, und zwar 6250 Stück serbische und 9133 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 691 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus. Bei anhaltend schwachem Absatz haben die Preise von Rohspiritus ihren vorwöchentlichen Standpunkt behauptet, während Raffinade bei stärkerem Angebot auch unter Notiz abgegeben wurden. Man notirt: Rohwaare an Raffineure 31 fr., an gros 31 1/2 fr., im Konjum 31 3/4 fr. bis 32 fr., Preßhefenwaare 33 fr. bis 33 1/4 fr., Raffinade 33 1/4 fr. bis 33 1/2 fr. Die Preise verziehen sich per 100 Literperzent, ohne Waß, erste Kosten.

Petroleum. (Bericht von Schmid & Grünstein.) Zu Beginn dieser Woche haben sich die Preise abgemildert, zum Wochenschluß trat jedoch wieder ein Stimmungswechsel ein und meldeten zufolge der in Amerika eingetretenen Steigerung sämtliche europäische Märkte höhere Notirungen. Am hiesigen Platze kostet amerikanisches Petroleum bei ziemlich schwachem Verfehr 13 fl. per 100 Kilogr., netto Raffie.

Kartoffeln. Die vor zwei Wochen signalisirte Preissteigerung von 20-30 fr. per Mtr. hat inzwischen Fortschritte gemacht, indem Preise um weitere 40 fr. stiegen. Die bis auf 3 fl. 10 fr. bis 3 fl. 30 fr. erhöhte Notirung konnte indes am gestrigen Wochenmarkte ihren hohen Stand nicht mehr behaupten, nachdem die Zufuhren und das Ausgebot sehr groß waren. Gestern notirten Prima Kartoffeln von 2 fl. 90 fr. bis 3 fl. per Meterzentner.

Schafwolle. In der abgelassenen Woche fand ein ziemlich beträchtlicher Umsatz statt, indem ein österreichischer Großindustrieller allein, der am Platze anwesend war, circa 500 Mtr., größtentheils untergeordnete Sorten und zu sehr gedrückten Preisen acquirirte. Außerdem wurden noch circa 300 Mtr., zum Theil für ausländische Rechnung gekauft, so daß im Ganzen circa 800 Mtr. den Lagern entnommen wurden. Der größere Theil bestand aus Pester-Boden- und Landeinschuren zu 58-65 fl., der Rest aus geringeren Mittleinschuren zu 73-77 fl., Bäcker-Einschuren zu 65-68 fl., Gebirgszweischuren, Winter- und Sommerwollen zu 70-74 fl., Baranpaer-Zweischur, Winterwolle zu 67-68 fl., Mittelgerberwolle zu 58-62 fl., per 56 Kilo.

Felle. Diese Woche wurden deutschwollige Schafwolle mit 2 fl. 90 fr. bis 3 fl. 20 fr. per Paar, serbische mit 145-156 fl. per 100 Stück, Alles mit 2 Prozent gemacht. An sonstigen Fellen mangelt es an Vorräthen.

Knoppern und Balonea. Es wurden nur kleine Pöfchen Knoppern umgelezt und war die Woche im Allgemeinen ruhig. Smyrna meldet bedeutende Preissteigerung, hervorgerufen durch namhafte Käufe Englands, Italiens und Oesterreichs.

Rohe Häute. Andauernd schwacher Geschäftsgang. Aufträge langen sehr schwach ein, der Platz war schlecht besetzt, die Stimmung ist keine gute. Es kosten ungarische Ohren- und Kuhhäute 104-107 fl., deutsche 105-108 fl., Alttlinge 112-116 fl.; Kalbfelle, schwach zugeführt, werden mit 212-216 fl. aufgeführt.

Gearbeitetes Leder. Ohne Theilnahme der Provinzhändler am Einkaufe verließ auch diese Woche verkehrlos. Für Rindenhäute und mittelschwere Lergen blieb wohl etwas Nachfrage, da aber ungenügende Vorräthe, konnte sich kein bedeutendes Geschäft entwickeln. Preise im Allgemeinen die vorwöchentlichen.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Adolph Weich in Pécsvárada; Kf.-R. Pantratus Bogay, Adv. Dr. Michael Kerefy. A.-A. 13. Mai, L.-B. 28. Mai. (Künstler-Ges.) — Gegen den Kaufmann Emerich Klinsky in Kaschau; Kf.-R. Franz Bodnár, Adv. Joseph Hoffmann. A.-A. 15. Mai, L.-B. 14. Juni.

Konkursaufhebungen. Des Gerhards Bányai in R. Vajárdely. — Des Jsidor Kriska in Gy. = Sz. = Miflós.

Verlosung.

(Ungarische Prämienlose.) Bei der am 14. April vorgenommenen 46. Verlosung wurden nachstehende Serien gezogen: Serie 94 397 505 711 1589 1624 1786 1836 1934 1943 2191 2741 2884 2973 3312 3368 3616 3671 3825 3904 3907 4015 4132 4403 4543 4717 4854 5045 5213 5746 5797 5948. Der Haupttreffer mit 100,000 fl. fiel auf Serie 1836 Nr. 34; 10,000 fl. gewinnt Serie 5746 Nr. 44; 5000 fl. gewinnt S. 5213 Nr. 41; je 1000 fl. gewinnen S. 3907 Nr. 4, S. 4015 Nr. 35, S. 4854 Nr. 25 und Nr. 50; je 500 fl. gewinnen S. 94 Nr. 7 und Nr. 50, S. 505 Nr. 35 und Nr. 50, S. 711 Nr. 33, S. 1786 Nr. 30, S. 1836 Nr. 20, S. 1934 Nr. 31, S. 1943 Nr. 18, S. 2741 Nr. 36, S. 3616 Nr. 5, Nr. 32 und Nr. 41, S. 3904 Nr. 47, S. 4403 Nr. 20 und Nr. 38, S. 4717 Nr. 31, S. 5948 Nr. 4. Alle übrigen (1575) Nummern, die in obigen Serien ent-

halten sind, gewinnen je 140 fl. Auszahlung vom 15. Oktober 1883 ab.

Wien, 14. April. (Privat-Telegramm.)

(Umtliche Notirungen der heutigen Fruchtmärkte.) Weizen: Theiß 77-82 R. 10 fl. 80 fr. bis 11 fl. 50 fr., Banater 76-81 R. 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 25 fr., Stuhlweißenburger 77-81 R. 10 fl. 70 fr. bis 11 fl. 25 fr., slowakischer 76-78 R. 9 fl. 95 fr. bis 10 fl. 50 fr., 79-81 R. 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 10 fr., Bácskaer 75-80 R. 10 fl. 35 fr. bis 11 fl. 10 fr., Bielefelder 77-80 R. 10 fl. 55 fr. bis 11 fl. 15 fr., ab Südbahn 76-81 R. 10 fl. 20 fr. bis 11 fl. 10 fr., Raaber 77-80 R. 10 fl. 40 fr. bis 11 fl. — fr., Marchfelder 77-80 R. 10 fl. 35 fr. bis 11 fl. — fr., Ulfance per September-Oktober 10 fl. 25 fr. bis 10 fl. 28 fr., Ulfance per Oktober-November — fl. — fr. bis — fr. — fr., Ulfance per Frühjahr 9 fl. 94 fr. bis 9 fl. 97 fr., Ulfance per Mai-Juni 9 fl. 93 fr. bis 9 fl. 95 fr. — Roggen: Slowakischer 71-75 R. 8 fl. 15 fr. bis 8 fl. 45 fr., Pester Boden 71-73 R. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 25 fr., ab Südbahn 70-73 R. 7 fl. 80 fr. bis 8 fl. 15 fr., anderer ungarischer Boden 69-72 R. 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. 15 fr., österreichischer 71-74 R. 7 fl. 90 fr. bis 8 fl. 20 fr., Ulfance per Sept.-Oktober 7 fl. 90 fr. bis 7 fl. 95 fr., Ulfance per Frühjahr 7 fl. 65 fr. bis 7 fl. 70 fr. — Gerste: hantische 10 fl. — fr. bis 11 fl. — fr., slowakische 8 fl. 30 fr. bis 10 fl. 70 fr., ab Südbahn 8 fl. 25 fr. bis 9 fl. 50 fr., österreichische 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., Futtergerste 6 fl. 75 fr. bis 7 fl. 50 fr. — Mais: ungarischer (alter) — fl. — fr. bis — fl. — fr., (neuer) 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. — fr., walachischer (alter) — fl. — fr. bis — fl. — fr., walachischer (neuer) — fl. — fr. bis — fl. — fr., Cinquantin 7 fl. 80 fr. bis 8 fl. — fr., internationaler per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Juni-Juli — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Juli-Aug. 6 fl. 98 fr. bis 7 fl. 5 fr. — Hafer, ungarischer, Merkantil 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 85 fr., gereut. 6 fl. 95 fr. bis 7 fl. 30 fr., Ulfance per Sept.-Okt. 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., per Frühjahr 6 fl. 90 fr. bis 6 fl. 95 fr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Reps: Rüben per Juli-August — fl. — fr. bis — fl. — fr., Kohl- per August = September — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Rüböl, raffiniert, prompt, 41 fl. — fr. bis 41 fl. 25 fr., per September-Dezember — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Literpera, prompt 31 fl. 75 fr. bis 32 fl. — fr. — Weizenmehl: Nr. 0 21 fl. — fr. bis 21 fl. 50 fr., Nr. 1 20 fl. — fr. bis 21 fl. — fr., Nr. 2 19 fl. — fr. bis 20 fl. — fr., Nr. 3 19 fl. — fr. bis 19 fl. 50 fr. — Roggenmehl: Nr. 1 13 fl. 75 fr. bis 15 fl. — fr., Nr. 2 11 fl. 25 fr. bis 13 fl. — fr. — Sämtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Steinbruch, 14. April. (Originalbericht)

der Steinbrucher Vorstenviehhändler halle.) Das Geschäft ist heute unverändert. Man notirt: Ungar. schwere, alte 58 bis 59 1/2 fr., junge schwere 61 bis 62 fr., mittlere 58 bis 60 fr., leichte — bis — fr., gewöhnliche gewählte, schwere 58 fr. bis 59 fr., mittlere 57 bis 58 fr., leichte — bis — fr., rumänische, Bafonyer, schwere bis — fr., mittlere 56 bis 56 1/2 fr., leichte 54 bis 56 fr., Stacheln, schwere 54 bis 55 fr., mittlere 52 1/2 bis 53 1/2 fr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, serbische, schwere 60 bis 61 fr., transito, mittlere 56 bis 58 fr., transito, leichte 54 bis 55 fr., transito. Jährige Futterfchweine lebend Gewicht 51 bis 56 fr., zweijährige Futterfchweine lebend Gewicht — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Budapester Todtenliste.

— Vom 11. April. — Georg Meyhardt, 36 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindelucht. Paul Huntjaga, 33 J., Arbeiter, 5. Bez., Schwindelucht. Joseph Pilmayer, 39 J., Kutscher, 8. Bez., Lungenentzündung. Michael Zochim, 29 J., Maurer, zugereift, Hirnhautentzündung. Anna Filipek Bartovskij, 72 J., 7. Bez., Schwindelucht. Anna Cservenanky Babujit, 38 J., Arbeiterin, 8. Bez., Lungenentzündung. Marie Kolb-Leher, 63 J., Witwe, 7. Bez., Lungenentzündung. Christine Leva-Bari, 61 J., Weberstättin, zugereift, Schwindelucht. Anton Steiniß, 44 J., Schlosser, zugereift, Lungenentzündung. Theresie Leisenberger, 76 J., Arbeiterin, 8. Bez., Alterschwäche. Theresie Proß-Nah, 48 J., Wingerstättin, 3. Bez., Tuberkulose. Johann Csekány, 47 J., Heizer, 3. Bez., Tuberkulose. Michael Patkán, 26 J., Arbeiter, 9. Bez., erstickt. Johann Potufek, 5 J., Stationsbediensteter, 9. Bez., Masern. Susanne Dancsa-Ganer, 61 J., Arbeiterin, 8. Bez., Herzfehler. Julie Tribula, 71 J., Privatierin, 9. Bez., Alterschwäche. Josephine Nondschlein-Egger, 53 J., Privatierin, 5. Bez., Lungenkrankheit. Georg Weßtergomby, 59 J., Diener, 6. Bez., Schlaganfall. Robert Ganbet, 2 J., Schuhmachersohn, 6. Bez., Rhachitis. Adolph Stenger, 4 J., Ingenieurssohn, 7. Bez., Diphteritis. Franziska Kaufmann-Weiß, 58 J., Arbeiterin, 7. Bez., Schwindelucht. Susanne Brunbel-Janka-Benedikt, 3 J., Dienersstochter, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Franz Untja, 61 J., Maurer, 6. Bez., Alterschwäche. Hedwig Pinter, 2 J., Zimmermannstochter, 6. Bez., Bronchitis. Joseph Greßl, 24 J., 2. Bez., Tuberkulose. Anna Weller-Tropf, 32 J., Werkzeugmiederstättin, 2. Bez., Tuberkulose. Bernhard Engel, 75 J., Kaufmann, 2. Bez., Chron. Katarrh. Joseph Pinter, 2 J., Dienerssohn, 1. Bez., Lungenentzündung. Anton Weiler, 65 J., Senjal, 4. Bez., Wasserucht. Adalbert Kuzmanu, 39 J., Musikprofessor, 9. Bez., Schlaganfall.

Lottoziehungen vom 14. April.

Budapest: 54 39 15 57 90
Linz: 26 30 69 35 65
Trief: 69 7 27 8 66

Die gelungene persönliche
Flucht nach Amerika
ist die Ursache, daß sämtliche Fabrikate der
Bargaer türkischen Handtücher-Fabrik im Liquidations-
Bege verkauft wurden, daher werden um den kaum
nennenswerthen Betrag von:
Nur fl. 3.50
12 Stück türkische Handtücher, sage:
Zwölf Handtücher
um nurfl. 3.50, so lange der Vorrath reicht, versendet.
Jedes Stück dieser Handtücher ist extra gelegt,
mit rothen Borduren und Franzen versehen und
geeignet zum Frottieren. Wenn man bedenkt,
daß möglicherweise der Arbeitslohn schon soviel ge-
kostet hat, als für alle Handtücher zusammen be-
rechnet wird, so wird gewiß jede tüchtige Hausfrau,
jeder besorgte Familienvater, es nicht unterlassen,
sich solche Handtücher kommen zu lassen, umso mehr,
als auch Probe-Sendungen von sechs Handtüchern
zum Preise von fl. 1.75 für alle 6 Handtücher
per Kasse oder Nachnahme versendet werden.
Eiligste Bestellung wegen riesigen Absatzes
zu empfehlen. — Adresse:
Fabriks-Depositeur türk. Handtücher
Wien, Ring, Christinengasse
in Dr. Spitzer's Palais.

1883. Allgem. Deutsche Ausstellung
BERLIN für Hygiene und Rettungswesen.
Eröffnung Anfang Mai.
Dauer der Ausstellung bis 15. Oktober.

Kaffee
vorzüglichste Sorten, rein, kräf-
tig, aromatisch, nicht gefärbt
in Ballen & 4 3/4 Kilo Netto
Inhalt; Verpackung per Post
gegen Nachnahme nach allen
Orten Ungarns und Oesterreichs.
Per 1 Kilo Netto
verzollt und franko:
Perl Ceylon, feinst, fl. 1.98
Perl Manilla, fein „ 1.75
Ceylon, Prima, blau „ 1.70
Perl-Mocca, afrika-
nischen „ 1.54
Mocca, echt arabischer „ 1.84
Cuba, großbohlig, „ 1.80
dunkelgrün „ 1.60
Menado, gelblich, st. „ 1.40
Domingo, außerlesen „ 1.36
Java, feinst, hellgrün „ 1.30
Santos, kräftig, feinst „ 1.30
Rio, kräftig und gut „ 1.20
Jamaika, wölischmeck. „ 1.14
R. Maiti,
Triest. 16234

Josef Mössmer,
Leinwand- u. Wäsche-Niederlage „zur Braut“,
Budapest, koronaherzog-utca, Ecke der Trödlergasse, im
Baron Dreyz'schen Hause Nr. 12,
empfiehlt größte Auswahl und beste Qualitäten Aumburger, Zeländer,
Creas, Stuhl- und Bettuch-Leinwand, Tischzeuge, Bettzeuge, Hand-
tücher, Kaffeetücher, Crepp- und Java-Decken, Servietten, Tischtücher,
Leinwand- und Battist-Satttücher, Chiffon, Shirting, Oxford-Gem-
stoff, Kleiderperkal, Englisch-Zephyr, Kleider-Piqué, Brillantine, Sa-
tin, neueste Dessins; Piqué- u. Tricot-Decken, Vorhänge, Bettgarnen
und gestickte Streifen; ferner Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
in Leinwand und Chiffon, Hemden, Hosen, Korsetten, Unterröcke, Lein-
tücher, Pöster, gestickte und glatte Bettgarnituren, Strümpfe, Socken,
Krägen, Manchetten, Schweißhauger und Crepp-Leibl, dann Münche-
ner Verdru-Gegenstände zum Ausnähen, nebst vielen anderen Artikeln.
Ungarisches Fabrikat schwere Damaste, Tischzeuge und
Handtücher.
Braut-Ausstattungen werden billigt und bestens be-
sorgt, so auch Bestellungen mit Post-Nachnahme prompt und schnellstens aus-
geführt. — Ermäßigter Preis-Courant vom 1. April l. J. und Muster auf
Verlangen franko. 16350
Für echt Leinen wird garantiert.

Anzugstoff
nur von haltbarer guter Schafwolle, für einen
mittelgewachsenen Mann 3-10 Mtr. auf einen Anzug um
fl. 4.96 ö. W. aus guter Schafwolle; um
fl. 9.— ö. W. aus besserer Schafwolle; um
fl. 10.— ö. W. aus feiner Schafwolle; um
fl. 12.40 ö. W. aus ganz feiner Schafwolle.
Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und fl. 12. —
Gochfeine Angüge, Götens, Ueberzieher, Rod- und Regenmä-
ntel-Stoffe, Züffel, Boden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tri-
kots, Damen- u. Billardtücher, Peruvians, Döbling empfiehlt
Geegründet **Joh. Sikarofsky, 1866.**
Fabriks-Niederlage in Brünn.
Muster franko. Musterkarten für die Herren Schnell-
hermeister unfrankirt. Nachnahmsendungen über fl. 10
franko. Da viele H. T. Kunden mir das Vertrauen schenken
zu haben, so nehme ich beratig bestellte Waare im nichtkon-
venirenden Falle retour. Muster von schwarzen Peruvians und
Döbling können nicht gerandt werden, die Bestellung rein nur
eine Vertrauenssache ist. Da ich bei meinem Weltgeschäft
täglich Hunderte Briefe erhalte, so werden die H. T. Kunden
gebeten, ihre Adressen stets genau anzugeben u. womöglich
vermeiden das Verufen auf frühere Korrespondenzen, da das
Nachsehen derselben mit großer Schwierigkeiten verbunden ist.
Korrespondenzen werden angenommen in deutscher,
ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und franzö-
sicher Sprache.

Nicht

Howe oder andere Fabrikate
empfiehlt der
Budapesti
KERÉKPÁR-EGYESÜLET
(Bicycle-Klub) seinen Mit-
gliedern, sondern
Hydes & Wigfull
Sheffield Bicycles. Haupt-
agentur und Niederlage bei
L. D. Kosztovits,
5. Bez., Belagasse 4.
Kataloge gratis.

bedeutende Preis-Ermässigung.
Caffee
direct aus Hamburg
versendet wie bekannt in vorzüg-
lichster Qualität
Carl Fr. Burghardt, Hamburg
in Säcken & 5 Kilo — portofrei inclu-
sive Verpackung gegen Nachnahme.
5 Ko. ö. fl. 6.50
Mocca, echt arab. hochedel. „ 6.50
Menado, vorzüglich im Ge-
schmack „ 6.44
Perl-Ceylon, hochf. u. mild „ 6.44
Melange (Mischung), ganz be-
sonders empfehlenswerth „ 6.38
Ceylon Plantation, sehr
wohlgeschmeckend „ 6.38
Java, goldbraun, extrafein. „ 6.47
Cuba, blaugrün, brillant „ 6.44
S. M. M. M. „ 6.39
Santos, fein u. kräftig „ 6.38
Rio, wohlgeschmeckend „ 6.31
Thee in vorzügl. Auswahl pr. 1/2 Ko. vor
fl. 1.— bis 6.—

Linoleum-
Kork-Teppiche.
Dauerhafter Bodenbeleg, elegant, staubfrei, unent-
behrlich für Landhäuser, vorzüglicher Schutz gegen Feuch-
tigkeit. Lager von Laufteppichen, Waschtischvorlagen, Zim-
merstoffen in den verschiedensten Dessins. 16166
F. C. Collman's Nachfolger A. Reichle,
Wien, 1. Bez., Johannesgasse 25.

Bitte aufzupassen!
Meine Geschäftslokaltäten wurden mir ge-
richtlich gekündigt und muß ich diese spätestens am
15. Mai, gänzlich geräumt, übergeben, weshalb ich
meine Wäsche- und Leinen-Niederlage auflösen
muß und meinen Vorrath beinahe umsonst an
Mann zu bringen gezwungen bin, um nur die Lo-
kaltäten am 15. Mai geräumt übergeben zu können.
4500 St. Damen-Hemden, aus feinstem englischen
Chiffon u. echten Schweizer-Stickerieinlagen,
eine wahre Kunstfertigkeit per Stück fl. 1.50,
per 1 Ds. ö. W. fl. 16.50.
1500 St. Damen-Nachts- u. Corsetts derselben
Qualität, sehr lang und der ganzen Länge
nach mit Schweizer- u. Stickerieinlagen, höchst
elegant ausgestattet, ein Prachtstück für jede
Dame, per Stück fl. 1.50, per Ds. fl. 16.50.
5600 St. Damen-Unterröcke aus feinstem Graue-
leinen, mit echten Schweizer-Seidenborten ge-
putzt, per Stück fl. 1.40, per Ds. fl. 15.50
Dieselben vom rothen Creton, per St. fl. 1.50,
per Ds. fl. 16.50.
3560 St. Herren-Hemden, aus feinstem englischen
Chiffon, 4fache Brust, glatt oder gestickt und
beliebige Halsweite, per Stück fl. 1.50, per
Ds. fl. 16.50.
1500 Ds. Damast-Tisch-Garnituren mit durch-
gewirkten Blumendessins, bestehend aus einem
Tischuch und 12 Servietten à fl. 2.85, un-
entbehrlich für jedes Haus und staunend billig.
2000 Ds. türkische Handtücher, fertig abgepaßt,
jedes Stück extra gelegt, mit rothem Vor-
büren und langen Franzen versehen, feinst
piquirt, prachtvoll schön, per Ds. fl. 3.75.
2000 St. große Damen-Umhängtücher von feins-
ter Berliner Wolle, mit langen Franzen in
verschiedenen Farben, wie weiß, grau, drapp,
karirt, türkisch zc. zc., per Stück fl. 1.20,
per Ds. ö. W. fl. 12.50.
500 St. Seidenbettdecken aus Lyoner Schapeweide,
blau, weiß, roth und gelb, roth und gelb ge-
streift, per Stück ö. W. fl. 4.
5000 Ds. Leintücher aus guter, schwerer Leder-
leinwand, komplett für das größte Bett, per
Stück fl. 1.35, per Ds. fl. 15.
Jeder Abnehmer von Waaren um mindestens
fl. 15 auf einmal erhält eine Remuneration von 1
Stück Hernalser Gewerbevereinslos. Diese Lose
werden am 15. Mai mit 11000 Treffern gezogen
und kann man auf dieselben bis ö. W. fl. 5000
gewinnen.
Bestellungen gegen baar (durch Postanwei-
sung) oder auch durch f. l. Post-Nachnahme sind
zu richten an das 16388
Liquidationshaus Rabinowicz,
WIEN, II., Schiffamtsgasse Nr. 20.

Die seit 1845 bestehende, protokollierte, bei mehreren Welt-
ausstellungen prämiirte
Glasschneide-, Schrift-
Lithographie- und Maschinen-Dia-
manten-Fabrik von Joseph Se-
grady's Nachf., vorm. Jof. Segrady,
Hermann Rosenberg,
nur Wien, IX., Alferstraße Nr. 12,
empfiehlt ihr wohlfortirtes Lager von gefah-
ren und ungefahren Diamanten jeder Größe den
Herren Glasern, Wiederverkäufern, Glasbläse-
Weisern, Optikern, Lithographen, Mechanikern,
Maschinen-Diamanten den Herren Maschinen-
bauern zum Abreiben harter Stahl-, Kupfer-
und Vorgelegewalzen, Runds- und Quadschneid-
Maschinen, Diamantbohrer zc. Preislisten un-
entgeltlich. Musterzeichnungen stehen auf Verlangen franko zu Diensten. Wer
empfehle ich mein Lager von Brillanten, Rauten und geschliffenen Steinen.
Warnung!
Weiters erlaube ich mir, meine H. T. Kunden darauf auf-
merksam zu machen, daß mein Vorgänger Josef Segrady nie Kom-
pagnon und Geschäftsführer hatte und ich als Nachfolger
das Geschäft mit denselben ältesten und besten Diamantensaffern
wie mein Vorgänger weiterführe und keine Reinsenden habe.

Die älteste und renommirte
Tuchfirma
MoritzBum
in Brünn
empfiehlt für die
Sommer- u. Saison:
In einem ganzen Anzug:
3 Mtr. 20 Ctm. guten Brün-
ner Stoff à Meter fl. 1.50,
macht fl. 4.50.
3 Meter 20 Ctm. besseren
Brünner Stoff à Meter
fl. 2, macht fl. 6.40
3 Mtr. 20 Ctm. feinen Brün-
ner Stoff à Meter fl. 2.50,
macht fl. 7.50.
3 Meter 20 Ctm. feineren
Brünner Stoff à Meter
fl. 3, macht fl. 9.60
Ferner ganz feine Stoffe
von fl. 3.50 bis fl. 7 per
Meter. 15823
In einem Ueberzieher:
2 Meter 20 Ctm. Coachen
oder andere Rockstoffe à M.
fl. 3, macht fl. 6.60
Feine Ueberzieherstoffe
von fl. 3.50—7.50 pr Met.
Großer Vorrath in Ho-
sen- und Rockstoffen auf
jeden Preis.
Reiche Auswahl echt en-
glischer Reise-Plaids, 3 Me-
ter 60 Ctm. lang und 1 Me-
ter 60 Ctm. breit, v. fl. 3.50
ganz Wolle fl. 5.25, 6.50
bis fl. 15.
Etel's Lager aller Gat-
tungen Civils und Militärs-
tuche zu beliebigen Preisen.
Bestellungen für die ich ge-
gen Nachnahme selbst aus-
und frankirt diejenigen Sen-
dungen, welche den Nach-
nahmebetrag von fl. 10 über-
steigen.
Muster versende franko
an Schneidewasserkarten.

Das billigste,
reichhaltigste und
bestunterrichtete
Anzahlblatt
Börsen-
und
Verlosungs-
Blatt.
LEITHA
für
Spa-
renbe-
Kapital-
renten-
Interes-
senten, ganz-
jährlich fl. 1.30.
Informa-
tionen, Probe-Exem-
plare gratis und franko.
Wien,
Schottenring 15

Uebersiedlungen
per Bahn u. Schiff
mit Ersparniß der Em-
ballierung durch die
verschießbaren Möbel-
wagen des Spediteurs
Th. Bindner
in Wien,
1. Zedlitzgasse Nr. 4.
Aufnahmestelle in Budapest
bet
J. D. Klein,
Speditur, Abergasse.
Auf Wunsch werden auch
Emballirungen durch tüch-
tige, bewährte Emballeure
vorgenommen.

Sommersprossen,
Leberflecken u. Wimmerln
Gautauschläge, Flechten
heilt in kürzester Zeit die vorzüglich
bewährte Prof. Dr. Rabiz's Ge-
sichtsponade. Preis 1/2 Dosis fl.
1, ganze Dosis fl. 1.80 per Post
20 fr. mehr für Emb. nur einzig
und allein unter Garantie der
Echtheit des Erfolges aus der
Apothek, zum heil. Georg, Wien,
V., Wimmergasse 33, zu beziehen,
wobin alle schriftlichen Bestel-
lungen zu richten sind. Dankschreiben
und Zeugnisse erliegen auf Wunsch
zur Einsicht. 16215

Molkerei in Kremsmünster,
Ober-Oesterreich,
Konservirte Alpenkuhmilch,
garantirt unverfälscht, ohne irgend
Beimengung. Das leichtest verdau-
liche Nahrungsmittel für Kinder u.
Kranke. Bester Ersatz für Obers.
Zu beziehen in Pest durch Her-
ren **Brájan Kálmán,** Museumring, **Adolph Dwerz,**
Wäitnerboulevard, **Schuster Gyula,** **Ludwig Damoff,**
Farkas Gyula, Nr. 3 Kronengasse, **Joseph Su-**
benay, Reszlemetgasse, **Márton Gyula,** alte Post-
gasse, **Joseph Reizer,** Postgasse, **Alex. Polsch,** große
Feldgasse, **Stephan Spuller,** Königsgasse, **Jatal Lahtó,**
Hochstraße, **László Rajós,** Hutvanergasse, **Joseph Trum-**
mer, grüne Baumgasse, **Ludwig Bághy,** Palatingasse,
Adolph Veltz, Wäitnerboulevard, **Karl Vohár,** Stephans-
platz, **Gustav Weinberger,** Kalwinplatz, in Ofen durch
Herren **Solom. Keller,** Festung, **Johann Schedel,**
Joseph Steden, **Karl Spuller,** Hirschenplatz.

Fortsetzung des Kleinen Anzeigers.

Getreide-Agenten
in der ungarischen Provinz
werden gesucht. Offerte
unter „100“ an die Exp.
2070

Wiss.
Die seit 30 Jahren bekannte
und beliebte „Kalulia“
Zahnkur zur Erhal-
tung der Zähne und
Stärkung des Zahnfleisches,
vorzüglich bewährt, ist zu
haben Servitenplatz Nr. 5,
2. Stock, Thür 5. Apotheke,
Königsplatz von Löröf,
Keruda, Batvanergasse
zu haben. 2088

Nachrichte dagewesen.
Für Bauherren.
Wegen schlechter De-
molierung mehrerer Häu-
ser werden Ziegel,
Steine, Dachstuhlholz,
Doppelböden, Gangplat-
ten samt Gitter, Thü-
ren und Fenster, drei-
stöckige Stiegen, sowie
alle ins Baujahr schla-
genden Gegenstände,
auch ein Atelier-Salon
samt Glasdach zu stan-
dard billigen Preisen
veräußert. Näheres S.
Bauer, Große Feldgasse
Nr. 48. 2126

27.000 Gulden
gebe ich eventuell auf 10
Jahre fix, zu 6%, auf
festen Platz, auch in die
Provinz, Adresse unter „K.
50“ an die Exp. 2135

Verpachtung
eines Bades in
Steiermark mit
Kurhaus, Restau-
rationsgebäude,
mehreren Villen mit
Passagierzimmern,
Badehaus, Kauf-
mannsgewölbe etc. etc.,
vollkommen einge-
richtet und im besten
Betrieb als Som-
mer und Winter-
geschäft,
auf längere Dauer unter
günstigen Bedingungen.
Anträge mit Retourmarke
unter „Neell“ an die Exp.
2071

Maschinenmonteur
der im Mühlenbau
versiert ist, vom 1. Mai
gesucht. Offerte nebst Ge-
haltsansprüche an die Ka-
schauer Dampf- und
Kleber-Fabrik. 2113

Trafit
auf gangbarem Posten, mit
guter Tageslohnung, ist Fa-
milienverhältnisse halber so-
fort preiswürdig zu über-
geben. Näh. in die Exp.
2129

Eine dreistufige
Speisestredenz
u. ein schöner Stehspiegel sind
billig zu verkaufen. Näh.
in die Exp. 2102

Neupest.
Kapostás - Wegener
Weingärten, Mothevilla,
Sommer-Wohnung, be-
stehend aus 5 geräumigen
Zimmern und Glas-Salon
am 1. Stock, 2 Küchen,
Speis- und Bade-Zimmer
in Parterre, parkirter Hof,
für 1 auch 2 Familien ge-
eignet, sofort zu verlassen.
Auskunft beim Eigentümer
Jul. Hofe, Göttergasse 26,
2. Stock 16. 2112

Innere Stadt
schöne Wohnung.
In der Schützengasse 4
Gassenzimmer (2 Balkon)
Vor- und Dienstbotenzim-
mer, Küche etc., per 1. Mai
zu vermieten. 2118

Mlle. Bertha
aus Wien
beginnt ihren Unterricht im
Schnittzeichnen, Kleider-
machen u. Journal-
zeichnen am 7. Mai,
pr. Monat 10 Gulden.
Vormerkungen werden ent-
gegengenommen Waizner-
boulevard Nr. 64, 2. Stock,
Thür 13. 2059

2 ungarische dipl.
Erzieherinnen
(Eine Israelitin), vorzüg-
lich befähigt in Sprachen
und Musik, suchen Stellen
durch die pädagog. Agentur
der Anna Benetianer, Nép-
színház utca 24, Budapest.
2114

Ein in einer grö-
ßeren Stadt Banats
ansässiger, intelli-
genter Mann, der
üblichen Landes-
sprachen mächtig,
würde noch welche
rentable Vertre-
tung provisons-
weise annehmen.
Im nöthigen Falle
kleine Deckung mög-
lich. Briefe unter
Wilhelm Neubauer,
Gr. Becskerek.
2125

Sommerwohnung.
In der Nähe von Budapest,
Kapos-Ösaba, ist ein Haus,
bestehend aus 3 Zimmern,
Küche, Speis, Stall und
Wagenremise, zu vergeben.
Zu erfragen Murányigasse
Nr. 9, bei Hunderthaus. 2118

Göttergasse Nr. 26,
2. Stock 16, ist eine Woh-
nung, bestehend aus 3
Gassen-, 1 Hof- und 1 Vor-
zimmer, Küche, Speis etc.,
unter günstigen Bedingun-
gen vom 1. Mai zu ver-
lassen. Näheres daselbst.
2111

Villa
mit großem Garten in der
Stadtwaldchen-Allee ab 1.
Mai zu vermieten. 2119

Gebildete,
verlässliche Person zur Füh-
rung eines kleineren Haus-
haltes wird gesucht. Angabe
der Bedingungen nebst Bei-
schluß der Photographie,
welche retournirt wird, un-
ter „K. N. 40“ an die Exp.
2127

Ein Haus,
7. Bez., mit 10 Wohnun-
gen und großer Werkstätte,
mit oder ohne 10pferdi-
ge Dampfmaschine, wird
mit guten Bedingungen
aus irer Hand verkauft.
Näh. die Exp. 2134

Schöne Rosenstöcke,
hochstämmig, in Lössen,
heureriger Veredlung, prach-
volle Sorten, sind à 60 fr.
per Stück zu haben bei
Gärtner Johann Zifa,
Budapest, Jókaistraße Nr.
1885. 2132

Eine gebildete, junge
Dame,
aus einer Provinzstadt an-
gekommen, die in der Haus-
haltung gewandt ist, so wie
auch in Handarbeiten, nebst-
dem musikalisch, wünscht
baldigst placirt zu werden.
Näh. die Exp. 2133

In der
Franzstadt
ist ein Haus mit 2000 fl.
Zinsenträglich (10% rein),
bei Zahlung einiger Tausend
Gulden zu verkaufen. Näh.
die Exp. 2109

Nähmaschinen,
noch so schlechte, kaufe zu
10-15 Gulden. Ersuche
Adresse Angabe unter „G“
gegen Zusendenschein
an die Exp. abzugeben.
2130

Komptoirist,
der deutschen, ungarischen u.
rumänischen Sprache in
Wort u. Schrift mächtig,
zugleich in der Manufaktur- u.
Galanteriewaarenbranche
bewandert, sucht unter be-
stimmten Ansprüchen An-
stellung. Näh. die Exp.
2124

Gewölbstellagen
und Verkaufsstellen werden
wegen sofortiger Räumung
eines Porzellan-Niederlage-
lokals, Leopoldgasse Nr. 48,
billig bis 25. lauf. Monats
gegen Anzahlung ver-
kauft. Näheres bei Kossuth
János, Glas- und Geschirr-
Fabriken-Niederlage Vam-
ház-körut Nr. 6. 2079

Klavier.
Ein in gutem Zustande
erhaltenes Klavier ist wegen
Mangel an Raum billig
zu verkaufen. Näheres zu
erfragen Waiznerstraße 36,
in der Trafit. 2121

Eine ganze
Wirthshaus-Ein-
richtung
ist zu verkaufen. Näh. in
der Exp. 1854

STRAGON-SENF
in Patent-Packung.
Victor Schmidt & Söhne
Wiener Spezialität
beste inländische
Marke 1/8, 1/4, 1/2
Kilo Gläser nur echt
mit Schutzmarke zu haben
in allen Kaufläden, Speze-
rei- und Delikatessenhand-
lungen. 15703

Delikater Haide-
Scheiben-Honig,
Bünd 85 Pf., zweite
Waare, Bünd 65 Pf.,
Lechhonig, Bünd 60 Pf.,
Seimhonig (Speisehonig),
Bünd 45 Pf., Futter-
honig, Bünd 50 Pf., in
Scheiben 65 Pf. Postcolli
gegen Nachnahme. En
gros billiger. Nicht
Passendes nehme franco
zurück. Soltan, Lünebur-
ger Haide. G. Dransfeld,
Imkerer. 16164

J. PRINDL
em. k. k. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 30 Jahren für
Geheime
Krankheiten
heilt bekanntlich alle Harn-
röhrenbeschwerden, (Hämor-
rhoiden, Strikturen, etc.), ob
frisch oder alt, in 3-5
Tagen, spezial Geschlechts-
krankheiten der Frauen je-
der Art rasch und sicher, nach
seiner sich 1000fach glänzend
bewährten neuen
Heil-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr, Budapest, Kö-
nigsplatz 8, 2. Stock, Ein-
gang an der Stiege.
Honorar mäßig, auch
brieflich.

Viehwaage
zu 1000-1250 Kilo,
mit Geländer und Gewichte
versehen, völlig neu und unge-
braucht, Erzeugnis der berühmten
Fabrik von Buganyi & Co., ist
wegen Geschäftsaufschließung mit 70
fl. Verlust von deren Anschaffungs-
werth per fl. 220, also um nur
fl. 150 netto Kasse zu verkaufen
bei E. Semmer, Landstraße,
Krieglergasse Nr. 11, Hofparterre,
Thür 5, in Wien. 16906

Kanditen-, Farb-, Kaffee - Dosen
und Litermaasse aus Blech, en gros.
Badewannen, Küchengeräthe.
ADOLF SCHWALB, Blechbearbeitungs-Fabrik, Budapest,
Fabrik: Hafengasse 7. - Niederlage: Soroksärer-gasse 1. 16354

direkt von den Importeuren	1.15	1.20	1.25	1.30	1.35	1.40	1.45	1.50	1.55	1.60	1.65	1.70	1.75	1.80	1.85	1.90	1.95	2.00	2.05	2.10	2.15	2.20	2.25	2.30	2.35	2.40	2.45	2.50	2.55	2.60	2.65	2.70	2.75	2.80	2.85	2.90	2.95	3.00
Arab. Mokka, f. Qualität	1.15	1.20	1.25	1.30	1.35	1.40	1.45	1.50	1.55	1.60	1.65	1.70	1.75	1.80	1.85	1.90	1.95	2.00	2.05	2.10	2.15	2.20	2.25	2.30	2.35	2.40	2.45	2.50	2.55	2.60	2.65	2.70	2.75	2.80	2.85	2.90	2.95	3.00

aus passendes 16100
Gelegenheits-Geschenk
empfiehlt die gesundheitsfördernde in jeder Familie
unentbehrlichen und nützlichen
Sodawasser-Selbsterzeuger
zu Orig.-Fabrikpreisen. Dieses System, einzig
und allein bei uns zu haben, ist zur Ueber-
zeugung Jedermanns bei uns zur Be-
sichtigung ausgestellt. Siphon-Mon-
tirungs-Apparate u. komplette Soda-
wasser-Fabriks-Einrichtungen zu den
eulanteinsten Bedingungen. Horn, Bu-
dapest, Kerepeser-Bazar, Hofgewölbe Nr.
26. - Provinz-Bestellungen werden
promptestens effluirt. Preis-Courante
gratis und franco.

Baumeistern, Haus- u. Bauherren.
Zur sicheren rationellen Ledigung des Hauschwammes empfehle
Dr. H. Zerener's Antimerulion (Gegen
Schwamm).
Herr Joh. Gruber, Budapest, gibt dasselbe blättrig,
bei Originalgebunden mit hohem Rabatt
Das Antimerulion ist als erstes, alleinig paten-
tirtes und präparirtes Imprägnir- und Holz-Material
in 100000 Anwendungen erprobt und durch die
Verfügungen höchster Militär-, Ministerial- u.
Regierungs-Behörden gegen Schwamm, Stock, Fäul-
nis, Feuchtigkeit, Wurmfraß und Feuergefahr empfoh-
len und angeordnet. Prospekt, Mappe und Auskunft, auch zur
Kauf v. Einzelheiten etc. gratis.
Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Wien, X. Bez.

Passagier- und Frachtkraftbeförderung nach
Amerika am besten und billigsten bei Arnold
Reif, Wien, I., Kolowratring,
Befalozsigasse 1.

Vollständiger
Ersatz der Muttermilch!
Extrakt-Pulver
der
Liebig'schen Kindersuppe,
dargestellt nach einer von Liebig selbst autorisirten Methode,
in G. Sell's Fabrik pharm. chem. Produkte (vormals dargel.
v. A. Hopfgartner, G. Stöger, Wien). Seit 15 Jahren bewährt,
von vielen Aerzten als das beste Nahrungsmittel erprobt,
hat das Extrakt-Pulver der Liebig'schen Kindersuppe gegen-
über anderen Präparaten zahlreiche Vorzüge; es enthält die
blutbildenden und wärmeerzeugenden Stoffe in richtigem
Verhältnis als die Nahrungsmittel, unterliegt nicht dem Ver-
derben, ist kein künstliches Nahrungsmittel, das die Milch
verdrängen soll, sondern es fügt nur jene Bestand-
theile, die ihr die Qualifikation zur Muttermilch geben, wird
gut vertragen und ist das billigste Nahrungsmittel, weil eine
Flasche davon kaum in demselben Zeitraum verbraucht wird als
4 Büchsen anderer Präparate.
Eine genaue auf 15jähriger Erfahrung basirte
Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.
Preis einer Flasche 1 fl. österr. Währ., einer
Doppelflasche 2 fl.
Depots in den Apotheken.
Hauptversandt: G. Hell in Troppan.
Hauptdepot für Budapest: Jof. v. Löröf, Apotheke.

Patent Sauchepumpen,
Brunnenpumpen,
Feuer- und Garten-
spritzen 16353
sind prompt zu haben in der Ma-
schinenfabriks-Niederlage des
S. Miskolczy & Co.,
Budapest, Waiznerstraße Nr. 55.

Geheime Krankheiten
jeder Art, insbesondere Manneschwäche und
Frauenkrankheiten etc. heilt unter Garantie,
auch noch so veraltete Formen,
Spezialist Dr. Pápai
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone,
H. Komitats-Physikus. 15207
Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. - Auch
brieflich, Budapest, Ujvilág utca (Neuene gasse)
33, vis-à-vis Café Terency, 1. Stock, Eingang an der
Stiege rechts.
On parle français. English spoken

Elegante Möbel
für komplette 4 Zimmer, sämtliche sehr schön und gut
erhalten, sammt einer Bibliothek und prachtvollen
Oelgemälden
wegen Abreise bis 1. Mai billigt zu verkaufen, Ma-
deniegasse Nr. 16. Sprechstunden von 10-12 Uhr
Vorm. und 2-5 Uhr Nachm. Näheres beim Hausmeister.

LOHSE'S Haarpuder
gibt der natürlichen Haarfarbe einen beliebig wei-
cheren oder ausgesprochenen Ton, verleiht dem
Haare die reizvolle Lockerheit und macht es leicht.
Dieser neue Haarpuder ist in allen Nuancen blond
und braun zu haben; besonders beliebt sind ein
ganz helles Blond cendré und ein rötlicher Ton.
Gustav Lohse,
I. I. Hofparfumeur, Seckin 23, Jägerstr. 46.
Zu finden in allen Parfümerien und Apotheken etc.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet.

!Fene: felle Kaffen!
!!! Auf Raten !!!
Vorzüglichstes Wiener Fabrikat. Anträge erbeten unter Chiffre: „Kaffen“, Hauptpost restau. Budapest. 2084

!Eine
Mäherin,
die auch das Ausbessern versteht, findet sofort Beschäftigung. Wo? sagt die Exp. 2066

Ein großes, elegant und bequemes möblirtes **Gassenzimmer** mit separatem Eingang ist pr. 1. Mai, eventuell 15. April zu vermieten.Adr. zu erfragen in der Exp. 2056

Zur Vergrößerung eines realen, gewinnbringenden Industrie-Unternehmens wird **ein Kompagnon** mit einer Einlage von 2-3000 fl. gesucht. Persönliche Mitwirkung bedingt. Auskunft ertheilt die Exp. 1391

Ein **Wirthe-Geschäft,** schönster Platz, täglicher Konsum 6 Eimer Wein, ist wegen anderer Geschäftsbetriebes billig abzulösen, wird auch auf mehrere Jahre in Kontrakt gegeben. Näh. zu erfragen Währnerstraße Nr. 42, 1. St. 18. J. Hans. 2054

Ein schon gebrauchter **Stilles** für **Fleischhauer,** in ganz gutem Zustande, ist um 45 fl. zu verkaufen bei Leopold Deutsch, Große Kronengasse 17. 2043

Geübte Näherinnen werden aufgenommen. Näh. bei J. Rozmanovic, Kronprinzgasse 18, 1. Stock. 2035

Möbel-Lager. Karlsplatz, Gewölbe 23, bei M. A. Venedek, Tapezierer, sind stets am Lager die billigsten und feinsten **Salongarnituren** v. 40 fl. aufwärts, sowie alle Gattungen Tischler-Möbeln zu den billigsten Preisen. 1697

Eine **Salon-Garnitur,** best. aus Sopha, 4 Fauteuils, 4 Stuhl, Mannstuhlsches Fabrikat (ganz zerlegbar), fast neu, sowie einige Teppiche, wegen Abreise billig zu verkaufen. Festung, Landhausgasse 14, 1. St. Zwischen 8-12 Uhr Vormittags. 2069

Zu verkaufen ein großes
Kolonial- & Farbwaaren-Geschäft, (Spezialität) ca. 30 Jahre in der frequentesten Straße Budapests bestehend, ist krankheitshalber sofort **billigt** unter guten Bedingungen zu übernehmen. Näh. bei Franz Schreiner, Jägergasse Nr. 22. 2060

Kerepeserstraße 12 bei Albert Ellinger, Juwelier und Uhrmacher, sind aus dem f. Versahante ausgelöste Waaren zu staunend billigen Preisen zu haben. — Uhren mit 5jähriger Garantie. Krysallglas. Krystallgl. fl. 8
Silb.-Ant. Krystallgl. fl. 11
Silb.-Ant. Doppelm. fl. 14
Silb.-Ant. Doppelm. fl. 12
Silb.-Ant. Doppelm. fl. 17
Gold-Damenring. fl. 2.50
Gold-Dehnering. fl. 4.50
Gold-Diamantgeh. fl. 8.60
6 Paar silbernes Dessertzeug. fl. 8.—
6 Paar großes Silber-Gezeug. fl. 14.—
Provinzaufräge prompt.

Zu 6 Kindern suche ich einen geprüften, verheiratheten Lehrer, welcher im Ungarisch, Deutsch und Hebräisch tüchtig sein soll; dessen Frau hingegen in Haandarbeiten. Gehalt 400 fl. und Wohnung wie auch 25 fl. für Speise. Der Lehrer hat sich selbst zu empfehlen. Michael Weinberger, Földes. 1855

Konkurs.
An der Szécsényer aut. orth. Kultus-Gemeinde ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, der zugleich וקרא ורודק ורודק sein muß und das Notariat in ungar. Sprache zu führen hat, sofort zu befehlen. Gehalt 400 fl., halbe Schicht, freie Wohnung und sonstige übliche Emolumente. Bewerber müssen mit von anerkannten orth. Rabbinern ausgestellten Zeugnissen versehen sein. Die Konkurszeit läuft am 31. Mai d. J. ab. Nur dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. Szécsény (Nogr. Kom.), 5. April 1883. Hermann Földiák, Präses. 1939

Sommer-Wohnungen. In der Freudiger'schen Villa im Stadtwaldchen, Gijella-Strasse 2625, sind noch Wohnungen zu vermieten. Auskunft ertheilt der Gärtner daselbst. 1945

In Bad Szt. János bestanden bisher ein **Silberwaaren- und Juwelen-Geschäft** und eine **Nürnbergerswaaren-Handlung.** Von der diesjährigen Saison an sollen der besseren Rentabilität halber beide Geschäfte zu einem vereinigt werden. Das hiezu bestimmte Lokal liegt an der belebtesten Stelle des Kurortes, besteht aus 2 Piecen für den Verkauf, einem Schlafzimmer mit 2 Betten und einem Magazin. Preis 800 fl. Offerte an G. A. Venoir, Wien, Magdalenenstraße 14, VI. Bez. 1910

Eine **Blumenhandlung** auf gangbarem Posten, seit 7 Jahren bestehend, ist also gleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2038

Sehr gutes, modernes **Zoll. Klavier** wegen schneller Abreise billig zu haben. Franz Joseph-Duak 3, nächst Zollamt, Einfahrt links. 2072

Eine alte, sehr gangbare **Trasitz** auf sehr lebhaftem Posten, verbunden mit gutem Nebengeschäft, ist Familienverhältnissen wegen sofort abzulösen. Näh. die Exp. 2044

Alle Gattungen Herrenkleider und **Wärten, übertragen** in sehr gutem Zustande, werden billigst verkauft. **Christophplatz 2, 1. St.** 22348

Großes Magazin (Schuppen), solider Dachstuhl mit Ziegeln, gedeckt vor 2 Jahren neu angefertigt, Ueberstieglung wegen sofort preiswürdig zu verkaufen, nächst dem Zollamt Molnár-utoza 47. 1975

Ein Hausgrund, 600 □ Klafter groß, für Fabrikanlage bestens geeignet, 2 Gassenfronten, vis-à-vis der neuen Schlicht'schen Fabrik auf der äußeren Währnerstraße, ist zu fl. 12 pr. □ Klafter sofort zu verkaufen beim Eigenthümer **A. M. Sohn,** Budapest, VI. Pöllerergasse 9. 2014

Lange, unmoderne Klaviere werden gegen Baar angekauft, oder auch gegen die jetzt so sehr beliebten **sehr wenig Raum einnehmenden** ganz kurzen Stubflügel oder Pianino's eingetauscht bei Anton Julius Eder, Klavier- und Harmoniumfabrikant und gerbecid. Schächmeister; auch sind daselbst **tüchtige Klavierstimmer** erhältlich. 1976

Klavier, kurzes, gut und schön, ist preiswerth zu haben, Musseumring 7, beim Hausbesorger. 1974

Matulaturpapier per 15 fl. der Meter, **zentner** liefert ab Budapest die Exp. dieses Blattes.

Zugreste feiner, guter Stoffe, à fl. 1.40 bis fl. 3 pr. Meter erhältlich. M. J. Brünli, Krapiengasse 44. Bei Porzellanveräußerung werden selbe bemutert. 105

Ein intelligenter, im **Kaufmännischen** vollkommen versierter Mann, 24 Jahre alt, wünscht eine Anstellung. Prima-Referenzen. Zuschriften erbeten unter „Routinirt“ an die Exp. 2061

Zwei Dampfessel zu 10 und 5 Pferdekraft, eine Stabil-Dampfmaschine 3 Pferdekraft, sammt Transmiffion und Nierenmaschine, ein Schornstein sammt Ketten, eine eichenholzerne Weinpresse sind billigst zu verkaufen. Näh. die Exp. 2081

Billigt zu verkaufen Etellagen und Pulke, für jedes Geschäft geeignet. Adr. in der Exp. 2073

Für **הוסף** empfiehlt und verwendet in Postpakets zu 5 Klg. franco Packung und gegen Nachnahme: Pflaumen hochprima 30 Kr. pr. Kilo. Slivowitz, superfein fl. 1 per Liter. Salomon Schwarz in Eßegg, Kolonial- u. Landesproduktengeschäft **en gros & en détail.** En gros entsprechend billiger. 1769

Wiss für **Kaffe-, Gasthaus-, Geschäfts- und Privatlokaleitäten:** Allerlei Gas-Luster und Reflektoren bester Qualität von 4-100 fl. sind zu haben bei **M. Rosenthal, Hochstraße 27,** wo gleichzeitig die Installation für Gas- u. Wasserleitung, Badeneinrichtungen, sowie allerlei Spengler- und Bauarbeiten gegen Garantie und zu den billigsten Preisen ausgeführt werden. 1968

Gesucht wird ein junger Mann, ledig, für eine Sodawasserfabrik als Füller, der auch sachkundig ist. Näh. die Exp. 1889

Für Hausherren. Die ebeno lästige wie kostspielige Räumung der Aborte und Hauskanäle durch Kanalräumer hört in jenen Häusern, wo **Beitwinkler's** patentirte Kanalreinigungs-Apparate in Anwendung kommen, auf. Ueber die Leistungsfähigkeit und sanitäre Bedeutung dieser Apparate liegt das behörbliche Fachparere ebeno in **Schopper's** **Seifenhandlung,** wie in der **Deutschen Eisengießerei,** wo dieselben auch funktionirt, und bezogen werden können, zur Ansicht vor. 1652

Ein Motor von 1-3 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht, wenn auch gebraucht, aber in gutem Stande. Auskunft ertheilt die Exp. 1632

Eine **Herrschfts-Billa** in Klein-Létény ist zu verkaufen und besteht dieselbe aus 6 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Doppel-Terrasse, Stallungen, Preshaus, Keller u. c. hiezu Weingarten, Obst-, Blumen- und Gemüsegarten, Park, außerdem etwas Feld, prachtvolle Aussicht, reizende Lage, ausgezeichnetes Trinkwasser und gesunde Luft machen die Billa besonders empfehlenswerth. Zu erfragen bei D. Halás, Advokat, Graf Károlyigasse 14. 1961

Solide Acquisiteure werden gesucht für ein Wiener Bankgeschäft. Offerte bis Montag Abend unter Chiffre „Hungaria“ an die Exp. 2091

Ein- und Verkauf von Herrschftsabgelegter Herren-Kleider. Reparatur-, Putz- und Kleider-Leihanstalt bei **Hubrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.

Bei einer praktischeren **Hebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Bartisch, Kerepeserstraße 34, 1. St. 9. 24863

In meiner **Mädchen-Lehr- u. Erziehungsanstalt,** Königsplatz 47, der Kirche gegenüber, werden fortwährend Böglinge in Unterricht und Pension aufgenommen. **Antonie v. Matletovics.** 1481

Ein Schächter, welcher Geflügel, Ochsen u. c. schachten wöniglich zugleich vorbereiten kann, wird über den Sommer in den Herkulesbädern aufzunehmen gesucht. Bedingungen zu erfragen bis 25. April bei Lazar Weinmann u. Sohn, Mehadia. 2007

Dleander. Eine Partie schön entworfener Dleander, darunter einige sehr große, in entsprechendem weiten Kübeln, sind billigst zu verkaufen. Näh. Nadjalstraßen-Billa Nr. 126. 2006

Gassenzimmer, Bollgasse 8, 2. Stock, an 1-2 alleinlebende Herren oder Damen zu vergeben. 1987

Wirthe-Geschäft. Eine komplette **Wirthe-Geschäfts-Einrichtung** ist zu sehr konvenablem Preis gegen Baarzahlung zu verkaufen u. am 1. Mai zu übernehmen. Näh. die Exp. 1990

Näherinnen für Herren-Wäsche erhalten dauerhafte Beschäftigung. Näh. Exp. 2010

Alte Thüren und Fenster sowie alle in **Baufach schlagende Artikel** verkaufen in Folge **Massendemolirungen** zu **staunend billigen Preisen** **Brüder Giesler,** Gr. Feldgasse 43. 400

Neue **Tischler-Möbeln,** Säulen-, Schlafzimmers- und Stühr. Kredenzen nach neuester Fagon bei Tischlermeister Artbauer J., Kecs-kemérgasse Nr. 4, rüd-wärts im Hofe. 1965

Zwei komplette Jahrgänge des Magyar Pénzügy (1881 u. 1882), Fachblatt für Finanz- Affen-furanz-, Bank-, Sparkassen-wesen, **hübsch gebunden,** zusammen **um 9 Gulden,** einzeln à 5 fl., soweit der geringe Vorrath reicht, franko zu beziehen durch die Administration des **Magyar Pénzügy, Budapest** (V. Gr. Kronengasse Nr. 8). **Abonnementspreis pro 1883: Ganz-jährig 8 fl. Viertel-jährig 2 fl. inklusive** der nach jeder Ziehung erscheinenden Beilage **Általános Sorsolási Értésítő.** Probe-Nummern gratis und franko. 1715

Billa in Steinbruch Eine in Budapest - Steinbruch, Allgebirg, am höchsten Punkte gelegene Billa, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis, Dienströten-zimmer, zwei Veranden, Boden, Keller, Stall, Wirthe-schafts-Gebäude, Biene-nhaus, Brunnen, Bier-, Kü-chen Wein- u. Obstgarten, mit mehr als 150, das edelste Obst tragenden Bäu-ern ist vom 1. Mai l. J. als Sommerwohnung zu vermieten, eventuell zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2018

Ich suche einen **Kompagnon** zur Uebernahme eines seit 12 Jahren bestehenden, feiner Mode unterliegenden Geschäfts, welches ausweis-bar fl. 5-6000 Reingewinn abwirft. Erforderliches Kapital fl. 10,000. Franz Schreiner, Jägergasse 22. 2120

Großer Möbel-Verkauf wegen Total-Veränderung. Die erste Tapezierer-, Tischler- Möbel-Industrie verkauft ihre eigenen Erzeugnisse in **Tischler-Möbeln** in Großes Lager fertiger **Salongarnituren, Ottomane, Divans** wird zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft. Erste **Tapezierer-, Tischler- Möbel-Industrie, Franz Glogovak, Tapezierer, Meister, 5. Bez., Hoch-straße 12, Cde Palatin-gasse.** 512

Budafes. Ein Haus in der Waldgasse, schönste Gegend, für Sommerwohnung geeignet, mit großem Obst- und Gemüsegarten, ist preiswürdig zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. in der Exp. 2110

Eine ungebrauchte **Salon-Garnitur** neuester Fagon ist billig zu verkaufen. Näh. Neugasse Nr. 24. Evinger. 2131

Detonomiebeamter Ein mit acht jähriger Praxis, ledigen Standes, Jsr. der beiden Landesprachen, der landwirthschaftlichen Buch-führung vollkommen mächtig, im Zuckerrübenbau, sowie im Maschinenfache versirt, sucht ähnliche Stellung pr. 1. Mai l. J. Auskunft ertheilt die Exp. 2108

Eine Billa im Stadtwaldchen, nächst der Arena, Murányigasse Nr. 5, mit schönem Garten und Veranda, ist per 1. Mai entweder im Ganzen oder für 2 Parteien zu vermieten. Näh. beim Eigenthümer. 2104

Weinkellerbursche. Für Temesvár wird ein lediger, praktischer Kellerbursche, welcher mit Wein sehr gut umzugehen weiß, sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 2106

Als Hausmeister wünscht ein kinderloses Ehepaar placirt zu werden. Anträge unter „Hausmeister“ an die Exp. 2116

Die 1. Budapester Leichenbestattungs-Anstalt **Entreprise des pompes funebres** besorgt die anerkannt tüchtigsten Leichenbestattungen u. a.: **einfache Leichenbestattung** mit Himmeltwagen v. fl. 20 aufw., mit **4pännigen Himmeltwagen** v. fl. 60 aufw. **Pracht-Leichenbestattung** mit 6pännig. Wagen fl. 350 2117

Metall-Särge (eigenes Fabrikat mit Eisengerippe), einfache große von fl. 27 an, reich ornamentirt v. fl. 33 an, **Pracht-Sarkophage** von fl. 150 an, von welchen stets mehrere hundert Stück vorrätzig sind. **Grabmonumente** von Marmor und Sandstein von fl. 5 an, von **Granit** (grau) Syenit von fl. 60 an, von **schwedisch** (roth), **schwarzem Granit** (Syenit), **dunkelgrünem Granit** (Porphyrt), v. 150 fl. an. **Direktion: Budapest, Schlangengasse 1. Monumenten-Fabrik: Kerepeserstraße 68.**

Ein Gewölbe, geeignet zu einer Weislerei, ist zu vermieten. Näh. die Exp. 2122

Eine Billa mit schöner Aussicht, in sehr guter Lage, sehr gutes Wasser, Obstgarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. Kronprinzgasse 11, bei Herrn Vadaß. 2115

Ein Erzieher (Jsr.) sucht zu Normal- oder Gymnasialschülern Engagement. Näh. in der Exp. 2123

Zu Ofen, Wasserstadt, ist das J. Fanzler'sche Wirthe-Geschäft, sammt Einrichtung zu verkaufen. Restl. wollen sich 2. Bez., Wasserstadt, Wären-gasse Nr. 9. melden. 2107

3 Gouvernanten empfohlen durch Mme. **Anna Lenauel, Budapest, Palatin-gasse 20** Deutsch, Französisch Eng-lisch, Zeichen, Malen, Musik bis zur höchsten Vollendung. Ferner eine gebildete **Französin** (geborene Pariserin), bereits zur größten Zufriedenheit in gräflicher Familie gewirkt, u. ein **Sofmeister** für **Französisch, Deutsch, Musik** u. c. u. sonstige vor-zügliche Lehr- u. Erziehungs-kräfte auf das ge-wissenhafteste empfohlen durch Mme. **Anna Lenauel, Budapest, Nador-utca (Palatin-gasse) 20,** neben Hotel Frohner. 2105

M. A. U. D. E. Jy pense. 2103

1 Fauteuil-Garnitur, Schiffformaires, Betten, 1 Waschkasten ein Salontisch und ein Divan sind Verhältniffe halber billigst zu verkaufen. Zu besichtigten täglich von 10 Uhr Vormittags an. VIII. Bezirk, Sándorgasse Nr. 13, Stiege links, 2. Stock. 2101

Ich bezahle
Demjenigen
600 Gulden,

welcher nach Gebrauch des
Apotheker von Grinburg-
schen Zahn- u. Mund-
wassers jemals wieder
Zahnschmerzen bekommt
oder aus dem Munde riecht.
Der Erfolg ist über alle Er-
wartung sicher, denn wo kein
anderes Mittel mehr hilft,
füllt dieses Zahn- und
Mundwasser selbst die ras-
tendsten Zahnschmerzen, und
vertreibt den oft schon jahre-
lang bestehenden, üblen
Geruch aus dem Munde.
Preis per Doppel-Flasche
60 fr. sammt Gebrauchs-
Anweisung. Probe-Flaschen á
40 fr. werden per Nachnahme
versendet, und für Ver-
packung 10 fr. berechnet.
Einsig und allein zu
haben beim Exporteur
**Seht in Wien, I. Bezirk,
Christinegasse, parterre.**

Ein hübscher
Schnurrbart
ist die schönste
zierde des
Jünglings.
Der
rühmlichst
bewährte,
völlig un-
schädliche
Mustaches-Balsam
v. Paul Hesse, Frankfurt a.
Main, Schillerstr. 12, bringt
Schnurr- und Vollbart auf's
Schnellste hervor. Erfolg ga-
rantirt. Große Anzahl Adressen.
Niederlage, pr. Dose fl. 1.80, in
Budapest: bei Herrn Ste-
phan Dantonéthy, Jozeff-
platz 2.

nach Pilsner Art
Feinste
Export-Biere
von der 1. Ugar. Actienbrauerei
**in Steinbruch,
Bockbier**
doppel-märzen, märzen
und Lagerbier
laut Preiscurrant
empfiehlt bei solider
und pünktlicher
Ausführung das 1-te Ugar.
Actienbrauhaus Flaschenbier-
Haupt-Depot
J. FLEISZNER
in Steinbruch bei Budapest.

Für Freunde guter und neuer
Lectüre empfohlen.
Th. Lauffer's
Nr. 6.
Leih-Bibliothek
Innere Stadt,
w. Schiffgasse Nr. 6.
Seit 50 Jahren die Blüthe der
Literatur aller Nationen zu-
sammengetragen.

Schöberl's
Patent
Universalstuhl.
Ein Minimum von
Bequemlichkeit.
In 30 verschiedenen Positionen, als Salon-, Lehr-, Les-, Krank-
schwachen- und Krankenstuhl, Chaiselongue, Fahrstuhl u. Bett
u. c. Alles in einem. Mit kompletter Vollführung von 30 fl. an.
Robert Schöberl, Fabrikant, Budapest, Paris-Bazar 15.
Illustrationen, Stoffmuster und Preis-courant auf Verlangen gratis
und franco.

Steinzeugröhren prima Qualität
hält stets großes, gut assortirtes Lager 16066



Budapest, 7. Bez., Szövetség-utca 3. Fabrik für Gas-, Wasser-
leitungen, Kanalisirung, Centralheizungen, Ventilationen u.

Original BODEGA

Spanische Weinstube,
Wien, Kärntnerstr. 14, vis-à-vis der Weiburggasse.

Rotz und Weiß. Portwein, per
Glas in 1/2 Liter 21 fr. bis 50 fr.
per Flasche fl. 1.54 bis fl. 3.57.
Cherry, per Glas in 1/2 Liter 15 fr.
bis 47 fr. pr. Flasche fl. 1.12 bis fl. 3.36.
Madera, pr. Glas in 1/2 Liter 24 fr. b.
64 fr. per Flasche fl. 1.75 bis fl. 4.55.
In 1/2 Liter p. Glas p. Flasche
Warsala 20 fr., fl. 1.47
Rotz u. weiß Malaga 22 fr., fl. 1.61
Spanisch 15 fr., fl. 1.12
Muscadel 33 fr., fl. 2.38
Malvoisen 33 fr., fl. 2.38
Alicante 19 fr., fl. 1.40
Englische Spirituosen u. fr. Cognac, Bordeaux u. edit. französischer Champagner unverzollt in Flaschen bei
Dyd. fl. 24.50, verzollt in Flaschen nur fl. 3.80. Preis-courant gratis und franco. Niederlage bei Herrn
Josef C. Dobos, Budapest, IV., Kockemetergasse 12.
Medizinischer Malaga 1862er pr. Flasche 3. W. fl. 2.17
Vino Santo (Gesundheits-Wein) " " 1.75
Direkt von China via London importirtes Souchong: The London Bodega Comp.
Thee, 1/2, 1/4, 1/2 Kilo, á fl. 5, 6, 7, 8 per Kilo.
Bei Abnahme von 4 Kilo 10% Rabatt.

**Mannesschwäche, Nervenkrankheiten
geheime Jugendünden u. Ausschweifungen.**

**Dr. Wran's
Peruin-Pulver**

(aus peruanischen Kräutern erzeugt).
Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet,
um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu be-
heben und so beim Manne die Mannesschwäche und bei
Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist das Peruin-
Pulver unentbehrlich bei durch Säfte- und Nervenentzündungen
Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen
und Selbstschädigung hervorgerufenen Schwächenzustän-
den; ferner gegen alle Nervenkrankheiten, wie: Sinnes-
schwäche, Schwinden der Aufmerksamkeit, Schmerzen im Kreuze
und Rückgrate, Brust- und Kopfschmerzen, Migräne, Mattigkeit, Gemüths-
verfinsternung, hartnäckige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen
und Füßen. Alle oben angeführten Krankheiten werden durch kein anderes bis
nun in der Welt bekanntes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch
Dr. Wran's Peruin-Pulver. Für Unschädlichkeit wird garantirt.
Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.80.
Depot in folgenden Apotheken: Budapest: Joh. v. Ebrat, Barua, Gofavoth, V.,
Marokkengasse 1. Acad. Mathias Rossmann; Ugram: Mittelbach; Gr. Beckerek: Leop.
Nesner; Záhony: Dr. Rothschel; Fünfkirchen: von Kovács; Ghinghód: Bogary;
Gr. Kanizsa: B. Prager; Miskolc: Ujházy Ráman; Neusatz: Maximovits; Neutra:
Lombor; Páncsova: M. S. Graf; Peterwardein: Th. Deobatto; Preßburg: von
Solt; Stuhlweissenburg: G. Diebala, Dr. Szegedin: Alb. Kovács; Zemevár: Tarzoh.
General-Agent: Wien: 1897
Al. Glöchner, dipl. Apotheker, II., Kaiser-Josephstrasse 14.

SPORT.
Original englische und deutsche
VELOCIPÉDES,
Bicycles, Tricycles, Kindervelocipédes,
— Coventry-Waare —
auch auf Ratenzahlungen
in der ersten ungarischen Velocipédes-Niederlage bei
Hans Neeser & Comp.,
Budapest, Radialstrasse. 15967
Velocipédes werden in eigener Werkstätte auf's Beste reparirt.

Die k. k. priv
**Regulir-Füll-, Ventilations-Oefen- und
Maschin-Sparherde-Fabrik**
von **JOSEF VIKTORIN,**
W I E N, IV., Grosse Neugasse Nr. 35,
empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten
Maschin-Sparherde, als: engl., franz.,
Epiherde- und Grillir-Maschinen u.
Kaffeeherde, hält auch von transport-
ablen Sparherden, ganz von Eisen
oder mit Kupfer verkleidet, so auch von
den rühmlichst bekannten Patent-Regu-
lir-Füllöfen in geschmack-
voll ausgestatteter Fagon
und bester Konstruktion
ein reichhaltiges
Lager zur Aus-
wahl vorrätig.
Preislisten
franco u. gratis.
Provinz = Aus-
träge prompt gegen Nachnahme. 15810

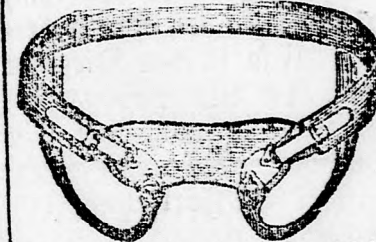
Aufpassen! Meine Herren!

Verschenkt werden
4600 Stück
steife, prachtvolle, geschweifte hochlegante
Herren-Hüte

nach der allerneuesten franzöf. Mode, Fagon
„Gambetta“ und werden diese Hüte gegen bloßen
Kostens-Ertrag für das Roh-Materiale, im Be-
trage von nur fl. 1.50 an Jedermann beinahe
verschenkt, da die Hüte in solcher Fagon früher
fl. 4-5, sogar fl. 6 gefloht hatten. Diese hoch-
elegante Hüte werden nur wegen Zurückziehung
in's Privatleben von dem kinderlosen Fabrik-
herrn so billig abgegeben, sind vollkommen aus-
gestattet und vermöge ihrer Eleganz eine Zierde
für jeden Mann, ob arm oder reich, ob Kavaliere
oder Arbeiter.
Vermöge ihrer halb niederen Fagon sind
diese Hüte auch für Damen höchst geeignet und
neu-modern. Niemand in der Welt kann der-
artige Hüte so billig liefern. Gutbählern,
Kaufleuten und überhaupt ein gros-Abnehmern
kann wegen der ohnehin auf das Aeußerste her-
abgesetzten Preise kein Rabatt gewährt werden.
Poste restante-Endungen werden nicht effek-
tuirt. In die k. k. Monarchie gegen Nachnahme
oder vorherige Kasse. — Adresse:

Allein-Verkauf französ. Hüte
für die Verkaufsstelle franz. Hüte
durch die 16340
Annoncen-Expedition
Heinrich Schalek, Wien,
I., Wollzeile 14.

**Wichtig für
Bruchleidende.**



Die neuerbesten elastischen
Bruchbänder von Jahre 1883
für Herren, Frauen und Kinder,
deren großer Vortheil darin besteht,
dass zu jedem Bruchbande eine
Extra-Pilote beigegeben ist, welche
den Zweck hat, dem Leidenden den
Schweiß zu trocknen, und dieserr
täglich ein trockenes Band tra-
gen zu können, und einzig und
allein bei mir zu haben. Dieselben eignen sich zum Gebrauch sowohl
bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz
vorzüglich, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen
und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den
meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung
bitte anzugeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe
des Bruches und Hüften-Umfang.
Einfache Stücke 4 1/2 bis 5 fl.
Doppelte " 8 " 11 fl.
Verfandt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager
aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschied-
nen Konstruktions-Systemen in Ericot, Girshieder,
Gummil, welche letztere beide hauptsächlich bei Hohenbrüchen, wo das
Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind;
ferner Gebärmutters-Vorfall-Bandagen, Krampfadern-
Strümpfe, Klystir- und Mutterspritzen, echte Barier
Irrigators für Damen, nach Prof. Kósmarsky,
1 Btl. fl. 3.25, 1/2 Btl. fl. 4, 2 Btl. fl. 4.50, Präservatives,
Gummil-Bettelagen, Peridontaschen, Eisbeutel,
Leibbinder, Urinalhalter, Katheder, Bongies, Inha-
lations-Apparate, Mutterkränze, Luftpölmster in allen
Größen und Formen, sowie alle chirurg. Gummilwaaren und
Artikel zur Krankenpflege in größter Anzahl und zu soliden
Preisen. Für Bandagenanlagen ist separates Koffer. Gegen Ouant
Apparate für Herren und Damen neuester Konstruktion bespreibar.

F. Spitz, Bandagist,
Budapest, Dorotheagasse 3.
Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekom-
men. Preis per Flegel fl. 2.75.

**Holländisches, reines entölt
Cacao-Pulver**
von **J. C. BLOEKER, Amsterdam.**
Besonders zu empfehlen für Kranke, ge-
schwächte Kinder und Diejenigen, welchen der
Kaffee nicht zuträglich ist. In runden Blechbüchsen
von 1/8, 1/4, 1/2 Kilo.
Zu haben in Budapest bei Szencs Ede,
E. Edecskuty, A. Neruda, Joseph Seidl, Em-
merling & Rabich, Karl Santa, Takáts La-
jos, Uhl, Verzeles, Carl J. Hoff, Rautner
& Gishmann. 16249
Haupt-Niederlage für Oesterreich-Ungarn bei
G. A. Ihle,
Wien, I., Kohlmarkt Nr. 3.

Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

— 13. April.

Der eine Haupttreffer, welchen die Preßburger Polizei mit der Verhaftung Spanga's gemacht hat und der andere, der eine der wohlhabendsten Frauen Wiens in Untersuchungshaft gebracht, bilden dormalst den ausschließlichen Stoff des hiesigen Tagesgesprächs. Indem ich dies registriere, gehe ich vorfichtig der Versuchung aus dem Wege, die Zahl der schlechten Witze über den so lange in Verstoß gerathenen, endlich aber doch zu Stande gebrachten Mörder zu vermehren, oder zu den tief sinnigen Kombinationen über den untergeschlagenen ungarischen Haupttreffer eine neue hinzuzufügen. Daß es dem vielgenannten Spanga kaum etwa wie dem ruhmreichen Hatos gelingen dürfte, der Behörde, die ihn endlich hinter Schloß und Riegel hält, noch hinterher eine Nase zu drehen, ist als ebenso gewiß anzunehmen, wie daß die mehrbemeldete Haupttreffer-Affaire nunmehr streng und unparteiisch durchgeführt, dann aber auch — gleichviel in welchem Sinne — endgültig aus dem Wege geräumt werde. Wo aber die Richter sprechen, ist Schweigen des Chronisten Amt, und dieser mag sich willig zurückziehen auf die kleineren und größeren Ereignisse in der Gesellschaft und im Theater, mit denen eine Saison in der Residenz ausklingt, um — der folgenden den Platz zu räumen. Ist uns auch von der Ungunst des Wetters bisher noch kein freundlicher Frühlingstag beschieden (vor drei Tagen gab's ganz artigen Aprilschnee, und der geheizte Ofen feiert seinen „Nachwinter“), so zeigt doch mindestens der Kalender, daß der wunderschöne Monat nicht mehr fern ist, in welchem wieder einmal alle Knospen springen sollen, die Knospen der Praterfahrt, der Lenztouletten, der „ersten grünen Liebe“, der Frühjahrsrennen, der Rentenkonvention und der Badereise-Projekte. Inzwischen hat freilich ein gut Theil jener Ausgewählten, die es thun können, sich vor den Unbilden des Wetters nach dem Süden gesüchtet oder im behaglich durchwärmten Theater wenigstens für die paar Abendstunden ein buon retiro gefunden. Das letztere bot und bietet noch manchen anregenden Genuß. Während die Burg und das Opernhaus an dem reichen Repertoire zehren, in welches sie — Dank eines fest gefügten Ensembles — jeden Augenblick hineinlangen können, macht am Stadttheater der amerikanische Tragöde Edwin Booth Furore. Nicht so bald hat ein Künstler hier den Triumph erlebt, die öffentliche Meinung so entschieden umzustimmen, wie dies dem Amerikaner gelungen. Von der Kritik und dem Publikum kühl bis an's Herz hinan begrüßt, ja, mitunter als ein bloßer Neblamehler signatirt, ist er heute von Beiden in einer Weise gefeiert, wie kaum ein Tragöde vor ihm, und Alles überbietet sich im enthusiastischen Preise seiner Wunderleistung als „Lear“. Und so hat Direktor Bukovics, der gegenwärtig in Budapest gastirt, leicht Lustig sein, denn er scheert nicht nur dort sein

Schäpchen, sondern macht auch hier täglich ausverkaufte Häuser.

Brillante Kassenerfolge sind seit einigen Tagen auch der italienischen Oper im Carltheater beschieden. Herr v. Glaser, welcher die Gesellschaft Coquelini's auf ihrer sieghaften Tournee begleitet, hat mit dem jungen Merelli, dem Sohne des berühmten Impresario, eine Gesellschaft hiehergebracht, die sich nunmehr, wo man alle ihre Vorzüge immer mehr erkennen lernt, in demselben Maße des Beifalls erfreut, als man in den ersten Tagen sich zurückhaltend ihr gegenüber bewies. Freilich hatte damals auch Mancherlei zusammengewirkt, um diesen ungünstigen Ausgang herbeizuführen. In der Oper waren gerade damals die Muster-Aufführungen von Mozart, welche die höchsten Ansprüche zu erfüllen geeignet waren. Am Carltheater herrschte aber wegen Mangels jedweden Bühnen-Apparats (die Carl'schen Erben verfügen eben über keinerlei fundus instructus) eine Dekorationsnoth, eine Zerfahrenheit und Verwirrung, vor welcher auch die bescheidensten Ansprüche sich zurückziehen mußten. Herr v. Glaser verlor aber den Muth nicht; und mit jener nervösen Energie, die ein Merkmal seines Charakters bildet, bewies er, daß er die kleinen Armeen von Choristen und Statisten, deren er doch einmal bedurfte, aus der Erde stampfen könne und daß ihm Dekorationen, Requisiten u. dgl. auf der flachen Hand wuchsen. Und nun, da man nicht mehr gegen äußerlichen Coulissenjammer anzukämpfen hatte, kamen auch die vorzüglicheren Kräfte, welche aus diesem Ensemble hervorzagen, zu vollen Ehren. Allen voran Frau Stelka Gerster, unsere Landsmännin, welche von einer übertriebenen Reklame fast zu Tode gedrückt werden könnte, wäre sie nicht selbst ein so kräftiges Künstlernatur und wirkte in ihr selbst nicht ein so interessantes, ganz und gar ungewöhnliches Künstler-Temperament. Seit den vier Jahren, da Stelka Gerster am Budapester Nationaltheater gastirte, ist sie als Sängerin und Schauspielerin bedeutend gewachsen und das Publikum der ungarischen Hauptstadt wird nicht enttäuscht werden, auch wenn es mit den hoch gespannten Erwartungen an sie herantritt. Sie hat nicht in Folge, sondern trotz der Reklame, einzig und allein vermöge ihrer vollendeten Gesangskunst, ein ehrliches Anrecht darauf, in der Reihe der hervorragendsten Koloratur-Primadonnen der Gegenwart mit Auszeichnung genannt zu werden, und wenn man ihr — allerdings nicht mit Unrecht — vorwirft, daß ihr Spiel zu forcirt und gewissermaßen überhäuft mit Nuancen sei, so möchte ich dagegen wohl einwenden, daß eine Sängerin, die zu viel spielt, immer noch denjenigen vorzuziehen ist, die gar nicht spielen, und an welchen die heutige Bühne leider einen solchen Ueberfluß besitz. Jedenfalls äußert sich auch in der Schauspielerin Stelka Gerster ein kräftiges, sagen wir immerhin überkräftiges Talent, das sich manchen packenden Zug mit seinem und sicherem Blick von berühmten Vorbildern angeeignet. Da die Gesellschaft Merelli-Glaser ja demnächst auch in Budapest gastiren

so — wo sie vor Allem auch in einem geordneten Theater-Hausstand empfangen wird — und da nunmehr die Nationaltheater-Direktion wieder einmal Gelegenheit haben wird, das Können dieser Künstlerin zu beurtheilen, ist es wohl nicht müßig, schon heute die Frage aufzuwerfen, ob denn nicht bei dieser Gelegenheit auch der Versuch gemacht werden könnte, Frau Stelka Gerster für unsere Oper zu gewinnen, und so der ungarischen Bühne endlich einmal dauernd eine ungarische Primadonna zu gewinnen, welche den Vergleich mit den hervorragenderen des Auslandes nicht zu scheuen braucht? Frau Gerster steht heute noch auf der Höhe ihrer Kraft, und es wäre gar nicht vom Uebel, wenn auf dem Himmel der neuen ungarischen Oper, die ja in einem oder zwei Jahren eröffnet werden soll, auch dieser Stern erstirte. Vielleicht genügt meine bescheidene Anregung, um die betreffenden Kreise wenigstens zur Erwägung dieser Frage zu veranlassen. Neben Frau Gerster wird das Budapester Publikum in Herrn Bertini einen der merkwürdigsten Tenoristen kennen lernen — der junge Mann (er ist im Ganzen erst seit einem Jahre bei der Bühne) hat die schönste und ausgeglichene Tenorstimme, deren ich mich erinnere, und stellt fast die berühmte „Stimmkanone“ des vorigen Jahrzehnts, den gewaltigen Paterno, in Schatten. — jedenfalls überragt er ihn durch den melodischeren Reiz des Organs und durch eine vortheilhaftere Erscheinung. Auch der lyrische Tenor Herr de Bassini wird in Budapest voraussichtlich sein Auditorium entzücken wie in Wien. Er ist ein wahrer Poet des Gesanges und es war von der hiesigen Hofoper-Direktion ein glücklicher Coup, sich seiner schon für die nächste Herbstsaison zu versichern, um ihn der berühmten Sembrich, die damals hier gastiren soll und gleichfalls italienisch singt, als Partner an die Seite zu geben. Wann unsere Italiener nach Budapest kommen, weiß ich freilich so genau nicht — augenblicklich machen sie eben noch volle Häuser, und es scheint, daß ihre Erfolge sich, da auch die Tremeli schon in naher Sicht ist, nun erst recht entwickeln sollen.

I. S. - R.

Allerlei.

(Des Löwenbändigers Rede.) Der Besitzer einer der bedeutendsten Menagerien, die auf den französischen Jahrmärkten „arbeiten“, hatte seine Frau, eine sehr schöne ehemalige Seitensängerin, im Verdachte der Untreue. Sein Argwohn war nur zu sehr gerechtfertigt. Ein Billetdour, welches der wachsame Ehegatte auffing, konnte ihm keinen Zweifel darüber lassen. In dem Briefchen gab die Ungetreue dem Stallmeister der Menagerie ein nächtliches Rendezvous. Der Löwen bändigende Dthello ließ das Billet an die gewünschte Adresse gelangen und machte den Aufpasser. Nichtig kam zur festgesetzten Stunde der Stallmeister in vollster Wüch herangestielet. Sofort stürzte der beleidigte Gatte auf ihn zu, packte ihn beim Kragen und schleppte den Unglücklichen bis in das große Zelt, wo die Menagerie aufgestellt war. Hier öffnete er rasch den Leeren Käfig, in welchem er zu operiren pflegte. Trotz allen Sträubens und trotz seines Geschreies wurde der Stallmeister in den Käfig

und der Gatte, wahnsinnig vor Verzweiflung, verschwunden, ohne eine Spur zurückgelassen zu haben.

Im Herzen Bernard's, der dieser Leidenschaft für immer satt war, unterdrückt nun ein Gefühl des Gels die plötzliche Wiedererwachung seiner Emotionen. Traurig suchte er mit den Augen eine andere Behausung, welche sein Bedauern nur noch erhöhte. Es war die verödete Wohnung, in welcher die Mutter der Alice von Terris allein, denn der Vater war vor Kurzem gestorben, trostlos über die schreckliche Einsamkeit, in welcher die Flucht ihrer Tochter ihre alten Tage gelassen, lebte.

Bernard nahm die düstere Traurigkeit dieses einsig gleich einem Neste von Liebenden zierlichen und mit kletterndem Laubwerk geschmückten Hauses wahr. Die nackte Fassade blieb geschlossen, in dieser Weise Trauer ausdrückend; die Mauern der Umfriedung, schwarz unter dem Epheu, der sie umrannte, stürzten hie und da ein, und der öde Garten, den er in der Ferne über den Dächern hinweg bemerkte, glich einer nie gemähten Wiese, auf welcher die abgestorbenen Kräuter welle Töne in das Grün der frischen Kräuter brachten, unter den Bäumen, deren Zweige auf den Erdboden hinabgingen.

Bernard blieb traurig, mit einem Gedanken von Groll gegen Alice, deren unversöhnlicher Stolz Alles um sie herum zunichte gemacht hatte, Alice, diese leidenschaftliche Person ohne Bärtlichkeit, welche die Neue kannte, aber nicht die Unterwerfung, und welche, vielleicht allein und elend, eher durch die Welt irrte, als daß sie ihren Stolz vor dem mütterlichen Knie gebeugt hätte.

Und er dachte wieder an das Kind, welches sie ihm infolge desselben Stolzes genommen, da sie nichts von ihm haben wollte, weil sie seine Liebe nicht mehr besaß.

Und er kehrte zur alten verlassenen Mutter zurück, indem er in seinem Geiste das Unglück dieser beiden Wesen vereinte, der Großmutter und des Kindes, die der Freude beraubt waren durch den Fehler dieses unbeglückten und sich gegen die Pflicht heftig aufbäumenden Geschöpfes.

(2. Fortsetzung.)

Cecile.

— Nach dem Französischen des Peyrebrune. —

2.
— Wenn ich allein bin — fuhr Bernard fort — fliegt das Geld zum Fenster hinaus und es fehlt mir an Allem. Sehen Sie — sagte er bereits lachend, denn Fräulein Hermine hatte ihre gewöhnliche Farbe und ihr freundliches Lächeln wieder angenommen — ich habe egoistische Instinkte, welche absolut erheischen, daß man meine Pantoffel wärme und meine Handschuhe zunähe. Ich verlange, daß man sich um mein Wohlergehen kümmere und meinen Geschmack berücksichtigt. Sie sehen also, daß ich geboren bin, um einen vorzellenden Gatten abzugeben.

Bei diesen Worten trat der Doktor wieder ein, und da man lachte, setzte er sich sofort nieder, vor Ergriffenheit und Vergnügen wie gebrochen.

— Nun also? sagte er, indem er der Reihe nach Bernard und seine Schwester anblickte.

Fräulein Hermine wurde wieder ernst, um ihrem Bruder mit einer kaum beschwichtigten Besorgnis zu sagen:

— Nun, ich glaube, daß wir sie ihm geben können.

3.
Am folgenden Tage erwachte Bernard im Zimmer einer Herberge, in welcher er am Abend vorher abgestiegen war, weil ihn der Omnibus, den er im Bahnhofe genommen, zufällig hingeführt hatte.

Das gelb angestrichene Haus mit rothbraunen Jalousien trug über die ganze Breite seiner Fassade ganz oben unter dem Dache, um von der Ferne gesehen werden zu können, die pompöse Aufschrift: „Grand Hotel de Saint-Price“ in meterhohen Buchstaben.

In Wirklichkeit aber war es nur eine Dorfherberge in Périgord; das heißt: sie sah ganz nett aus, war nicht theuer und legte eine absolute Geringschätzung des Komforts und selbst einer minutösen Reinlichkeit an den Tag.

Zu jeder Seite des Eingangsthores bildeten die Gemüsereste und andere Abfälle einen ständigen Haufen.

Im gemeinsamen Saale gluckten die Hennen und führten ihre Küchlein auf die Suche nach zurückgelassenen Brofamen; unter den Bänken nagten die Hunde der Kärrner an alten Knochen, und hie und da schleppten die schlechtgekämmten Mägde ihre Sandalen nach. Oben in den Zimmern klopfte man die Tücher durch die Fenster aus, die nur in einem Zimmer geschlossen waren, in demjenigen, in welchem Bernard noch schlief.

Indessen stand auch er auf und öffnete die Fensterläden.

Turteltauben, welche er aufgeschreckt hatte, ergriffen die Flucht und von unten rief ihm die Wirtheim mit familiärem Lächeln einen „guten Morgen“ zu. Er dachte, daß sie ihn wieder erkenne und er erinnerte sich, daß er da gelebt hatte. Er wurde ergriffen und sein Blick suchte die Orte des Dorfes, welche er am besten gekannt hatte.

Die Herberge befand sich auf dem Wege zum Bahnhofe, zwischen dem Platze, welcher den Mittelpunkt des Dorfes bildete, und dem Hüttenwerke, welches am Erbe desselben stand. Rechts und links von Bernard richteten sich im Lichte der Morgensonne die vier oder fünf Behausungen auf, in welchen sich die lieblichen oder schrecklichen Szenen seines ersten Liebesromanes abgespielt hatten. Hier das große und niedrige Gebäude, welches er als Direktor des Hüttenwerkes bewohnte; fast gegenüber das hohe, elegante Haus mit seinem Balkon aus Schmiedeeisen, in welchem, wie seine Vorgänger es gethan hatten, der neue Notar von Saint-Price wohnte.

Bernard empfand einen Schauer, als er die jugendlichen und munteren Stimmen hörte, welche von dort kamen. Er fand das Echo seiner verschwundenen Emotionen wieder, als er das traurige Haus anblickte, aus welchem er eines Tages geflohen war und die schöne Frau von Terris in seinen Armen entführt hatte, während hinter ihm ein blutiges Drama das Haus leer ließ: zwei Männer getödtet

Hineingewängt und das Gitter verschlossen. Die in den anstößenden Behältern hausenden Löwen, Tiger und Bären erhoben, da sie die Beute rochen, ein fürchterliches Geheul. Sie sprangen gegen die Stäbe und suchten diese zu durchbrechen, glücklichweise ohne Erfolg. Plötzlich erhielt der gepöbelte Liebhaber ein eifriges Sturzbad auf den Kopf. Es war der Elefant, der ihn mittelst seines Rüssels auf diese Art beschüttete. Der Vandal aber sah zu und grinste. Die ganze Nacht mußte der Stallmeister in dieser fatalen Lage zubringen. Am nächsten Morgen war er verrückt und man mußte ihn in einer Irrenanstalt unterbringen. Der Thierbändiger, mit diesem Resultate nicht zufrieden, strengte gegen seine Frau eine Ehekrandlung an. Als der Polizeikommissär, dem er seine Beschwerde vortrug, Kenntniß erhielt, wie der beleidigte Gatte sich selbst geholt hatte, erklärte er diesen für verhaftet. Später wurde der Menagerie-Besitzer gegen Kaution entlassen.

(Die Tenoristengagen) sind in Betreff ihrer Höhe geradezu sprüchwörtlich. Sie übersteigen nach einer landläufigen Ansicht das Maß jeglicher, wenn auch noch so generösen Entlohnung; hat man doch einem Tenoristen der Pariser Oper nachgerechnet, daß jeder Ton aus seiner Kehle mit 5 1/2 Francs bezahlt wird. Als der ziemlich knauserige Sänger in einem eleganten Baden eine Baise erwarb, fragte er über den vom Verkäufer geforderten Preis von 21 Francs. „Aber, Herr, wie können Sie sich darüber beklagen, jeder Ton aus Ihrer Kehle ist 5 1/2 Francs werth.“ — Der Sänger ließ sich die Baise empfinden, ging an die Kasse und — sang: „Do-re-mi-fa, nach 22 Francs, da bekomme ich noch 1 Franc heraus!“

(Die Spaltungen im Schoße der anglikanischen Kirche) führen öfters zu Thätlichkeiten zwischen den ritualistischen Geistlichen und denjenigen ihrer Schäflein, welche der Low Church angehören. Der Hochwürden G. Dmanney in Sheffield hatte den Mr. Wynn vor das Polizeigericht citirt. Der Hochwürden hatte sich von einem Acolyten bei der Abendmahlsfeier begleiten lassen. Mr. Wynn, ein hervorragendes Gemeindeglied, protestirte gegen diese „pfäffliche Neuerung“. Er drang zum Kommunionstisch (Altar genannt in den Hochkirchen), packte den Acolyten, als er eben mit der Wasserlauge den Kelch ausspülen wollte, und da er die Lauge dem Pfarrer ausgießend, entstand ein Streit zwischen Mr. Wynn und diesem um den Besitz derselben. Schließlich flüchtete sich der Pfarrer in die Sakristei, verfolgt von dem Mr. Wynn; nur drei Gemeindeglieder kamen auf sein Ruf dem Seelfürger zu Hilfe. Es gelang ihnen jedoch, ihren Pfarrer, den Mr. Wynn's kräftige Faust gegen die Mauer drückte, aus seiner unbequemen Lage zu befreien und den Ruhestörer selbst an die Luft zu setzen. Am 6. d. kam der Fall vor den Polizeirichter, der unter großer Aufregung des Publikums die Klagen des Pfarrers und seines Acolyten abwies.

(Eine neue Helena.) „Daily News“ bringen eine Geschichte aus Vaku, welche in sehr wahrscheinlicher Weise zu einem Kriege zwischen Persien und Rußland führen dürfte. Die Frau eines finnländischen Kapitäns, welcher in Vaku bei der großen Petroleumfirma Nobel bedienstet ist, ging am 3. Februar Nachmittags einige Fremdbinnen zu besuchen. Die Frau, welche von außerordentlicher Schönheit ist, eine geborene Schwedin, kehrte nicht mehr nach Hause zurück und wird seitdem vermißt. Der Kapitän ward über den Verlust seiner Frau jaft wahnsinnig und durch ungeheure Geldopfer von Seite seines Chefs brachte man in Erfahrung, daß die Unglückliche von vier Männern überfallen, geknebelt und auf ein persisches Schiff gebracht worden, welches sofort nach Teheran segelte. Dort angelangt, war die reizende Schwedin in den Harem des Schahs gebracht worden, woselbst sie sich bis heute unter strengster Bewachung befindet. Die Beziehungen zwischen den Regierungen von Rußland und

Persien waren in letzterer Zeit nicht die freundlichsten und ein Ereigniß, gleich dem hier gemeldeten, ist vollkommen geeignet, die Kriegsfackel hell aufzublenden zu machen.

(Ein altkatholischer Bischof in Rom.) In der amerikanischen Episkopal-Kirche zu St.-Paul in Rom fand am 8. d. ein bemerkenswerther Vorgang statt: Ein altkatholischer Bischof erteilte sechs jungen Mädchen die Konfirmation. Da zur Zeit kein englischer oder amerikanischer Bischof in Rom anwesend ist, so hatte der amerikanische Primas den altkatholischen Bischof Dr. Herzog in Bern beauftragt, den kirchlichen Weiheakt zu vollziehen und dieser hatte sich zu dem Zwecke eigens nach Rom begeben. Es war dies das erste Mal, daß ein altkatholischer Bischof in kirchlicher Eigenschaft Rom besuchte. Der Feier wohnten der amerikanische Gesandte, Herr Astor, sowie der britische Volschaiter Sir Augustus Paget mit ihren Damen bei, und die Kirche vermochte die Anwesenden, meist Engländer und Amerikaner, kaum zu fassen. Nachdem Dr. Herzog das Gebet in französischer Sprache gesprochen hatte, erteilte er unter Assistenz des Dr. Nevin, Kaplans an der St.-Paulskirche, in englischer Sprache die Konfirmation.

(Ehrengeschenke für Feldherren.) In der Guildhall in London wurden am Mittwoch dem General Lord Wolseley und dem Admiral Sir Frederic Seymour die Ehrengeschenke in feierlicher Weise übergeben, welche ihnen die Korporation der City von London anlässlich der „glücklichen Beendigung des ruhmreichen Feldzuges in Egypten“ zugebracht hat. Lord Wolseley erhielt eine prachtvoll gearbeitete Goldfasette in ägyptischem Stil. Dieselbe ruht auf einem Sockel von Onyx und wird von vier Sphynxen getragen; am Deckel steht stolz aufgerichtet der britische Löwe als Hüter der nationalen Standarte. Admiral Seymour, Lord Alcester, erhielt einen Ehrenfabel mit schwerem goldenen Griff und goldener Scheide, die mit seinem Verwundenen entsprechenden Emblemen verziert ist; außerdem wurde ihm der Freibrief als Ehrenbürger Londons überreicht, eine Auszeichnung, die Lord Wolseley bereits früher zu Theil wurde.

(Ein gemütlicher Geschäftsmann.) George Holgate, ein Fabrikant von Höllemaschinen in Philadelphia, ist betreffs seines Geschäftes kürzlich von einem Reporter einer Interview unterzogen worden. Holgate machte kein Hehl aus dem Geschäft, welches er betreibt. Erst ganz kürzlich hat er vier solcher Maschinen an Personen in Philadelphia verkauft. Eine jede der Maschinen kann in einer Cigarrenkiste untergebracht werden und besitzt eine Sprengkraft äquivalent mit 900 Pfund Schießpulver. Er hat auch zwei „brennende“ Maschinen verfertigt und verkauft, welche für irgend eine Anzahl von Stunden aufgezogen werden können und, wenn sie explodiren, eine Flamme äquivalent mit 100 Gasstrahlen erzeugen. „Ich weiß nicht“, sagte er dem Berichterstatter, „von dem Gebrauche, der von meinen Maschinen gemacht wird. Ich frage den Käufer ebenso wenig, ob er einen Caren in die Luft zu sprengen oder einen Palast in Brand zu stecken beabsichtigt, als ein Messerschmied oder ein Zündhölzchenfabrikant seine Kunden fragt, ob sie einen Mord begehen oder Brandstifter werden wollen. Ich mache die Maschinen für Dingen, welche dieselben brauchen. Ich befürworte nicht, Könige mit Bomben zu tödten, noch halte ich es für angezeigt, Staatsmänner mit Messern zu ermorden, oder hört man davon, daß der Messerfabrikation ein Ende gesetzt werden soll, weil böse Menschen einen ungehörigen Gebrauch von Dolchen machen?“ ... Eine treffliche Logik!

Fremdenliste.

— Vom 14. April. —
Hotel National. J. Kerekesffy, Güterdirektor, Királytelek. — Dr. J. Barabás, Direktor, Golop. — J. Sembery, Gutsbesitzer, Verfo-Verény. — A. Koller,

Gutsbesitzer, Sarkány. — J. Kátfoczy, Advokat, Neutra. — E. Gáspár, Advokat, Neutra. — K. Mayer, Ingenieur, Neutra. — Dr. J. Weiß, Advokat, Kronstadt. — M. Baum, Privatier, Wien. — J. Kiss, Gutsbesitzer, Név. — S. Buvan, Juwelier, Agram. — E. Kralupper, Kaufm., Graz. — F. Priftel, Kaufmann, Keskemet. — K. Mész, Kaufm., Szentes. — Frau J. Pollak sammt Tochter, Wien. — E. Nowak, Kaufm., Brünn. — Dr. A. Blumauer, Tobolbad. — A. Diaconovich, Sekretär, Resicza.

Marchal's Hotel zur Adnigin von England. Lord F. Wigram, Rentier, London. — Lord R. W. Graham, Rentier, London. — Mr. J. A. Galenton, Rentier, London. — Mr. J. F. Smith, Courier, London. — G. v. Appel, Gutsb., Uermény. — H. v. Goedecke, Gutsb., Juzella. — A. v. Végh, Gutsb., Pécsfa. — A. v. Süderman, Gutsb., Schleien. — A. v. Sünder-Mahler, Gutsb., Lepitz. — B. v. Dejó, Gutsb., Ungvár. — G. Madocsány, Gutsb., Neutra. — P. Mogy, Gutsb., Wichodna. — D. Gerhart, Verwalter, Kis-Kér. — A. Baummeister, Rittergutsbesitzer, Schreibersdorf. — J. Czacher, Gutsb., Bepprim. — J. Alcher, Fabrikant, Jägerndorf. — H. Schwarz, Kaufm., Brünn. — A. Schaffarik, Kaufm., Wien. — A. Bernát, Honvéd-Oberst, Klausenburg. — G. Feldmayer, Kaufm., Wien.

Hotel de l'Europe. Se. Erzellenz Graf Moriz Pálffy, k. k. w. Geheimrath, Großgrundbesitzer, Szomolány. — Hermann Freiherr v. Baerthausen, Gutsb., Pommern. — Ritter v. Cahn-Spajz, Partikular, Wien. — Johann Mihajlovits, Abgeordneter, Weißkirchen. — E. Madocsány, Fabr., Raab. — M. L. Knetgens, Fabr., Aachen. — Rob. Tachmann, Fabr., London. — Gustav Mallot, Ingenieur, Lyon. — J. Kotter, Priv., Wien. — Dr. G. Louis Gillet, Priv., Barbenone. — K. Jakabffy, Gutsb., Neutra. — E. C. Froyh, Advokaturkandidat, Lemberg. — M. Popoveltz, Gutsb., Hermannstadt. — N. C. Barelz, Priv., Amsterdam. — J. Müller, Kaufm., Hamburg. — A. Lardrecht, Rentier, Prag. — L. Welten, Priv., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. E. Weiß, Techniker, Großwardein. — L. Immerbauer, Kaufm., Krakau. — A. Manuelides, Kaufm., Braila. — M. Fischer, Kaufm., Szegedin. — L. Keller, Kaufm., Keskemet. — L. Heller, Kaufm., Ujhely. — S. Klein, Kaufm., Nyiregyháza. — A. Schreiber, Kaufm., Nyirbátor. — M. Polzer, Reifender, Wien. — G. Deutlich, Reifender, Wien.

Hotel zum König von Ungarn. A. Bartho-deßky, Gutsb., Mihályi. — J. Holzer, Arzt, Agram. — J. Bodnar, Prof., Trencsin. — J. Kiss, Prof., Keszehely. — L. Goth, Inspektor, Klausenburg. — J. Westermayer, Inspektor, Wien. — J. Fodor, Adv., Bepprim. — B. Weidenfeld, Def., Banat. — S. Marsburger, Def., Feketehegy. — M. Frommer, Bäcker, Jánosbáza. — M. Köbl, Kaufm., A. Verbás. — J. Grünfeld, Kaufm., Komorn. — S. Schalovitz, Kaufm., Jünfirchen. — M. Land, Kaufm., Hamburg. — J. Schwarz, Kaufm., Veszely. — K. Kofeleczky, Kaufm., München. — J. Winter, Kaufm., Wien. — K. Brunner, Kaufm., Wien.

Hotel Hungaria. Baron B. Nyáry, k. k. Kammerer, Bagonya. — D. Weiß, Gutsb., Neutra. — H. Piró, Gutsb., Bepprim. — B. Kapossy, Beamter, Dedenburg. — J. Kozmann, Beamter, Preßburg. — Baron Uckermann, Lieutenant, Görz. — Dr. M. Kastner, Adv., Wien. — N. Löwit, Kaufm., Wien. — M. Grünfeld, Kaufm., Wien. — D. Herzel, Kaufm., Temesvár. — E. Seume, Kaufm., Dresden. — D. Leberer, Kaufm., Großwardein. — S. Kell, Kaufm., Agram. — M. Poznanffy, Kaufm., Paris.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Daniel Effenbi, Kaufm., Serajewo. — K. Nizinger, Horrichter, Mész. — K. Wugmircovich, Revisor, Wien. — G. Fischer, Kaufm., D-Földvár. — St. Nikolics, Kaufm., Trieste. — M. Wiener, Kaufm., Wien. — A. Jufst, Ingenieur, Ercsi. — J. Klein, Kaufm., Wien.

Poljwarth's Hotel Frohner. B. Karczag, Gutsb., Kanizsa. — Dr. Angerer, Adv., Pál. — Dr. Ringelbach, Adv., Kalocsa. — D. Dingelbin, Juwelier, Janau. — J. Molnár, Priv., Hermannstadt. — G. Müntz, Gutsb., Wien. — J. Porges, Ingenieur, Wien. — F. Bauer, Ingenieur, Wien. — M. Müller, Kaufm., Wien. — S. Cohn, Kaufm., Wien. — R. Scherler, Kaufm., Wien. — K. Wagner, Kaufm., Nürnberg. — H. Start, Kaufm., Szt.-Miklós. — M. Heim, Kaufm., Kremnitz. — F. Weiß, L-Abad. — J. Schulz, Kaufm., D-Földvár.

Hotel zur Königin Elisabeth. E. Wawrit, Gutsb., Erlau. — G. Nemes, Gutsb., Kövesd. — B. Matelmeyer, Hauptmann, Brünn. — A. Farkas, Adv., R-Eszomogy. — R. Krenoth, Oberingenieur, Theresiopel. — A. Oberhard, Postbeamter, Groß-Kanizsa. — M. Mihály, Kaufmann, M-Ludas. — R. Adler, Priv. Kronstadt. — A. Lovásky, Jurist, Zombor.

Hotel zum Tiger. G. Wohl, Gutsb., Losoncz. — E. Takács, Gutsb., Adony. — G. Kadelburger, Priv., Bepprim. — M. Weiß, Agent, N-Tapolca. — L. Rosenzweig, Kaufmann, Batina. — J. Berger, Kaufmann, Bördösmart. — S. Nikolsburg, Kaufmann, Dáda. — A. Knoblovics, Kaufmann, Lubló. — S. Wickenbacher, Kaufmann, Széplatu. — L. Robicsset, Kaufmann, Wien. — M. Löwenstein, Kaufmann, Wien. — M. Moskowitz, Kaufmann, Epries.

Schmidt's Hotel Orient. L. Udvárdi, Gutsb., L-Ezele. — J. Farkas, Gutsbesitzer, Neograd. — Dr. L. Goffer, Oberarzt, B-Gyula. — F. Rabitsch, Ingenieur, Nezd-Tur. — M. Döttrics, Unterbezirksrichter, Gyönt. — K. Jntz, Beamter, Rajchau. — M. Fischer, Holzhändler, Klausenburg. — F. Wospiel, Kaufmann, Wien. — J. Freund, Kaufm., O-Becke. — S. Sonnenfeld, Holzhändler, Szentes. — M. Barna, Kaufm., Marosvásár. — M. Ernst, Buchhalter, Szolnok. — S. Bruck, Kaufm., Bácsfa. — A. Mész, Kaufm., M-Theresiopel. — J. Gunganovics, Kaufm., M-Theresiopel.

Hotel zum weißen Schwan. L. Rafányi, Gutsb., Ratfa. — K. Hevesy, Kaufmann, Füged. — E. Kizauer, Kaufmann, Lornalja. — J. Zwirschitz, Beamter, Szécsenk. — M. Friedmann, Arzt, Budapest. — J. Mezey, Jurist, D-Bánya.

Hotel zum goldenen Adler. G. Szeged, Gutsb., Szongrad. — J. Bilághy, Gutsb., Szeged. — M. Bilághy, Gutsb., Szeged. — A. Engler, Gutsb., Manhajer. — J. Bilághy, Gutsb., Matolcs. — Frau K. Németh, Priv., Losoncz.

Das Gefühl des Kontrastes, welches in seinem Gedanken stets zwischen der hochmüthigen Alice und der entsagenden Sanftmuth der Fräulein Cecile von Pons geherrschet hatte, führte ihn mit einer Regung der Freude zur Erinnerung an das Versprechen zurück, welches ihm Tags zuvor gemacht worden war. Man gab ihm Cecile. Endlich sollte er sein Leben in der geträumten Ruhe, in dem von Leidenschaft freien Familienfrieden, welcher das einzige Bedürfniß seiner beschwichtigten Instinkte geworden war, verbringen können.

Er neigte sich, um den Versuch zu machen, den Dachstuhl des Hauses des Doktors zu sehen, und bemerkte fast sofort zwei feine Silhouetten, welche im oberen Theile des Dorfes durch die Gassen schritten und raschen Schrittes verschwanden. An ihrer schwarzen Kapuze von der Gestalt eines Nonnenschleiers erkannte er Fräulein Hermine Galpeau. Ihre Gefährtin im hellen Kleide war sicherlich Cecile.

Er hatte sie nur flüchtig gesehen und er war neugierig geblieben. Was war in sechs Jahren aus der kleinen Pensionärin mit den lebhaften Farben und der schlanken Taille geworden, die ihn ehemals mit ihren großen, treuerzigen Augen anblinnte? Er war zu ihr zurückgekehrt, einzig und allein von dieser Erinnerung geleitet, sowie von der Erkenntniß der deutschen Liebe, welche dieses Kind ihm bewahrt hatte. Die Reizung Cecile's und ihre seltenen Eigenschaften hatten den lebhaften Wunsch in ihm erweckt, sie zu heirathen. Es war dies ein sicheres, gewisses Glück, das er seinem Leben einverleibte und welches ihm die Stelle der Liebe vertret.

Denn er hatte sich nicht gefragt, ob das in dieser Weise wiedergefundene Mädchen ihm gefallen oder ihn gleichgiltig lassen könnte. Seine Neugierde, sie wiederzusehen, ließ ihm keinen Zweifel über das Vergnügen, welches er davon erwartete. Sicherlich war sie reizend. Und da das sanfte Gefühl, welches sie ihm einflößte, weder das Bedürfniß, noch die Ansprüche einer Leidenschaft hatte, dachte er ohne jede Anruhe daran, daß Fräulein Hermine in diesem Augenblicke Cecile nach dem Orte geleite, welchen das

poetische alte Mädchen selbst für das erste Rendezvous der Verlobten gewählt hatte.

Bernard hätte Cecile gerne schon am Tage vorher gesehen. Aber das alte Mädchen war zornig geworden.

— Wie! sagte sie, ganz profaisch, ohne den Mondesglanz der Liebesgefänge? Nein! Wir haben genug gelitten; wir müssen unseren Roman haben, ganz, von der ersten Seite angefangen. Nichten Sie sich also danach ein; und wenn die Saiten Ihrer Guitarr gerissen sind, wohlhan, so setzen Sie neue ein. Sie wird uns desto mehr werth sein.

Und da er etwas ironisch lächelte, fuhr sie fort:

— Ich wette, daß Sie den Brunnen der Weiden vergessen haben, dort unten, unterhalb des Hüttenwerks, und den Morgen, an welchem das Kind Sie in seinem Herzen lesen ließ. Nicht wahr? Aber wir, wir haben ihn im Gedächtnisse bewahrt, den kleinen grünen Krug, den Sie am Brunnengeländer zurückgelassen, nachdem Sie ihn für Sie Beide gefüllt hatten, erinnern Sie sich?

— Gewiß, sagte er, und es war ein schönes Bild, das mir im Gedächtnisse geblieben ist. Und wenn ich Maler wäre ...

— Seien Sie bloß Dichter, erwiderte sie, und vollenden Sie Ihre Idylle. Sehen Sie, ich kenne sie auswendig, meine träumerische Cecile, und ich fühle, wie ein altes Mädchen, das seine Gefühle das ganze Leben hindurch für sich allein behalten, ich fühle, daß ihr Glück größer, auserlesener sein wird, wenn sie Sie dort wiederfindet und Ihre Erklärung dort empfängt, wo ihr kindliches Herz eines Tages sich die Feine entschlüpfen ließ. Das Band wird besser und rascher wieder geknüpft werden; es wird Ihnen beiden scheinen, daß diese Vergangenheit gestern war, und Cecile wird glauben, daß Sie auf ihre Liebeserklärung antworten, wie wenn Sie sie eben gehört hätten. Begreifen Sie? Sie werden vielleicht sagen, daß ich Ihnen da Albernheiten einer sentimentalen Frau zum Besten gebe; aber was wollen Sie? wir Frauen, empfinden Alle das Bedürfniß nach diesen Albernheiten: das verklärt unser Leben. (Fortf. folgt.)

Wunder der Industrie!

Nur fl. 2.70.

Ginzig und alleinige Taschen-Uhr

aus amerikan. Christor = Golde.
Sie kann allein

wie acht goldenen Uhren ersehen.
Diese Wunder-Uhr, für deren Gang garantiert wird und welche wir beim großen Publikum ein zuführen wünschen, ist nicht vielleicht eine Kinder-Uhr, sondern eine von unseren besten Arbeiter regulirte Uhr, zum Gebrauche für Jedermann, und wird nur durch 15 Wochen von unserem Repräsentanten, Herrn Wilh. Hecht, um den äußerst fabelhaft billigen Preis von nur fl. 2.70 verkauft, damit alle Welt sich in den Besitz einer solchen Uhr sehen kann und dieselbe beurtheilen möge.

Ferner jede Person,

welche diese Uhr kauft, erhält außerdem als Geschenk, also ganz gratis, eine Pracht-Uhrkette in feinsten Gold-Fagon.
Ein Uhren-Anhängsel aus amerit. Christor-Golde.
Ein Paar Manhattan-Knopfe in herrlicher Ausführung.
Ein Pracht-Medaillon mit Devisen oder Bildern.
Ein Paar Ohrgehänge aus imitirten Brillanten.
Einen Ring aus amerikanischem Christor-Golde. Alles ist in Kästchen verpackt.
Unser Repräsentant ist verpflichtet, diese Geschenke jedem Besteller einer Uhr gratis beizupacken.
Paris, Boulevard du Temple Nr. 21.
Alleiniger Bestelungs-Ort bei:

Wilhelm Hecht,
Wien, 1., Christinengasse Nr. 2.

Zur gefälligen Beachtung.

Soeben von meiner Einkaufsreise aus dem Auslande zurückgekehrt, beehre ich mich, dem P. T. Publikum zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß ich allort eine große Partie Sonnenschirme zu staunend billigen Preisen, bestehend aus

- 10.000 Stück** gekauft habe und in meiner **Grosshandlung zu En gros-Preisen en détail** abgebe, und zwar:
Mädchen-Schirme in Creton u. in Rouge von 60 fr. 5. 1 fl.
Mädchen-Schirme, roh, in Seide von 1 bis 2 fl.
Damen-Schirme in feinstem Cloth von 75 fr. bis 1 fl.
Damen-Schirme in Satin von 1 fl. bis 1.50.
Damen-Schirme in Satin, mit Spitzen v. fl. 1.50 bis 2 fl.
Damen-Schirme in Seiden, Levantine, mit Bordur oder glattschwarz, von fl. 1.50 bis 2 fl., die feinsten.
Damen-Schirme in Schwarz-Seiden, gefüttert v. 2-5 fl.
Feine Cloth-Regenschirme von 1 bis 2 fl., Halbschirme von 1 fl. 50 fr. bis 2 fl. 50 fr., ganz Seide von 3-6 fl.
Ich empfehle besonders eine große Auswahl von **einigen hundert Stück Sonnenschirmen** aus feinsten Rohseide, früher 10 fl., jetzt von 2 bis 4 fl.
Damen- und Herren-Wäsche stets in reichster Auswahl vorhanden und zu den **billigsten Preisen** abzugeben.
Um geneigten Zuspruch bittet 16270

Moriz Schein,
Großhändler,
Budapest, Elisabethplatz Nr. 17.
Provinz-Aufträge werden prompt ausgeführt.

Kurort BADEN bei Wien.

Alkalisches-salinische Schwefelquellen (13 Thermen von 25 bis 36 Celsius.)
Surgebrauch während des ganzen Jahres.
Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai.
Frequenz 12,000 Personen. Die Bäder dieser in reizender Landschaft liegenden Thermen-Stadt sind mit allem Comfort auf das eleganteste und zweckmäßigste ausgestattet.
Dem Publikum sind durch die öffentlichen Anlagen und Einrichtungen alle Annehmlichkeiten, Bequemlichkeiten und Vergnügungen eines Kurortes ersten Ranges geboten.
Durch die ausgeführte Einleitung der Wiener Hochquellen-Wasserleitung ist Baden nun auch mit dem anerkannt besten Trinkwasser reichlich versehen.
16338 Auskünfte und Prospekte gratis durch die Kur-Kommission.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Gichtausfälle, Darmbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgebil und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten
Alois BESENBEK,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágtelep) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 15191

Anzeige.

Die Niederlagen der k. k. ausschl. pr. Fabrik neuer verbesserter feuer- u. einbruchssicherer
Kassen von C. Polzer & Co.,
Lieferanten der k. k. Steuer-, Post- und Telegraphenämter, befinden sich Wien, L. Stephansplatz 4 (Ecke Kurhausgasse), Budapest, Giselaplatz 3.
Kommissions-Lager und Agenturen in allen größeren Städten des Continents. Preis-Courante auf Verlangen.

Salgó-Tarján

Stück- u. Würfelkohle

für Lokomobil-Feuerung und Hausbedarf,

Förderkohle zu Fabrikszwecken empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den äußersten Preisen die
Salgó-Tarján teinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft,
Budapest, V., Josephplatz Nr. 12.

Zur Frühjahrsaison

empfehlen sein großsortirtes Lager von Herren- u. Damen-Mode-Waaren, bestehend aus Strümpfen für Herren, Damen und Kinder, Herren- und Damen-Kravatten, Manchetten, Sattlerer, Seiden-Caschene, Strickwolle u. Strickwolle, Näh- und Strickseide. Alle Gattungen Zugehör für Herren- und Damen-Schneider, Organin, Mouffelin, Satin, Croisê, Chiffon, Spitzen, Bänder, Knöpfe und alle in dieses Fach schlagende Artikel; beste Sorten Damen-Wieder in großer Auswahl, Herrenhemden, Regenschirme guter Qualität zu den billigsten Preisen. Achtungsvoll
Lueff János,
Budapest, Kronprinzgasse 6.
Provinz-Aufträge werden mittelst Nachnahme prompt effectuirt.

PROMESSEN

zur Ziehung am 16. April 1883.

Bodencredit - Lose

Haupttreffer fl. 50,000 - fl. 1 und Stempel.

Bezugscheine

auf

öst. rothe Kreuz-Lose

16 Monate á fl. 1.
Ziehung 1. Mai, Haupttreffer fl. 100,000.
Ferner auf

ung. rothe Kreuz-Lose

2 Stück 16 Monate á fl. 1.
Haupttreffer fl. 50,000. Ziehung 1. Juli a. c.

Bei Abnahme zwei Promessen und zweier Bezugscheine ein Wiener Silber-Lotterie-Los gratis. Haupttreffer: fl. 8000. Ziehung 4. Mai.

Banhaus der Administration
MAGYAR LEITHA'
G. E. SCHREIBER,
Budapest, Christophplatz Nr. 6.

Guer Wohlgeboren!

Durch längere Zeit mit Magenleiden, verbunden mit einem boshaften Fieber, krank, war ich trotz ärztlicher Hilfe demart herabgekommen, das ich kaum mehr gehen konnte. Da habe ich noch meines Mitmenschen gegen sogenannte angepöbelte Unmuth-Mittel entschlossen, mir Jhren Dr. Rosa's Lebensbalsam bringen zu lassen, welchen ich nach Vorschrift gebrauchte. Nach stetigen Gebrauche stellte sich der Appetit ein und nach Verbrauch von 4 großen Flaschen war meine Gesundheit wieder hergestellt. Alle Leute, die mich kennen, staunen über mein gegenwärtiges gutes Aussehen, sehr mich daher angenehm verpflichtet, meinen innigsten Dank für Jhr vorzügliches Heilmittel auszusprechen und bin besreht, dasselbe allen derartig Leidenden auf's Eifrigste anzuzurathen. Ich habe auch nichts dagegen, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich, jedoch ohne Namensnennung, Gebrauch machen wollen. Da ich den Dr. Rosa's Lebensbalsam als Heilmittel stets zu Hause haben will, so eruche ich um 16 Flaschen gegen Nachnahme und zeichne hochachtungsvoll J. W., k. k. Oberlieutenant des 8. Feld-Artillerie-Regts. in Hermannstadt.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu reguliren, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte
Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältig bereitet, bewirkt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magen-schmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Säurekräften, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe befreit die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem Kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

1 Flasche 50 Kr., Doppelflasche 1 fl.
Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.
Warnung!!! Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich:
Dr. Rosa's Lebensbalsam
aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmer an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangen, eine beliebige nicht wirksame Mischung verabreicht wurde.
Echt ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner,** Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse Nr. 205-3, und in den unten angeführten Depots.

Budapest: Josef v. Török, Apotheker: dann in den Apotheken zu: Raab, Konyhád, Bozoviec, Debreczin, Erlau, Gr. Beckerek, Gyöngyös, Kadarkut, Kaposvár, Karansebes, Késmark, Kis-Szeben, Komorn, Lugos, Makó, Malaczka, H-Mező-Vásárhely, Miskolcz, Oedenburg, Pressburg, Rétság, Stuhlweissenburg, Sarcza, Szegedin, Temesvár, M-Theresiopel, Tynau, Tisza-Ujlak, S.-A.-Ujhely, Vag-Sellye, Werschetz, Zala-Egerszeg.

Sammtliche Apotheken in Oesterreich-Ungarn, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Dieselbst ist auch zu haben:
Prager Universal-Sausalbe,
ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.
Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Mithstodung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Hand; bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.
Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. In Dosen á 25 und 35 Kr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das werthvollste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. 1 Flaschen 1 fl. 5. W.

Tánczos Rezső,

Budapest, Radialstraße 28,
offerirt sein Fabrikat kön. ung. ausschl. priv. feuer- und einbruchssichere
KASSEN
vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.
Kassetten, Sicherheits-schloffer und Kopirpressen ebenfalls in großer Auswahl. 41177
Illustrierte Preis-Courante gratis und franko.

Cuba - Kaffee

in 5 Kilo-Ballen für 3 fl. 8 Kr.,
Bosnische Pflaumen in 5 Kilo-Ballen fl. 2.18,
Orangen oder Citronen aus Catania, Prima, ein 5 Kilo-Korb fl. 2.10
portofrei, franko Packung und verzollt versendet die bekannte Firma 16237
N. Salvári, Triest.